

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Das rote
Sachsen wählt
Kommunisten
Liste 3

Abgabepreis: Die neuzeitlich geformte Monatszeitschrift über deren
Preis 20 Pf. für Familienkreise 30 Pf. für die Kassenkasse (anlässlich
an den bestellbaren Teil eines Zeitungs) 1,50 RM. Abgabe-Kosten nur
aufwärts von 9 Uhr an in der Expedition Dresden, L. Märchenstraße 2

Bezugspreis: Im Jahr monatlich 2,50 RM (schützt im voraus, durch
die Post 2,20 RM (ohne Zustellung). Die „Arbeiterzeitung“ erscheint täg-
lich, außer an Sonntagen und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein
Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatzlieferung der Bezugsart.

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dr.
Sachsen: Güterbahnhofstr. 2, A. A. 17 200. Dresd.
Sprechstunden: Dienstag 16-18 Uhr alle Sprechstun-
den und arbeitssch. Tagen, Freitag 18-19 Uhr
alle Sprechstun-
den und arbeitssch. Tagen, Freitag 18-19 Uhr

6. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 21. Juni 1930

Nummer 142

Vorwärts unter dem Banner der Kommunistischen Partei!



Dresden, den 21. Juni.

Das Proletariat der ganzen Welt schaut morgen auf Sachsen. Die kapitalistische Ausbeuterordnung ist von tiefsten Krisen erschüttert. Drohend und unaufhaltsam rollt die rote Sturmflut heran, formiert sich die kämpfende Einheitsfront des Proletariats unter dem Banner der KPD. **Blutiger Terror, brutalste Bürgerblockdiktatur sollen das morsche System des Kapitalismus vor dem Ansturm der Massen schützen.**

Der Faschismus wird von der Bourgeoisie herangezogen, mit blutiger Waffe der Offensive der Kapitalisten den Weg freizumachen, die Kampfkraft des Proletariats zu lähmen, das Proletariat führerlos zu machen, die proletarische Revolution im Blute der arbeitenden Massen zu ersticken. Das will die Bourgeoisie, das ist ihr letzter Ausweg und

die Hitler und Killinger, die Goebbels und Straßer sind ihre blutigen Werkzeuge im Kampf gegen die proletarische Revolution.

Das zu verhindern, bedarf der ganzen Kraft, der eisernen revolutionären Einheit des Proletariats. Aber die SPD-Führer, die sich als „Feinde des Faschismus“, als „Kämpfer der proletarischen Klasse“ ausgeben, steben selbst auf Gedeih und Verderben auf dem Boden der kapitalistischen Ordnung

Die „linken“ SPD-Führer sind selbst die grimmigsten Feinde der Revolution.

Statt mit Massenaktionen gegen Lohnabbau und Entlassungen zu kämpfen, erstreben sie die Koalition, das Regierungsbündnis mit der Volkspartei. Statt die Front des Proletariats zur erbarmungslosen Niederwerfung der Kapitalisten und ihrer faschistischen Dolchträger zu schmieden, wollen sie die Übertragung der Koalition der Müller und Severing, der Braun und Zörgiebel auch auf Sachsen. Aber

die Koalition ist der Weg in den Faschismus! Sozialdemokratisch wählen heißt, die Große Koalition wählen.

Die Große Koalition wählen heißt, dem Faschismus den Weg bereiten und selbst mit Kosakenmethoden & la Fleißner die Einheitsfront des kämpfenden Proletariats zu zersprengen versuchen.

Nur die Kommunistische Partei ist der Todfeind der kapitalistischen Ordnung. Nur die Kommunistische Partei ist darum der Todfeind des Faschismus.

Sie hält die Sturmflagge der sozialistischen Revolution in ihren Händen. Sie ruft zum Kampf Klasse gegen Klasse auf.

Darum ihr leidenschaftlicher Appell an die sozialdemokratischen Arbeiter, sich einzureihen in die revolutionäre Front.

Darum ihr Ruf an alle Ausgebeuteten in Stadt und Land, das revolutionäre Bündnis zwischen Stempelstelle und Betrieb, zwischen Betrieb und Büro, zwischen Stadt und Land, zwischen dem Proletariat und den vom Kapitalismus ruinierten Kleinbauern, Handwerkern, Mittelschichten zu schließen.

Um diese Klassendemonstration geht es am morgigen Tag. Keiner bleibe zu Hause! Jeder wähle die Liste 3! Jeder agitiere im Dienste der Kommunistischen Partei!

Das rote Sachsen steht im Lager der KPD!

Siegesgewiß erheben wir unser Banner. Alarmierend rufen wir noch einmal am Vorabend der Wahl alle Ausgebeuteten auf, unter unseren Lösungen zu demonstrieren:

Nieder mit dem Faschismus! Nieder mit dem Bürgerblock! Nieder mit der sozialdemokratischen Koalitionspolitik, dem Bündnis mit den Kapitalisten, der Verschärfung des Proletariats um Ministersessel! Für die revolutionäre Zerschlagung des Youngplans! Für die revolutionäre Einheit des gesamten Proletariats im Kampf um den roten Oktober, den Sozialismus, für ein Sowjetdeutschland!

**Das rote Sachsen wählt morgen
Kommunisten!
Liste 3!**

Heute sprechen: Gen. Thälmann in Hammers Hotel und Orpheum
Gen. Remmele im Keglerhelm und Blumensälen
Gen. Leow im Gasthof Dobritz u. Zschachwitz, 19³⁰ Uhr

Es gilt!

Dresden, den 21. Juni.

Die ganze Politik des Klassenkampfes steht im Zeichen der sächsischen Wahlen. Unverhohlen wird von der bürgerlichen Presse zum Ausdruck gebracht, daß das Koalitionsprogramm des Bürgerblocks, neue Koalitionsverhandlungen im Reich, die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaftsverhandlungen nur deshalb eine Verzögerung erfahren, weil die Feinde des Proletariats sich nicht noch gründlicher vor den Wahlen demaskieren wollen. Das müssen wir noch einmal am Vorabend der Wahl allen Werktätigen sagen. Wir müssen ihnen sagen, daß unmittelbar nach den Wahlen der Generalangriff der sächsischen Industriellen gegen die Metall- und Textilarbeiter erfolgt, daß die Gewerkschaftsbürokratie einem Lohnabbau zustimmen wird, daß Reichstagen und sozialdemokratische Führer sich dem anschließen werden, in die Koalition zu kommen, um die Herrschaft des Kapitalismus vor dem Ansturm der ausbeuteten Massen zu sichern.

Falsch ist in den letzten Stunden keine Forderung! Jertich die sogenannten Wahlkämpfe, die in unsern Verfassungen des Gegners! Sagen den Massen, daß es nur 2 Fronten, 2 Klassen, 2 Lager gibt.

Daß die Sozialisten und Junger, die Reichstagen und SPD-Führer, die Blauen und bürgerlichen Parteien, die alle für die Vorkämpferhaltung des Kapitalismus, für die Unterdrückung des bürgerlichen Staates sind.

Wer die Kommunisten die einzig unerschrockenen, schlagkräftigen Kämpfer für die proletarische Revolution, für die Errichtung des Sozialismus, für den gewalttätigen Kampf der sozialistischen Arbeiter durch Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

Wir gebietet und unterdrückt sind die Arbeitermassen unter dem Tölpel des Kapitalismus und seiner Trabanten. Wir sind die einzigen Herrschaft ihrer eigenen Klassen unter der proletarischen Diktatur.

Es herrscht in letzter Stunde die Säure auf! Entzweit die Demokratie der Wahlkämpfe! Jede Stimme, die nicht abgegeben wird, dient der Stärkung des Klassenkampfes der herrschenden Klasse. Jede Stimme für die Liste 3. Stärkt das Klassenbewußtsein des Proletariats.

Denn alle Kräfte mobilisiert! Vorwärts durchs Meer!

Im Geiste Lenins!

Was Lenin'sches ist morgen, sondern eine Demonstration der Massen zum Kampf gegen die kapitalistische Unterdrückung, für den Kommunismus. Die Kommunistische Partei hat dieses Jachtel darüber, wie das Proletariat zur Revolution kommt. Wir Lenin sagen wir am Vorabend der Wahl:

Wir sehen uns als Gegner der Vernichtung des Staates, d. h. jeder organisierten und systematischen Gewalt, jeder Unterdrückung von Menschen überhaupt. Wir erwarten nicht den Aufbau einer Weltfriedensordnung, in der das Prinzip der Unterdrückung der Minderheit unter der Mehrheit nicht eingehalten werden würde. Aber, wenn wir zum Sozialismus streben, sind wir überzeugt, daß es in den Kommunismus hinübergehen wird und im Zusammenhang damit wird jedes Nationalitäten eines Menschen unter den anderen, eines Teiles der Bevölkerung unter den anderen verschwinden; denn die Menschen werden sich gleich machen, die elementaren Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens ohne Gewalt und ohne Unterdrückung einhalten. In der kapitalistischen Gesellschaft haben wir eine bestimmte, bestimmte, jähliche Demokratie, nur für die Reichen, für eine Minderheit. Die Diktatur des Proletariats, die Herrschaft des Übergangs zum Kommunismus, wird zum ersten Male eine Demokratie für das Volk, für die Mehrheit, schaffen, neben der notwendigen Vorkämpferhaltung der Minderheit der Ausbeuter, Einigkeit und allein der Kommunisten in Ungnade, eine mehrheitlich vollständige Demokratie zu bieten, und je vollständiger die sein wird, um so schneller wird sie an die Stelle der alten überleben. Wenn Übergang zum Kommunismus zum Kommunismus ist die Unterdrückung nicht notwendig, aber bereits die Unterdrückung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Ausbeuteten. Ein besonderer Apparat, eine besondere Unterdrückungsmaschine, ein „Staat“, ist noch notwendig, aber es ist bereits ein Übergangsstadium, denn die Unterdrückung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Ausbeuteten von jetzt an eine verhältnismäßig so leichte, einfache und natürliche Sache, daß sie viel weniger Mühe kosten wird als die Unterdrückung von Ausbeuteten der Massen, Lebendigen, Lohnarbeitern, daß sie der Menschheit viel billiger zu stehen kommen wird.

Der paßt dahin!

Ein Minister der Preußen-Koalition als Nachfolger Moldenhauers

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Sindenburg hat den Rücktritt Moldenhauers angenommen und wünscht den Reichsanwalt beauftragt, bis zur Ernennung des Reichsfinanzministeriums zu übernehmen. Prüfung macht den Reichsanwalt, den preussischen Finanzminister Höpfer-Wichoff für das Reichsfinanzministerium zu gewinnen. Entfesselt die Verhandlungen sind im Gange. Höpfer-Wichoff ist der Vater der neuen Abänderungsprojekte zur Forderung des Staatsbankrotts. Diese Vorläufe sehen bekanntlich die Erhebung des Notopfers von den Beamten und die neuen Steuerabänderungen vor. Prüfung hat gestern Höpfer-Wichoff vorgelesen, bei der Übernahme des Reichsfinanzministeriums gleichzeitig das preussische Finanzministerium beibehalten.

Die bürgerliche Telegrafentelefonen teilt mit, daß Höpfer-Wichoff wahrscheinlich die Übernahme des Finanzministeriums für das Reich oder mindestens die Übernahme von gleichzeitig 2 Ministerien ablehnen wird. Aber gleichgültig, ob er annimmt oder ablehnt, ist der Vorfall Prüfung typisch für die ganze Situation.

Empfang des Genossen Thälmann!

Jugend heraus!

Sonnabend stellt sich die Jungarbeiterschafft 18 Uhr auf dem Fischhofplatz zur Abholung des Genossen Ernst Thälmann

Sonntag, früh 8 Uhr stellt sich die Jungarbeiterschafft in allen Stadtteilen an den bekannten Partei- und Jugendlokale

Sonntag, 19 Uhr Jungarbeiter-Kundgebung auf dem Fischhofplatz. Von dort Demonstration nach dem Bürgergarten in Loblau. Im Bürgergarten Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Lichtbild im Garten

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen! Beilegt euch an allen Kundgebungen am Sonnabend und Sonntag! Kämpft mit dem Kommunistischen Jugendverband!



Ueberfüllte Thälmann-Kundgebung in Chemnitz

20 Arbeiter treten der Kommunistischen Partei bei

Chemnitz, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Letzten Abend fand bei einer Kleinbeteiligung die Thälmann-Kundgebung statt. Saal und Garten des Volkes waren überfüllt. Genosse Thälmann wurde begeistert begrüßt und während seiner Rede durch jubelnde Beifallstürmungen unterbrochen. Etwa 20 Parteineuerwerbungen und 10 Neuanmeldungen für die rote Hilfe wurden gemacht.

Glänzender Vormarsch unserer Jugend

Siegeobermacht im Plauerer Gebiet

Plauen, 21. Juni.

Vom Kommunistischen Jugendverband in Plauen geht aus folgender Bericht über erfolgreiche Massenmobilisierung der Betriebsbelegschaften zu:

Für die Stickereiwerte Plauen hatten wir eine Betriebsversammlung organisiert. In dem Betrieb ist einmal um 1 Uhr und für eine andere Gruppe um 5 Uhr Arbeitsschluss. Wir hatten morgens Handzettel verteilt und zu versichern, daß um 1 Uhr 50 Arbeiterinnen und um 5 Uhr 20 auf die Ausstellungen unserer Feiertage lauschten und diese mit großem Beifall aufnahmen. Auch das gesamte Kontor hörte sich mit großer Spannung die Reden unserer Genossen an. In der Versammlung haben wir viel „Junge Kämpfer“ und „KJZ“ verkauft, außerdem sammelten wir für den Wahlfonds. Zu dem Jungarbeiterkongress werden wir selbstverständlich mit einer Anzahl Delegierten erscheinen. Diese Betriebsversammlung fand nicht in einem Lokal, sondern vor dem Betrieb statt. Trotz der glühenden Hitze nahmen die Arbeiterinnen die Reden unserer Genossen mit großer Begeisterung entgegen.

Genosse Neumann begeistert begrüßt

Stürmische Begeisterung bei der Betonung der revolutionären Einheitsfront Jungsozialisten erklären: „Wir wissen, daß ihr recht habt!“

Dresden, 21. Juni.

Die Versammlung in den Annenpforten, in der Gen. Heinz Neumann sprach, war überfüllt. Es wirkten mit die Plauen Blauen und die Friedrichstädter Kapelle. Die Ausführungen des Gen. Neumann wurden mit Begeisterung aufgenommen. Besonders als der Gen. Neumann die Notwendigkeit der revolutionären Einheitsfront zum Kampf um die Existenzforderungen des Proletariats betonte, wurde er durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Die von der SPD im Gasthof Wöllnitz abgehaltene Versammlung zeigte eine Besucherzahl von 70 bis 80 Personen in diesem Riesensaal. Dem Ruf der KPD waren dagegen 350 bis 400 Arbeiter gefolgt, ein Erfolg, der besonders hoch bewertet werden muß, da es bisher noch nicht möglich gewesen war, in diesem Bezirk, den die Sozialdemokraten als ihre Domäne betrachten, eine gutbesuchte Versammlung zustande zu bringen.

Die KPD marschiert! — das war der Ausdruck der Stimmung der Versammlung, die den Gen. Neumann stürmisch begrüßte. Nachdem das „rote Tempo“ die neue Dresdener Agitations- und Propagandatruppe, Darbietungen gebracht und die

Die Genossin Grete Groh fuhr am selben Abend noch nach Delitzsch, wo sie in einer glänzenden Massenkundgebung gegen die Reichstagen sprach. Die Polizei hatte die Kundgebung verboten. Trotzdem waren über 2000 Delitzscher Proleten unserer Ruf gefolgt, zu denen die Genossin Grete Groh und ein Parteigenosse zählten.

Die Stimmung für uns war in diesem Heft der Brandbriefen geradezu glänzend.

Die Plauerer Reichstagen, die mit dem Auto nach der Delitzsch Reichstagenversammlung gefahren waren, mußten mit einer starken Polizeibegleitung nach Plauen begleitet werden. In der nächsten Versammlung in Delitzsch werden wir eine Antifaschistische Jugend gründen.

Unsere Bewegung schreitet rüstig vorwärts.

Alleorts erkennen die Jugendproleten, daß es notwendig ist, mit dem KJZ zu kämpfen. Besonders erfreut sind die Jungarbeiter darüber, daß der Kommunistische Jugendverband eigene Kandidaten auf der Landtagswahlliste 3 hat. Wir haben hier infolge unserer früheren Aktivität

in letzter Zeit große Erfolge für den KJZ, und die Genossen sind begeistert.

Das wir gerade bei der proletarischen Jugend nicht vorzugehen werden und sofort an einen guten organisatorischen Ausbau des KJZ gehen müssen.

Das Jungproletariat Sachsen marschiert zum Kommunismus. Wir Kommunisten werden unsere Kräfte vereinfachen und die Mehrheit der ausgebeuteten Jugend erobern. Der 22. Juni wird ein Gedächtnistag unseres Erfolges sein und uns ein Ansporn, weiter vorzugehen.

Heil Koskau!

Giegreiche Streiks unter AGD-Führung

Lohnabbau und Entlassungen abgewehrt / Das ist der Erfolg revolutionärer Gewerkschaftsführung!

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

In der Abteilung Großhändler des Stahl- und Holzwerkes Hennigsdorf, wo 21 Kollegen beschäftigt sind, hat die Direktion einen Lohnabbau von 17,5 Prozent, rückwirkend ab voriger Woche, angekündigt. Die Kollegen haben beschlossen, die Arbeit nicht aufzunehmen, bis der Lohnabbau zurückgenommen ist und sie verweigerten die Arbeitsaufnahme auch dann, als die Direktion erklärte, erst verhandeln zu wollen, wenn wieder gearbeitet werde. Die Direktion mußte sich zu Verhandlungen mit den roten Betriebsräten und der Verhandlungskommission bequemen. Nach anderthalbstündiger Verhandlung konnte durch das entschiedene Auftreten der roten Betriebsräte der 17,5prozentige Lohnabbau abgewehrt und die Direktion gezwungen werden, den Lohnabbau zurückzunehmen. Der volle Lohn wurde freitagsmorgens ausgezahlt.

Solingen, 21. Juni.

Der unter Führung der revolutionären Ortsverwaltung der DMB-Opposition Solingen stehende Streik bei der Firma

Bing, Solingen, wurde Mittwoch mit einem vollen Erfolg für die Belegschaft abgeschlossen.

Die Firma Bing kündigte in der vergangenen Woche einen zehnprozentigen Lohnabbau für alle Belegschaftsmitglieder an und entließ gleichzeitig zwei Kollegen. Die Belegschaft wendete sich darauf sofort an die Ortsverwaltung der DMB, Opposition. Diese übernahm die Führung des Kampfes.

Es wurde eine Streikleitung gewählt und beauftragt, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis die Entlassungen zurückgenommen und der bisherige Lohn weiter gezahlt wird. Die Firma versuchte durch Inkursale Streikbrecher zu werden. Nur ein einziger Streikbrecher gelangte in den Betrieb.

Die Geschlossenheit der Belegschaft und die Solidarität der erwerbslosen Kollegen zwangen die Firma, an die Streikleitung wegen Verhandlungen heranzutreten. Eine Klugschaltung des Bevollmächtigten der DMB-Opposition zu den Verhandlungen ließ sich die Firma gezwungen, unzulässig. Nach kurzer Verhandlung wurden alle Forderungen restlos bewilligt. Der Streikbrecher wurde sofort entlassen.

AGD läßt Mansfeld mit Polizei befehen

Das ist das Gegenstück zur revolutionären Führung

Salle, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die preussische Regierung und ihr sozialdemokratischer Regierungspräsident v. Harnack organisierten einen verhängnisvollen Polizeiangriff auf die Eisenhütten. Aus Eisenhütten wird berichtet, daß in den Werken neue starke Abteilungen Schupo stationiert wurden, so u. a. im Messingwerk Hellstedt. Die Wolfs Telegraphenbüro berichtet, daß diese Abteilungen mit Schnellkraftwagen und Scheinwerfern ausgerüstet.

London, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Baldwin, der Führer der Konservativen, hat das Bündnis MacDonalds mit ihm und Lloyd George zu einer Arbeitsgemeinschaft einzusetzen, abgelehnt.

RENNER Serien-Tage

Unsere Serien-Tage sind das Ergebnis monatelanger Vorbereitungen / In Verbindung mit unserer Einkaufs-Gesellschaft gelang es uns durch umfassende Großeinkäufe Riesenmengen bester Waren zu billigsten Preisen heranzuschaffen / Das ganze Haus steht im Dienst dieser Veranstaltung / 50 Schaufenster zeigen treffende Beispiele unserer Höchstleistungen / Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit

95
Mk

- | | | | | | |
|---|---|--|---|--|--|
| Damen - Pullover, ohne Arm, aus weiß. Kunstst., Gr. 42/46. 0 95 | Mädch.-Waschkittel in versch. Farben u. Ausf., bes. preisw. 0 95 | Stehmlegkrag, in allen Weiten, mod. Form, 3 Stück. 0 95 | Beiderwand, Baumwolle, solides, festes Gewebe .. 2 Mtr. 0 95 | Strumpfhaltgürtel, Jacquard, breite Form, 2 Paar Halter 0 95 | Taschentücher für Damen und Kinder, weiß ... 6 Stück. 0 95 |
| Damen - Schlüpfer, Kunstseide, in vielen Farben, Gr. 42/48. 0 95 | Kinder-Pullover, Baumw. m. Kunstst., für 9 bis 12 Jahre. 0 95 | Spazierstock, echt Manillrohr, versch. Stärken, Nickelzw. 0 95 | Bedr. Kunstwäschseide, buntdr. Druckm., 58/70 cm, Mtr. 0 95 | Hemd hose, Stickerei-motiv und Klöppel-spitzenabschluss. 0 95 | Mittedecke, gezeichnet, aparte Zeichnungen, gute Stoffe 0 95 |
| Damen - Strümpfe, künstl. Wäsche, in all. Parb., Paar. 0 95 | Baskenmütze, in verschiedenen bunten Farben. 0 95 | Einkaufsbeutel aus Kunstleder, in vielen Farben. 0 95 | Dekorationsstoff, Kunstseide, 65 cm breit. 0 95 | Mädchen - Nachthd., weiß, m. buntdr. Krag, Gr. 75 bis 55 cm. 0 95 | Damen - Stoffhaus-schuh, versch. schön. Farben, Gr. 36/42. 0 95 |
| Damen - Handschuhe aus vorh. Zwirn, bestickt, Stulpe, Paar 0 95 | Mütze f. Herren, aus modern. Cheviot- u. anderen Stoffen. 0 95 | Tweed Noppé, 70 cm, klein gemustert, für flotte Sportkleider 0 95 | Bettuch - Dowlas, kräft. dauerh. Ware, 140 cm breit, Mtr. 0 95 | Nähkörbchen mit Nähutaten reichlich gefüllt. 0 95 | 1 Bleistift, echt Silber, 800 gestempelt mit Quaste. 0 95 |

2 95
Mk

- | | | | | | |
|---|---|--|--|---|---|
| Kleiderrock, glatte Form, marine Rips, Größe 42/44 ... 2 95 | Damen - Tuchhaus-schuh, versch. Parb., Ledersohl, Gr. 36/42 2 95 | Kind - Schlafanzug, zartbunt, gem. Auf-schlag, 90 bis 60 cm 2 95 | Kunsts. Damasse, Ton in Ton gemust., 80/85 cm, Mtr. 2 95 | Böhnerbürste mit reiner Borste. 2 95 | Crêpe de Chine - Kra-gen mit Fichu, in versch. Ausföhr. 2 95 |
| Dam. - Pullover, ohne Arm, Baumw. mit Kunstst., nette Must. 2 95 | Corset, fest, Dreil., Rückenschürung, seil. zum Knöpf. 2 95 | Kaffeedecken (In-dianstr.), bedruckt, Größe 125/150 cm 2 95 | Halbstore, gestreift, Gitterst., Handflüt-sack, Gr. 150/200 cm 2 95 | Oberhemden aus ge-must. Perkal, mod. Dess., geüßt, Brust 2 95 | Taschentücher für Herr., Halb, kräft. Qual., 45 cm, 6 St. 2 95 |
| Damen - Schlüpfer, Kunstseide, glatt, mit Spitzengalon. 2 95 | Wickelschürze, gestr., Schürzenstoff, mit Blend. u. 2 Taschen. 2 95 | Rohnessel für Bett-berüge, dicke kräft. Ware, 140 br., 4 Mtr 2 95 | Dekorationsstoff, ge-must. Flammenrippe, 120 cm br., Mtr. 2 95 | Herren - Nachthem-den, feinf. Wäschet., mit farb. Borten bes. 2 95 | Damen - Kleider, auf Neasel gem., dicke u. leicht zu arb. Must. 2 95 |
| Damen - Strümpfe, feinste Kuttner, Kunstseide, Paar. 2 95 | Schlafanzug f. Dam., zart, Wäschebat in nil u. Jachs, wß, Garn. 2 95 | Woll-Crêpe de Chine-Druck, 75 cm, far-benfreud. Muster. 2 95 | Kissengarnitur für Korbesse, besteh. aus Stiz u. Lehnkiss. 2 95 | Berufsmäntel f. Da-men, m. kl. Schöu-beitst., bes. preisw. 2 95 | 1 Armband, echt Sil-ber, 800 gestempelt mit Markstein. 2 95 |

4 95
Mk

- | | | | | | |
|---|--|---|--|--|--|
| Georgette - Kostüm-stoffe für Complet, 130 cm breit .. Mtr 4 95 | Halbstores, moder-ner Gitterstoff, Gr. 150/200 cm. 4 95 | Dam. - Pullover, ohne Arm, reine Wollge-streift, 2 farb. Gürtel 4 95 | Wickelschürze, glatt blaue Wäschkunst., 2 Taschen u. Blend. bes. 4 95 | Kaffeedeck., Baum-wolle, Kunstst., wß. od. farb., 125/155 cm 4 95 | Oberhemden, Popeli-ne, hellbunt gem., unterfütterte Brust 4 95 |
| Läuferstoff, reines Haarpars, neuzeitl. Streifen, 67 cm breit 4 95 | Mädchen - Kleid, Kauchbluse u. Popeli-neröckchen, f. 4 J. 4 95 | Besuchtasche aus Leder, mit Reißver-schluß, solid. Futter 4 95 | Stangenleinen für Bettbez., sol. Ware, 130 cm breit, 4 Mtr. 4 95 | Kaffeedecken (Ind.), wß. Crêpe, versch. fb. bedr., 130/160 cm. 4 95 | Herren - Reisehaus-schuh, braun, Krokö-Leder-Sohl, Gr. 40/45 4 95 |
| Diwandek., Kocheh-len, m. bedr. viell. Must., Gr. 138 x 170 4 95 | Knaben - Stoffhosen, farbig gefüttert, für 12 bis 9 Jahre. 4 95 | Hemd hose, Wäsche-batist, mit rechter Klöppelspitze. 4 95 | Überschlagjaken aus Kret., gest. Rosenb., Gr. 130/250 cm 4 95 | Laufjaken, blau In-dianstr., alle Grö-ßen. 4 95 | 1 Repetier - Wecker mit Innenglocke, 6-8 mal weck. 4 95 |
| Bagdad - Garnitur, heller Grand, mit bunter Bordüre. 4 95 | Kleiderrock, reine Woll, Rips, Grup-penplisse, Gr. 42/44 4 95 | Nachthemden in weiß od. weiß/farbig, auch ganz farbig. 4 95 | Tischtuch, pa. Halb-linien, gebleicht, Gr. 130/160 cm. 4 95 | Oberhemden aus weiß gemustert, Po-peline, durchgehend 4 95 | Briefkassetten, 25/25, gekämmertes Papier. 4 95 |

6 95
Mk

- | | | | | |
|--|---|--|--|--|
| Kleid aus Kunstwäsch-seide, in modernem Streifen. 6 95 | Mädchen - Mantel, reinw. Cheviot, Seidesteppler, Rundgürtel u. Taschen. 6 95 | Crêpe Satin Farneid, reine Seide, Ton in Ton gemust., 93 cm breit. 6 95 | Diwandekken, Phantasie-gew., in versch. Farben u. Mustern, Gr. 140 x 280. 6 95 | Buteltasche, echt Saffian, 30 cm groß, mod. Form, blau und braun. 6 95 |
| Kleid aus Wäschstoff, in schönen Dessins, sehr kleidsam. 6 95 | Kreton, kräft. dauerhafte, pa. südendische Ware, für Herrenh. geeignet. 6 95 | Kammgarn für Kostüm-, mehrt., mittler u. dunkler Grund, 140 cm. 6 95 | Vorlage, deutscher Pei-ser, in vielen Mustern, Größe 60/120 cm. 6 95 | Pa. Leder tasche, m. Samt gefüttert, für 9 x 12 App. und 3 Kassetten pass. 6 95 |
| Backfish - Mantel aus Co-vertcoat, 2 reih., Gürtel-form, Herrenrevers. 6 95 | Herren - Mantelstoffe, engl. Art, Stoffqualität, mod. neue Muster, 140 cm. 6 95 | Badetücher, prima Quali-täten, verschieden farbig, Größe 140/170 cm. 6 95 | Herren - Schlafanzüge aus einfarbigem Batist, mit buntem Perkalbesatz. 6 95 | Schreibgarnitur in Gala-lith, 4teilig. 6 95 |
| Bluse aus Trikotis, in hellen Farben, Westen-form, ohne Ärmel. 6 95 | Stangenleinen, prima süd-deutsche Qualität, für Bettbez., 130 cm br., 4 Mtr 6 95 | Bademäntel für Damen, verschieden farbiges Futterstoff. 6 95 | Schlosseranzug Spitzköp-2teil., teils mit Stich- u. Umlegekrag, bes. preisw. 6 95 | Tonarm, Messing ver-nickelt, schwarz lackierte Gußrosette, Kugellager. 6 95 |

11 95
Mk

- | | | | | |
|--|---|---|--|--|
| Kleid aus gemusterter Kunstwäsche, mit mod. Schulterkragen 11 95 | Pelerine - Mantel aus meliertem Stoff, far-biger Unterkragen. 11 95 | Stoppdecke, Oberseite Damasse, Rückst. Sati-nett, Gr. 130/190. 11 95 | Stilhmitleuchtenden Zahlen, reizende Neu-heit, vorzügl. Gang. 11 95 | Wanderweste f. Herren, aus gutem haltbarem Velvete, bes. preisw. 11 95 |
| Kleid aus getupftem Wollmusseln, Rock mit Falten. 11 95 | Kasak, weiß Bemburg, Sportform, auf Gummi-zug gearbeitet. 11 95 | Diwandekken, Gobelin-gewebe, neuzeitl. Must., 140 x 280, bes. preisw. 11 95 | Strandhose für Herren, in mod. grau gestreift, Dessins, guter Sitz. 11 95 | Fell, chinesische Ziege, in schönen Farben, Partie 60/100 cm. 11 95 |
| Mantel aus leichtem karierten Stoff, ganz gefüttert. 11 95 | Reinwoll. Kammgarn-Anzugstoff in modern. Farb., ca. 145 cm br. 11 95 | Lampenschirm, Seide, 80 cm Durchm., seidene Franse, bes. preiswert 11 95 | Haarhut f. Herr., mod. Farb., hochgeschlagen und Flachrandform. 11 95 | Sang und Klang, Band 1 bis 11, Ganzleinen ge-bund., statt 20. nur. 11 95 |
| Jugendlicher Mantel m. Pelerine aus leichtem karierten Stoff. 11 95 | Bettjücke, 2bett. glatt, Etamin schön. Motiv u. breiten Einsätzen. 11 95 | Ref. - Unterbett, Obers. Trikot, Rückst. gestr. Drell, GröÙe 190 x 90. 11 95 | Steckschirm, Halbseide II. Wahl, Gest. m. Horn-oder Wurzelansatz. 11 95 | H. - Halbschuhe, braun, kurze, spitze Form, preisw. Angeb., Gr. 40/46 11 95 |

18 95
Mk

- | | | | | |
|--|---|--|---|--|
| Reisemantel a. gemust. Stoff (engl. Art), teils mit u. ohne Futter. 18 95 | Bluse, Crêpe de Chine, helle Farben m. Säum-chen od. Hohlsaum. 18 95 | Lüstersacco, aus schw. u. blau. Stoff, halbr., Innenb. u. 1 Innent. 18 95 | Schlafdecke, kamel-haarfarb., schöne bunte Kante, leicht, 140/190 18 95 | Korbessel, Wulstlehne mit Lackrohr abgebun-den, breit u. bequem. 18 95 |
| Trenchcoat, jugendl. Form, ganz gefüttert, in blau und mode. 18 95 | Herren - Trenchcoat, in hellen Farben, ohne Futter. 18 95 | Brücke, Wollpers., rein. Wollmaterial, gute Per-sekopies, Gr. 90/180. 18 95 | Bethimmel, a. getupit, Elgamin, lil u. orange, dau. Verarb. f. Bett. 18 95 | Gartensessel, weiß lak-kiert, bes. breite Form, in mod. Ausführung. 18 95 |
| Mantel für junge Damen, aus hell. leicht. Stoff, ganz gefüttert. 18 95 | Lodenjoppe für Herren, versch. dunkle Loden-stoffe, gute Ausföhr. 18 95 | Tappich, Tapestry, herf. Perseru, Blumen-muster Gr. 130/200. 18 95 | Mull - Garnitur, quer-gestr., mod. Verarb., m. Franzen, schöne Patb. 18 95 | Das Romant. Deutsch-land in Wort u. Bild, 1/4 L., statt 45. - jetzt 18 95 |
| Jackenkleid aus mod. Sommerst., Jacke auf Kunstseide gefüt. 18 95 | Lumberjacke für Herr. mit Strickans. u. Reiß-verschl., braun Velvet. 18 95 | Diwandekken, schweres Gobelingew., versch. Must., Gr. 110/300. 18 95 | Reform - Bettstelle, weiß lack., Paßtel m. Holz-einlage, Gr. 185 x 80. 18 95 | Klapp - Kamera mit Spezial-Aplanat f. 1:8, Bildgröße 9 x 12. 18 95 |

Diese Preise sind so niedrig gestellt, daß wir dieselben nur auf die Dauer der Veranstaltung aufrechterhalten können / Mengenabgabe vorbehalten

RENNER
KAUFHAUS AM ALTMARKT

Die Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion

Auf den Arbeitsnachweifen der Sowjetunion waren Ende Mai des laufenden Jahres 900 000 Erwerbslose registriert gegenüber 1 800 000 im Mai vorigen Jahres.

Während der letzten Jahre wurde die Liquidierung der Zuluf von Arbeitskräften aus den Dörfern erschwert. Der Zuluf der in der Landwirtschaft freierwerbenden Arbeitskräfte in die Städte vergrößert sich ständig. So kamen im Jahre 1928 3 000 000 Personen auf Arbeitsuche vom Lande in die Städte, und im Jahre 1929 waren es sogar 4 200 000. Außerdem wurden im laufenden Jahr auf den Arbeitsnachweifen eine ungeheure Anzahl von erstmalig Arbeitsuchenden registriert. Trotzdem hat sich die Erwerbslosigkeit nicht nur ausfallend vermindert, sondern ihre völlige Liquidierung, die erst für das Ende des Jahres vorgesehen war, hat bereits begonnen. In den kommenden Sommermonaten 1930 wird die Zahl der Erwerbslosen in der Sowjetunion eine ganz geringe sein.

Unter den 900 000 auf den Arbeitsnachweifen nach figurierenden Erwerbslosen gibt es nur 100 000 Personen mit irgendeiner Profession. Die übrigen sind entweder Hilfsarbeiter oder Personen, die noch nie in Betrieben tätig waren, ferner Frauen und heranwachsende Jugendliche.

Aber auch unter diesen Gruppen nimmt die Erwerbslosigkeit immer mehr ab. Besonders augenfällig ist in dieser Beziehung die Erwerbslosigkeit unter der Jugend. Im Mai waren auf den Arbeitsnachweifen 200 000 Jugendliche registriert, aber im Herbst und Frühjahr müssen für die Betriebschulen über 400 000 Jugendliche mobilisiert werden.

Die Liquidierung der Erwerbslosigkeit unter den Frauen geschieht mit Hilfe der Durchföhrung von entscheidenden Maßnahmen wie der Ablösung aller männlichen Trambahnführer durch Frauen und die Festsetzung eines besonderen Prozentsatzes von Frauen für bestimmte Industriezweige, wobei dieser Prozentsatz nicht vermindert werden darf usw.

Jeder qualifizierte Arbeiter erhält am gleichen Tag Arbeit, wo er sich im Arbeitsnachweis registrieren läßt, und sogar Hilfsarbeiter erhalten bereits wenige Tage nach ihrer Registrierung Arbeit.

Die Arbeitsnachweise von Moskau, Leningrad und anderen großen Zentren können die Arbeitslosigkeit als liquidiert betrachten. Daraus kann sich jeder Besucher dieser Arbeitsnachweise überzeugen. Ihre geräumigen Säle sind vollständig leer, und an den Schaltern der Sektionen, an denen gewöhnlich lange Menschenreihen auf ihre Arbeitsnachweise warten, sind jetzt nur einzelne Gezeiten sichtbar, während an den anderen Schaltern, wo Arbeitskräfte verlangt werden, ein gleich lebhaftes Treiben herrscht.

An den fernsten Grenzen der Sowjetunion, im Fernen Osten, im Nordkaspius und an anderen Orten macht sich ein harter Mangel an Menschenressourcen fühlbar, und zwar für Durchföhrung von Arbeiten, die feinerste Qualifikation notwendig machen.

Das Arbeitskommissariat der Sowjetunion hat der Regierung eine Gesetzesvorlage unterbreitet, wonach der Kreis der auf den Arbeitsnachweifen zu registrierenden Personen bedeutend erweitert werden soll. So sollen z. B. Heimarbeiter und deren Kinder registriert werden, ferner die Ehefrauen der Arbeiter und Angestellten, die bisher in den Betrieben noch nie tätig waren usw.

Die Hauptaufgabe der Arbeitsnachweise besteht gegenwärtig in der Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte. Die zunehmende Bautätigkeit verursacht eine ungeheure Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Im laufenden Jahr werden in den Kursen und auf den Schulen der Arbeitsbehörden 550 000 qualifizierte Arbeiter ausgebildet. Außerdem ist die ganze Sowjetunion von einem Netz kurzfristiger Ausbildungsursätze überzogen. Auch die Verwaltungsorgane der Industrie und des Transportwesens sowie die Organe der Volksaufklärung besetzen sich mit der Ausbildung von Arbeitskräften. Zum gleichen Zweck wird jetzt das ganze System der Volksaufklärung in der Sowjetunion vollständig reorganisiert.

Bombay von Demonstranten besetzt

Polizei muß Straßenzüge räumen — Massendemonstration in Scholapur

Bombay, 20. Juni. In den Straßen von Bombay wogte den ganzen Tag ein Meer von Demonstranten. Die Stimmung ist angeführt der ungläublichen englischen Provokationen auf den Siedepunkt gekiegt.

Die Lage ist für die Polizei bedrohlich geworden. Der Versuch, die Demonstranten aus dem Geschäftsbereich der Stadt abzurängen, ist gescheitert. Die indischen Polizeitruppen wurden wiederholt von der Menge zurückgeschlagen und mußten mehrere zunächst besetzte Straßen räumen, so zum Beispiel Hornby Road, eine Straße, in der sich die meisten europäischen Geschäfte befinden. An Stelle der Polizei haben die Demonstranten die Überwachung der Straßen übernommen.

In Bombay wurden an die indischen Polizeibeamten Flugblätter mit der Aufschrift „An unsere Brüder von der Polizei“ verteilt, die die Aufforderung enthalten, an die Seite der Demonstranten zu treten.

In Scholapur ist die Lage ebenfalls wieder außerordentlich gespannt. Nachdem der Besuch des Direktors der Präsidentschaft Bomben, Sie Frederic Sykes in der Stadt bekanntgeworden war, fanden trotz des noch immer herrschenden verschärften Besatzungszustandes Massendemonstrationen statt. Daraufhin wurden sämtliche Straßenkreuzungen mit englischen Maschinengewehrstellungen besetzt und einige Stadtteile mit Stacheldraht vollkommen abgeriegelt. Der Gouverneur wurde auf Schritt und Tritt von einem nach Hunderten zählenden Kordon britischer Soldaten begleitet.

In sechs Städten ereigneten sich geizern, wie gemeldet, Bombenexplosionen. Die Urheber verfolgten dabei stets

in gleicher Weise. Zunächst explodierte eine schwache Bombe; sobald die Polizei erschien, wurde eine zweite, starke Bombe zur Explosion gebracht. Zwei Polizisten wurden schwer und vier Polizisten leicht verletzt.

Die Studenten sämtlicher Hochschulen haben beschloffen, nach Aertionende im Streik zu verharren.

In Bombay wurden bisher 125 Indier wegen Vergehens gegen die Sondergesetze verurteilt. In Madras wurden gestern 29 Freiwillige zu je sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Ausschuß des Nationalkongresses hat den Postamt britischer Zigaretten, britischen Petroleums, Oils und britischer Toiletteartikel beschloffen.

Die Lage im Nordwesten

London, 20. Juni. Die Lage der englischen Truppen an der Nordwestgrenze Indiens ist seitgerich kritisch. Trotz des Luftbombardements der englischen Flugzeuge konnten die Eingeborenenstämme ihre Stellungen beibehalten. Nach einer Mitteilung aus Hajah hat der Turanistamm Verstärkungen erhalten. Die Hindus sollen sich bereits wieder auf dem Vormarsch befinden.

In der Umgebung von Peshawar unternahmen die englischen Truppen wieder Strafexpeditionen in die Dörfer der Aufständischen. Mehrere Soldaten sollen schwer verletzt worden sein. Ingesamt wurden fünf Angehörige der Organisation der „Kathenden“ erschloft.

Rote Wehren gegen weiße Gardes

Zuspizung des Klassenkampfes in Finnland — Die Arbeiterschaft antwortet auf die faschistische Offensive mit verschärftem Gegenangriff

Helsingfors, 20. Juni. In den letzten Tagen sind sowohl in Helsingfors wie in allen anderen Teilen Finnlands Rote Wehren gebildet worden, die einen entscheidenden Kampf gegen die zum Staatsstreich ausheulenden faschistischen Banden organisieren. In allen Städten wurden in großem Umfang revolutionäre Flugblätter verbreitet, die zum Massenkampf gegen den faschistischen Terror aufriefen.

Die Streikbewegung in Frankreich

Paris, 20. Juni. Die Streikbewegung in Frankreich weiß eine Erweiterung der im Gange befindlichen Kämpfe und eine Stärkung der Kampfkraft der Arbeiter auf.

In Boucau geht der Kampf heftig weiter. Trotz der Repressalien wird die Jagd auf die Streikbrecher kräftig fortgesetzt, und die Kundgebungen der zweitauzend streikenden Metallarbeiter haben den Angriffen der Polizei zum Trotz seit jeden Tag statt.

In Eljich-Vorbringen hat sich der Streik der Kollektivarbeiter auf das gesamte Becken erstreckt. Gegenwärtig stehen zehntausend Arbeiter im Kampfe. Christliche und reformistische Gewerkschaftsdirektoren, Unternehmens- und Behörden bedrängen sich, die Bewegung zum Scheitern zu bringen, doch waren diese Bemühungen bisher völlig vergeblich.

In Bierzon ist die Anzahl der fernamischen Arbeiter, die um eine Erhöhung ihrer Löhne kämpfen, auf dreitausend gestiegen, und auch dort ist die Kampfstimmung sehr gut.

In Toulouse ist der Kampf der Bauarbeiter, der über die Kopfe der reformistischen Führer hinweg ausgedehnt war, nunmehr zum Generalstreik gesteigert worden.

Zusammenstöße in Salzburg

Wien, 20. Juni. In Salzburg kam es im Anschluß an eine Massenversammlung der Bauarbeitergewerkschaft zu schweren Zusammenstößen mit einer Heimwehrabteilung, die zum Schutze eines deutschösterreichischen Turnvereins, der in der Nähe der Bauarbeiterversammlung sein Lokal hat, mobilisiert worden war. Sowohl starke Polizeieinheiten als Hebejacksanten bald am Platze erschienen, dauerten doch die Kämpfe bis spät in die Nacht hinein an.

Die Reaktion wütet

Terrorurteile in aller Welt

Newark, 20. Juni. In El Centro (Kalifornien) wurden 5 Organistoren der revolutionären Landarbeitergewerkschaft zu je 42 Jahren Gefängnis verurteilt, ein anderer zu 25 Jahren Gefängnis.

Selgrad, 19. Juni. Das Kreisgericht zu Piot verurteilte einen Arbeiter, der einen Polizeikommissar mit dem Meißel verletzt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus. In Selgrad haben Prozesse gegen 13 Arbeiter aus Moska und 27 Arbeiter aus Jazreb begonnen.



Gezeichnet von Nord-Deutscher, Wien-Berlin.

(Schluß)

Ich drehe mich noch einmal herum. „Die Lichterberger sind da.“

Riedel lächelt, lächelt noch mehr, winkt. Er deutet auf den Bahnhof. Von der anderen Seite kommen Schwarz und kaum übersehbar die Arbeiter aus den Großbetrieben von Schönweide.

★

Im Humboldtthain stehen die Arbeiter der Schwarzlopp-Werke. Laufende.

Wir marschieren. Unser nächstes Ziel ist die UEG. in der Kollaststraße. Dort überwiegen die Frauen. Vor dem Demonstrationzug gehen bewaffnete Arbeiter und Soldaten. Kleinere und mittlere Betriebe schließen sich an. Der Zug schwillt in kurzer Zeit immer mehr an. Die Nachricht, daß die Arbeiter im Osten bereits marschieren, steigert die Begeisterung zum Sturm.

Zwei Offiziere schauen stumm auf die Meuterei.

Zwei gehen hin und lassen sich Revolver und Dolch ausbändigen. Ein Trupp Schutzeleute kommt und schon entgegen. Sie gehen ihre Waffen ohne Widerstand ab. Sie werden unter die Arbeiter verteilt.

Ein russischer Kriegsgefangener schleppt einen Sack auf einen Wagen, setzt ihn ab, lacht und grüßt. Wir winken. Einige gehen hin und schütteln ihm die Hand. Er verschwindet für einen Augenblick und kommt mit mehreren seiner Kameraden wieder zurück. Sie marschieren mit.

Der Zug nähert sich der UEG. Eine Deputation spricht mit dem Pförtner. Er suchst mit den Händen, verweigert den Einlaß. „Was gibt es da noch zu reden!“

„hängt ihn an die nächste Laterne!“

Ein paar fassen ihn und schleudern ihn zurück. Die Arbeiter strömen hinein.

„Bewaffnete hierher!“ Ein Trupp schießt die in den Betrieb stürmenden Arbeiter von der Straße aus. Ein anderer nimmt im Hof Aufstellung. Durch alle Abteilungen schallt der Ruf: „Generalstreik!“

Auf den Maschinen und Werkbänken stehen Soldaten, Arbeiter, Frauen.

„Das Berliner Proletariat marschiert.“ „Unsere Brüder in München, Kiel, Hamburg rufen nach Hilfe!“

„Einer für Alle — Alle für Einen!“ „Nieder mit dem Krieg!“

Die Weibler bleiben stehen. Ingenieure und Meister verzweifelnd. Die Selegelsticht zieht mit uns.

Der Demonstrationzug schwillt an. Auch die Plätze, die zufällig, der Kassen, die Hinterfronten sind schwarz von Menschen. Eine Frau in elegantem Mantel und Hut sagt losfächelnd: „Was soll das bloß werden?“

Man zeigt ihr ein Schild: „Revolution!“ Stettiner Bahnhof, Schauffelstraße: Zur Maskenstube.

Hinter den verschlossenen Fenstern stehen Soldaten. Wir winken.

Tod! — Tod, Tod, Tod, Tod! Frauen schreien auf. Einige wälzen sich auf dem Pflaster. Die Menschenmenge wankt. Eine Panik droht alle Disziplin zu zertrümmern.

Nur einen Augenblick. Die Bewaffneten weichen nicht. Schen mit eisernem Gewehr in Deckung.

„Blutkunde!“ „Nicht zurückweichen!“ „Sturm — Alles hinein!“

Türen frachen. Bewaffnete kletterten über die Tore. Die Kolonne ist im Ru besetzt. Die Wache gibt die Waffen ab. Die Offiziere werden entwaffnet. Die Rangabzeichen werden ihnen abgenommen.

Die Soldaten verbrüdernd sich mit uns. Von oben klatschen die Akten der Schreibstube auf die Straße. Die Maschinengewehre werden requiriert und auf das Auto gebracht.

„Bewaffnete nach vorn!“

Auf dem Dach des Zellengefängnisses in der Lehter Straße steht ein Schnellfeuergebläse.

„Werden sie jöhren?“ „In Schützenlinien marsch-marsch über die Tore!“

Die Gefangenenwächter müssen von Tür zu Tür gehen und öffnen. Händeschütteln, Umarmungen. Einer schreit: „Doch die Revolution!“, greift sich ein Gewehr und reißt sich ein.

Anderer weinen. Einer steht auf die Massen, die durch das Gefängnis wogen, als wüßte er nicht, wie ihm geschieht. Es ist Hauptmann von Fortjelo.

Vor der Kaserne, neben dem Zellengefängnis ist alles still geblieben. Soll wieder aus dem Hinterhalt geschossen werden? „Noch einmal zum Sturm!“

Da winkt ein Feldwebel mit einem Taschentuch. Soldaten stürzen aus dem Pottal, sie stehen mit.

Wir marschieren weiter. Jetzt sind es schon Hunderttausende. Transparenze tauchen auf. Die Fahnen werden zu einem roten Meer. Kinder mischen sich in den Zug. Straßenbahnen, Feuerwehrlente, Sanitätler. Dazwischen ganze Soldatengruppen: Schützen, Jäger, Männen, Matrosen; Matrosen auf Osthaus, Matrosen mit Gewehren. Überall, wo sie aufstehen, werden sie begrüßt, wird ihnen zugejubelt, hebt man sie auf die Schultern und läßt sie sprechen.

Zimmer neue Nachrichten: „Der Kaiser ist geflohen!“

„Auch die Gefangenen in Moabit sind frei!“

Arbeiter sprechen. Von umgestülpten Wagen, aus Fenstern, kleine, ausgemergelte Gestalten, Hünen, Frauen. Sie heben die Häupter, donnern in das marschierende Meer, feuern an, jauchzen, schreien!

Unter den Linden flaut sich alles. Die Massen strömen vom Brandenburger Tor bis zum Schloß. Vom Schloß wieder zurück bis zur ehemaligen Totwache. Dort, wo gestern noch Soldaten des 1. Garderegiments standen, stehen bewaffnete Arbeiter und Soldaten mit roten Kofarden.

Wir marschieren zurück nach dem Schloß. Alles ist schwarz von Menschen. Auch im Westen und Süden waren die Arbeiterbataillone siegreich.

Ganz Berlin ist zusammengeströmt. Die Millionenmassen der Arbeiter haben auch die letzten Widerstände niedergedrungen. Alles ist in unseren Händen.

Aus den Seitenstraßen kommt Gefang. „Rot ist das Tuch, das wir entrollen!“ Karl Liebknecht spricht. Auf dem Schloß weht die rote Fahne.

Kommunisten! Heute und morgen mobilisiert alles für den Sieg der Liste 3!

Einen letzten Appell richten wir an die arbeitenden Massen in Stadt und Land: Geht alle morgen an die Wahlurne und gebt der Kommunistischen Partei, der Liste 3, eure Stimme! In den vergangenen Tagen haben wir oft genug an den Taten der Parteien von der SPD bis zu den Nazis bemerkt, daß ernsthafte Vertretung von Arbeiterinteressen jenen Parteien nicht möglich ist. Klasse gegen Klasse ist unsere Parole, mit der wir Kommunisten um die unerschrockenen Arbeiter kämpfen! Jede Stimme für die Kandidaten der Kommunistischen Partei werden wir als ein Bekenntnis zum Klassenkampf, als ein Bekenntnis zur proletarischen Revolution, als ein Bekenntnis gegen den bürgerlichen Parlamentarismus!

Heute und morgen sind Großkampftage für die Liste 3!

Es gilt, die lärmigen Trotzkler aufzurütteln! Es gilt, diejenigen, die nicht wählen gehen wollen, an ihre proletarische Klassenpflicht zu erinnern: Heran an die Wahlurne für den Sieg der Liste 3! Unsere Genossen und die breite Schicht der sympathisierenden werden in diesen letzten Stunden alle Kräfte aufzubringen haben, um dem Zugewinn der bürgerlichen Parteien und der national- und sozialdemokratischen Parteien erfolgreich entgegen zu treten. Deshalb heißt es heute und morgen für alle revolutionären Arbeiter, die für den Sieg der Liste 3 eintreten:

Heran an die Arbeit!

Eine Unmenge von Arbeiten ist zu erledigen. Kein Flugblatt darf ungenutzt liegen bleiben! Keine Sonderausgabe der KPD für den lässlichen Wahlkampf darf an die Literaturstelle zurückgegeben werden. Alles Wahlmaterial muß unbedingt verteilt werden. Das letzte Verteilungsgeld muß sich den Stellenleitungen zur Verfügung stellen. Deshalb:

Früh 7.30 Uhr alles in die Wahllokale!

Es muß erreicht werden, daß sich jeder Genosse und jede Genossin zur Verfügung stellt. Erst vor einigen Tagen veröffentlichten wir die Aufrufe eines parteilosen Arbeiters, der uns schrieb, daß er und viele andere auf die Mitgliedschaft der KPD lehen und an ihrer Beteiligung an der Wahlarbeit abzuhaken, ob sie als parteilose Arbeiter den Schritt tun und Mitglieder der KPD werden. Gibt also diesen Klassengenossen die auf euch lehen, ein leuchtendes Beispiel revolutionärer Kampf-bereitschaft.

Organisiert den Schlepperdienst!

Viele Arbeiter werden abgestumpft sein. Obwohl viele Parteien mit der KPD sympathisieren und den Vorschlag der KPD, Führer am eigenen Heiße zu führen, haben sie die Wahl nicht richtig gemacht. Solche Stimmungen gilt es entgegenzutreten. Der letzte Trotzkler muß an die Wahlurne gebracht werden. Aber es gibt nicht nur Arbeiter und Arbeiterinnen, die aus den verschiedensten Gründen das Wahllokal nicht aufsuchen wollen, so gibt Tausende von Trotzkern, die infolge Krankheit und Einbuße nicht das tun können, was ihnen ihre politische Überzeugung gebietet. Kommunistische Partei wählen! Nur diese haben mit einer Transportmöglichkeit geschaffen. Jeder krank Trotzkler muß von unseren Autos an die Wahlurne gebracht.

Krankentransporte am Wahlsonntag

werden durch die Kalamobile der Arbeiterstimme unter Leitung von Mitgliedern der Ortsgruppe Dresden der Arbeiterkammer-Fundes am Wahlsonntag ausgeführt. Rechtsseitiger Anruf an Nr. 17 259 oder 14 191 ermahnt.

Meldet wichtige Vorkommnisse!

Am Wahlsonntag wird auch der Gegner besonders aktiv sein. Die Nachrichten werden die Arbeiter zu propagieren versuchen. Meldet jedes wichtige Vorkommnis sofort an die Arbeiterstimme! (Kul 17 259) Ebenso wichtig ist, daß wir sofort in den Wahllokalen der Wahllokale kommen. Deshalb haben wir einen Brief-fondiert für die Ortsgruppen und Unterbezirke eingerichtet. Die Dresdner Verwaltungsbezirke aber müssen aus unten noch näher erläuterten Gründen ihr Ergebnis durch Kurier auf schnellstem Wege an die Redaktion berichten.

Motorradfahrer! Radfahrer!

Alle Genossen, die im Besitz eines Motorrades sind, werden sich am morgigen Tag, am Sonntag, in der „Arbeiterstimme“ und helfen sich abends zur Herbeiführung der Wahlresultate zur Verfügung.

Alle Dresdner Verwaltungsbezirke lehen am Sonntag einen Genossen in die Redaktion der „Arbeiterstimme“ zur Abholung von Fragebogen für die einzelnen Dresdner Wahlbezirke.

Wo hast du Wahlarbeit zu leisten?

Parteimitglieder und klassenbewußte Arbeiter! Heran zur Wahlarbeit für Liste 3!

Sonnabend und Sonntag sind Tage, an denen alle Kräfte zum letzten Schlag aufs höchste angespannt werden müssen. Jeder klassenbewußte Arbeiter unterstützt die KPD und stellt seine Kräfte zur Verfügung.

V.-B. 1: Zentrales Wahllokal Bürgergarten Dresden-Löbtau, Anruf 17 326;

Block Friedrichstadt: Brandenburger Hof;
Block Zentrum: Schirmers Restaurant, Fischhofplatz;
Block Löbtau: Bürgergarten;
Block Plauen: Zur guten Quelle, Frankenberger Str.;
Block Cotta: Luftbad Cotta;
Block Naußitz: Standfuß, Pletzstraße;
Block Cossebaude: Restaurant Krüger.

In diesen Lokalen müssen sich am Sonnabend und Sonntag die klassenbewußten Arbeiter zur Wahlarbeit stellen.

V.-B. 2: Sonnabend 17.30 Uhr auf dem Bönischplatz Platzkonzert.

Zellen A, B, C, D: Dahms Restaurant, Rietschelstraße;
Zelle Neumarkt: Lokal Bayerische Krone;
Zelle Zentrum: Lokal Erzgebirge Kl. Pleuensche Str.

Schnelle und gewissenhafte Wahlergebnismeldung ist notwendig!

Die Dresdner Verwaltungsbezirke berichten nur durch Kurier (!!!) die Ergebnisse der Abstimmung an die Redaktion. Telefonische Meldungen aus Dresden kann die Redaktion nicht entgegennehmen, da die zur Verfügung stehenden Fernsprecheinrichtungen durch Gespräche mit den Wahl-Ortsgruppen vollständig in Anspruch genommen werden. Am die Nummer 14 191 berichten die Unterbezirke Pirna, Freiberg, und die Verwaltungsbezirke Freital und Meißen. Am die Nummer 11 654 berichten die Unterbezirke Kadzberg, Rauen und Jitzau. Die Nummer 17 259 ist für alle vorbenannten Unterbezirke gesperrt, da sie von der Redaktion für Ferngespräche mit den Leipziger und Chemnitzer Bezirken in Anspruch genommen ist.

Ab 6.30 Uhr Bekanntgabe der Resultate vor dem Gebäude der Arbeiterstimme

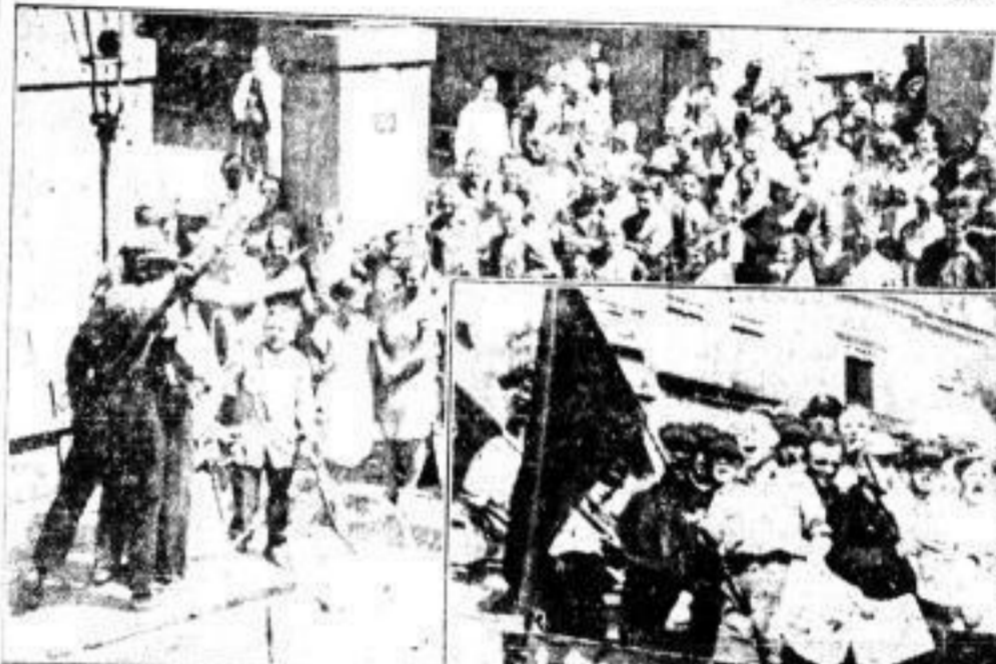
Die „Arbeiterstimme“ wird durch ihren Teilhaber am Wahlsonntag in den Besitz der Meldungen der Wahlbezirke kommen. Vor dem Gebäude der „Arbeiterstimme“, Gutenbergstraße 1, erfolgt die Bekanntgabe der Wahlergebnisse nach: ab 19 Uhr: Block Friedrichstadt und Zentrum: Brandenburger Hof, nach Vaußprecher; Block Löbtau: Bürgergarten; Block Cotta: Turmhaus.

Rote Fahnen heraus!

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Genossen und alle revolutionären Arbeiter am Wahlsonntag diese Möglichkeit der Propaganda für die Liste 3 benutzen. Das Stadtbild muß im Zeichen des Kampfes um den Sieg der Liste 3 leben.

Massenpropaganda vor den Dresdner Betrieben

Rote Raketen und Antifaschistische Arbeiterwehr entlarven faschistische Arbeitermörder



Die „Roten Raketen“ vor den Fabriken Dresdens, von den Arbeitern und Arbeiterinnen begeistert begrüßt.



Alles für die Liste 3! Dresdner „Rote Raketen“ und Antifaschisten auf Agitationsfahrt.

Proletarische Diktatur oder Kapitalsdiktatur?

Sozialistischer Aufstieg in Rußland — kapitalistischer Niedergang in Deutschland!

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Im Sommer-Familien der Sozialen Ausstellung sprach Prof. Dr. Enklina, Warschau, über die sanitäre Lage in der Sowjetunion. Er bewies an Hand von Zahlen, daß erst die proletarische Revolution wirklich daran ansetzt, die sanitäre Lage der wirtschaftlichen Rußlands zu verbessern.

In Rußland erkrankten vor dem Kriege jährlich an Typhus durchschnittlich 175.000, an Cholera 91.000, an Pest über 100.000, im Jahre 1908 über 200.000 Menschen. Aber seit 1926 gab es in Rußland keine Cholerafälle mehr, Erkrankungen an Pest be-

trugen jährlich nur noch 70-90 Personen. Von Rußland und das Reichswirtschaftsamt der Sowjetunion erreicht die UNICEF in erster Linie durch

Erleichterung der sozialen Verhältnisse.

Man beachtet den Mangel an einwandfreien Wasserleitungen, an schlechten Wohnverhältnissen usw. Durch die unerschrockenen Verbesserungen auf dem Gebiete des Sozialismus ist die Säuglingssterblichkeit von 26,7 auf 10,000 Neugeborenen im Jahre 1911 bis auf 10,1 im Jahre 1927 gesunken. Parallel zum Ausbau des Säuglingsdienstes wachsende Mutter- und Schwangeren-Schutz. Für die Schwangeren besteht ein obligatorischer Urlaub von 8 Wochen vor, bis 8 Wochen nach der Entbindung bei vollem Lohn (!). Die Sowjetunion hat bis jetzt

15.600 Mutter- und Säuglingskinderbetten

erbaut. Durch die Verbesserung der sanitären Lage der Weltbevölkerung (Gelex für sanitäres Minimum) läßt die Anzahl der Gemittelterbundenen von 26,5 im Jahre 1911 bis auf 21,7 im Jahre 1926 und auf 18,8 im Jahre 1928. Von Steinab der Weltbevölkerung hat die Sowjetunion einen jährlichen Geburtenüberschuß von 3 Millionen (!). Ist das nicht ein glänzender Beweis für die Sanitätlichkeit der Sowjetunion der 218-Verteidiger? Wieviel mehr für die Weltbevölkerung hat der Revolution getan worden ist, nicht auch daraus hervor, daß die Zahl der medizinischen Fakultäten von 11 auf 26 gesteigert ist!

Die Zahl häuslicher medizinischer Versorgungsinstitute ist ungeborener geworden.

Man sieht also, daß die sanitäre Lage in der Sowjetunion seit der Gründung des Volkskommunisten für Gesundheitswesen im Jahre 1918, das die oberste Instanz für das zentrale Gesundheitswesen ist, mit Kleinmaßnahmen nachwärts schreitet und daß nur eine Arbeiter- und Bauernregierung ernsthaft für die Behebung der sanitären Lage der Weltbevölkerung einzutreten kann.

„Wir haben viel erreicht in den 10 Jahren, aber wir wissen, daß dies nur ein bezeichnender Anfang ist.“

langte Prof. Dr. Enklina am Schluß seiner sehr interessanten Ausführungen. Wir sind sicher, daß das russische Proletariat über diesen bezeichnenden Anfang hinaus zum Ziele gelangen wird, und wir können ihm dabei helfen, wenn wir möglichst bald in Deutschland auch zu einem solchen „bezeichnenden Anfang“ kommen

Nur bis 17 Uhr wird Liste 3 gewählt

60 000 Dresdner Proletarier ohne Arbeit

Erneutes rapides Anwachsen der Erwerbslosigkeit / Rechnet ab mit euren Unterflüchtungsräubern!

Jeder Erwerbslose wählt Liste 3, Kommunistische Partei!

Dresden, den 21. Juni.

Nach dem neuesten Bericht des Arbeitsamtes Dresden sind gegenwärtig 60 460 Erwerbslose gemeldet. Die Lage des Arbeitsmarktes in Dresden wird durch die Tatsache charakterisiert, daß allein im Juni die Erwerbslosigkeit um 8 400 gestiegen ist. Die Saison ist vorüber und eine stärker anwachsende Erwerbslosigkeit jetzt schon jetzt etc.

Der Raub der SPD-Minister Wisell und Co. an den Unterflüchtungen der Erwerbslosen wird sich für die Erwerbslosen auswirken. Aber auch die Forderung der Nationalsozialisten auf Zwangsarbeit für die Erwerbslosen muß alle Erwerbslosen anspannen, die einheitliche Kampflinie mit den Betriebsarbeitern zu schließen für Arbeit und Brot, gegen die verbrecherischen Unterflüchtungsräuber und Hungen schändliche Sklaventreiber, für Liste 3!

Erwerbslose SPD-Arbeiter werden Liste 3 wählen

Eine Abfuhr der SPD-Führer in Pretnig (Arbeiterkorrespondenz)

Pretnig. Am Mittwoch hatte der Erwerbslosenausschuß von Pretnig zu einer Erwerbslosensammlung aufgerufen. Die SPD rief zur selben Zeit zu einer Erwerbslosensammlung auf, auch in demselben Gasthof. Zu der Einladung schrieben sie, die sich nie um die Erwerbslosen kümmern, die nur die Forderungen abwarten, die Erwerbslosen sollten nicht in die kommunistische Versammlung gehen, weil ihnen dort „nur Scheitern“ vorgesetzt würden. Der „Erfolg“ war, daß in der SPD-Versammlung 15 Erwerbslose anwesend waren, während dem Auftakt der Erwerbslosensammlung 35 Erwerbslose, darunter sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter, folgten. Selbst die SPD-Arbeiter waren empört, wie niederträchtig die SPD-Führer gegen den von den Erwerbslosen selbst gewählten Ausschuss behielten. Einmütig verurteilten die empörten Erwerbslosen das von der SPD herausgegebene Flugblatt. Sie werden am 22. Juni mit diesen Perleörern der Einheitsfront abrechnen.

SPD-Arbeiter, habt ihr das gehört?

(Arbeiterkorrespondenz)

Der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende der Elitewerke in Brand-Erbisdorf, Albin Krödel, erklärte anlässlich der Wahlkundgebung des Reichsbanners am 20. Juni auf dem Ostermarkt in Freiberg:

Am 22. Juni wählt Sozialdemokraten, Demokraten oder Zentrum. Alles was von links kommt, schaden wir ab.

Damit macht sich die SPD offen zum Wahlkapitator der Reaktion. SPD-Arbeiter, was sagt ihr dazu? Wollt ihr weiter „linken“ Worten glauben? Heraus aus der SPD, heraus aus dem Reichsbanner, hinein in die rote Einheitsfront des Klassenkampfes! Werdet Mitglieder der KPD, wählt morgen nur die Liste 3!

Besucht die Arto-Ausstellung! Soziale Tatsachen!

In den Räumen der Ausstellung finden weiter folgende Vorträge statt: Dienstag den 21. Juni, 20 Uhr, spricht Genosse Erich Schumann über „Die deutsche Fursorge-Organisation“. Außerdem werden Vorträge stattfinden von den Genossen Hans Kuschel, Dr. Helm, Paul Krüner und Hans Rothbarth. Am Wahlsonntag sind die Räume der Ausstellung geschlossen.

Betriebsrätekurios

Nächster Abend: Montag, 23. 6., 19.30 Uhr, im „Fischhaus“, Schöffergasse 21. Genosse Dr. Ernst Cohn spricht über „Betriebsräte und Sozialpolitik“. Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, Betriebsräteauschuß Groß-Dresden.

Mit 18000 RM als SPD-Landtagskandidat

(Arbeiterkorrespondenz)

Auf der sozialdemokratischen Kandidatenliste ist die ganze Panokratie vertreten, die sich im kapitalistischen Staat schon recht hässlich eingerichtet hat. Ich will nun einen herausgreifen. Das ist der sozialdemokratische Textilarbeiter Genosse Guido Uhlig aus Gelsenau.

Warum kann dieser Mensch keine Arbeiterinteressen vertreten? Weil er mit rund 18 000 RM Jahreseinkommen alles Interesse daran hat, die Arbeiter zu verraten und den kapitalistischen Staat, in dem er so gut bezahlt wird, zu schützen. Sehen wir uns einmal sein Jahreseinkommen etwas näher an:

Als Textilarbeiter Genosse bekommt er die Woche 168 M., das sind im Jahre 8736 M.
Als Landtagsabgeordneter bezog er monatlich 670 M., das sind im Jahre ebenfalls 8040 M.
Außerdem bezieht er als Schulvorstandsvorsitzender jährlich 200 M.
Als Präses als Gemeindevorstandsvorsitzender jährlich 150 M.

Dazu kommen außerdem allerhand Extracinnahmen, Vergütung für Annehmlichkeiten, Ausstellungen, Referentengebühren, so daß dieser Sozialkandidat Guido Uhlig jährlich rund 18 000 RM Einnahmen

hat. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß er die Arbeiterkassen noch größer und sein Benehmen in Gelsenau dem eines Bourgeois würdig ist. Er muß natürlich hundertmal eine ganze Etagenwohnung beziehen und soll jetzt im Gemeindevorstand eine noch größere Wohnung bekommen. 5000 RM Arbeitergehälter hat er so als Hypothek angelegt, um für sich selbst eine noch größere Miete zu erzielen.

Als Gemeindevorstandsvorsitzender läßt er Arbeiter mit der Polizei aus dem Sitzungssaal schaffen. Ten Wäckerlino hat er mit auf die wertvollen Massen abgewälzt.

Gewerkschafter, Tritts gefaßt! Wählt KPD Liste 3!

Die morgige Landtagswahl hat besondere Bedeutung für die arbeitende Klasse. Findet doch die Wahl statt in einer Zeit des verschärften Unternehmerangriffs gegen die Löhne der Arbeiter. Lohnabbau, Abbau der sozialen Versicherungen ist das Ziel des Unternehmertums.

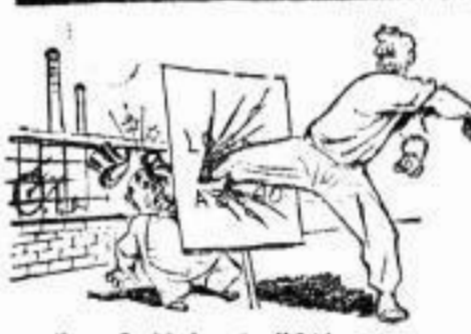
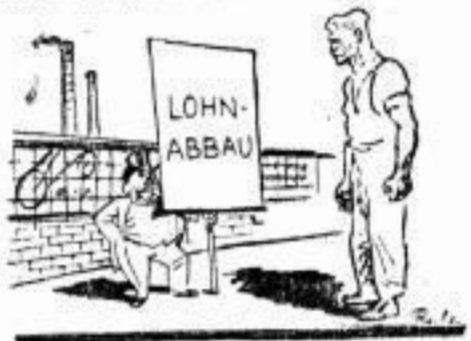
Wie bei der Reichstagswahl 1928, bei der Landtagswahl 1929 so versucht auch jetzt wieder die Partei des Arbeiterverrats, die SPD, durch Wahlversprechungen, durch Lügen und Demagogie die Stimmen der Arbeiter zu erhalten. Die Partei der Lügen und des Arbeiterverrats, sie erklärte vor der Reichstagswahl 1928:

„Wer gegen den Panzerkreuzer und für Kinderpreise eintritt, der wähle SPD.“

Millionen Arbeiter ließen sich täuschen und wählten die SPD. Diese aber wollten nichts mehr von ihren Versprechungen wissen.

Sie stimmte in Einheitsfront bis zu den Nationalsozialisten dem Bau des Panzerkreuzers A zu und lehnte im

Lohnabbau fordern die Unternehmer



Dagegen handelt so, wählt morgen Liste 3

Juni 1929 'en Antrag der Kommunisten, 5 Millionen Mark für Kinderpreise in den Etat einzusetzen, in Einheitsfront mit den Bürgerlichen ab.

„Unsere Politik gegen Erwerbslosigkeit, für Sicherstellung der Erwerbslosen, gegen Drohung der sozialen Fursorge“ schreibt jetzt die Sozialdemokratie.

Wer war es, der den Raubzug gegen die Erwerbslosen eröffnete, wer war es, der die Drohung der sozialen Fursorge durchführte? Die sozialdemokratische Koalitions-

regierung Müller-Severing-Wissell-Curtius brachte jenes Schandgesetz gegen die Erwerbslosen ein, das am

12. Oktober 1929 mit Zustimmung der gesamten sozialdemokratischen Fraktion angenommen

wurde und das hunderttausenden Erwerbslosen die Unterflüchtung raubte.

„Kampf gegen Lohnabbau“ rufen jetzt die Sozialdemokraten. Sie glauben, die Arbeiterkassen habe vergessen, daß es der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wissell war, der die Hungerkinderpreise gegen die Textilarbeiter verbindlich erklärte. Sie glauben, daß die Arbeiterkassen sich nicht mehr erinnern, der Streikführervermittlung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie Sackens, im Streik der Berliner Rohrleger. Sie glauben, daß die Arbeiterkassen nicht mehr daran denken, an jene sozialdemokratischen Methoden, die die SPD im Kampf der Kassen Arbeiter in Hartmannsdorf anwandte.

Die Sozialdemokratie erklärt: „Kampf dem Faschismus und der Reaktion!“

Es war die SPD, die den Arbeitermord durch sozialfaschistische Polizeischlägerei an jungen Arbeitern anlässlich des Reichsjugendtages in Leipzig veranlasste. Es waren die Edel, Liebmann und Co., die Jürgens Arbeitermord am 1. Mai 1929 in Berlin verübten, und die publizierten dem Republikhuckelack Seering, jenen Justizhausgenossen gegen die Kommunisten, das tausende Arbeiter, die um ihre Rechte kämpfen, tagtäglich mit Justizhaus und Gefängnis bedroht.

Die Sozialdemokratie ist die Wegbereiterin der faschistischen Diktatur.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Durchführung der Fehlle der Justizhausgenossen, die Partei der Besetzung des kapitalistischen Staates, die Partei des Kampfes gegen das revolutionäre Proletariat, gegen die Sowjetunion.

Gewerkschafter! Tritts gefaßt!

Erkennt die hundertfachen Verbrechen der SPD. Durchläutert den Wahlspruch der Sozialdemokratie! Seht, daß ihr nicht vergessen habt den schändlichen Verrat der SPD an den Interessen des Proletariats! Geht der Panzerkreuzerpartei, der Partei des Unterflüchtungsraubes, der Partei der Streikführungsvermittlung die Antwort!

Reißt euch ein in die Kampfesfront des revolutionären Proletariats.

Marxisiert unter dem Banner der KPD und der KSD!

Kämpft um Arbeit und Brot und höheren Lohn!

Organisiert den Streik gegen Lohnabbau!

Wählt Liste 3, Kommunistische Partei!

Ein Dokument des Verrats

Sticht Kampf gegen Lohnabbau ... Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern

Arbeiternot - Unternehmernot!

Von Wilhelm Wittke-Niedersedlitz
Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Industrieller
Dresden

Entsprechend einer von dem Verband Sächsischer Industrieller und der sächsischen Volkspartei getroffenen Vereinbarung wird die „Arbeiterzeitung“ im nächsten Heft die von dem sächsischen Industriellenverband und der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ vereinbarte, anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung des Verbandes in Leipzig, am 12. Juni 1929, durchgeführte, über die in dem Artikel, die in der „Arbeiterzeitung“ am 12. Juni 1929, veröffentlichte, Verhandlung vor dem Reichsarbeitsrat, nochmals bekanntgelegt.

Dieses Schanddokument erschien in der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“ vom Sonnabend, dem 17. Mai. Es wird darin auf Grund gütlicher Vereinbarung zwischen dem Industriellenverband und der Redaktion der „Arbeiterzeitung“ die Rede des Oberbürgermeisters Wittke zum Ausdruck gebracht. Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen durch eine solche Methode davon überzeugt werden, daß „Unternehmernot“ und Arbeiternot gleichzeitig verpflichten, daß also ein Kampf gegen die Lohnabbau, also der sächsischen Unternehmer gegen die eigenen proletarischen Interessen verliert.

Morgen ist es Aufgabe der Arbeiter, auf diesen „Klassenkampf“ der „linken“ SPD-Führer die Antwort zu geben durch Wahl der Liste 3, Kommunistische Partei!

Weiße Zähne: Chlorodont

Nieder mit der Faschistenpest!

Faschistenhauptmann Göring



ein Hitler „prolet“

Der national „sozialistische“ Hauptmann Göring-Dresden an den Fabrikdirektor Fritsche

„..... Zu Ihrer Bemerkung betr. sozialistischer Arbeiterbewegung, Antikapitalismus und wie Sie sich danach ausdrücken, will ich Ihnen nur mitteilen:

Lassen Sie sich doch nicht immer von dem Text unserer öffentlichen Plakate betören — der „Zweck heiligt das Mittel“ — welche Partei lockt nicht ihre Träger? Sind Sie versichert, mein verehrtester Herr Direktor, wenn Ihnen um Ihre Zukunft bange ist (bezüglich Ihres zur Zeit schwankenden Unternehmens), dann sind Sie nirgends besser geborgen als bei unserer NSDAP.

Gewiß — es sind Schlagworte — wie: Nieder mit dem Kapitalismus! — Juden — usw., aber selbige sind notwendig (unbedingt), denn unter dem Banner „Deutsch-National“ oder nur „national“ allein, wissen Sie ja, kommen wir nicht zum Ziel — haben also keine Zukunft mehr...“

(Aus einem Briefe, der im Original im Besitz der Arb.-St. ist.)



Auch ein NSDAP-Arbeiter

„Zweifellos würde man dem größeren Teile der Mitglieder der verlassenen Regierung (Schloek. — Die Red.) unrecht tun, wenn man ihnen arbeiterfeindliche oder reaktionäre Gesinnung nachsagen wollte.“

(SPD-Kandidat Karl Arndt in der „Sächs. Gewerkschafts.“ des ADGB vom 1. Juni 1930.)

Nieder mit der Koalitionspolitik!

„Die Kenner der Stimmung der sächsischen Arbeiter haben versichert, daß sich eine tiefe Umstellung in den Massen der sozialdemokratischen Arbeiter vollzogen habe. Die sächsische SPD hat nach dem Sturz der Regierung Bünger ihren Anteil an der Macht gelordert. Sie hat sich zu Koalitionsverhandlungen bereit erklärt, sie hat darauf verzichtet, ein Mindestprogramm aufzustellen.

Sie hat das Beispiel Thüringens vor Augen. Sie geht in diesen Wahlkampf, um noch Möglichkeit wieder dafür zu sorgen, daß im Arbeiterland Sachsen die Massenpartei der Arbeiterschaft wieder die Hand an das Steuer des Staates legen kann.“

(Der „Vorwärts“ am Tage nach der Landtagsauflösung.)

Koalition der Weg zum Faschismus

„So grotesk es vielleicht klingen mag, so ist es heute noch historische Möglichkeit, Koalition ist der Weg in den Faschismus.“

(„Plaurner Volks.“ v. 22. März 1930.)

Sozialdemokratische Jungarbeiter rufen zur Wahl der Liste 3 auf!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Ortsgruppe Zwickau-Schönewitz wurden wir unterzeichnet, seit zwei Jahren Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend, wegen kommunistischer Umtriebe“ mit folgendem Ausschlußbescheid aus der SAJ ausgeschlossen:

Wetter Genosse! Zwickau, den 10. 6. 30.

Durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 6. 6. 30 in der „Ente“ bist Du auf Antrag des Gesamtverbandes einstimmig wegen kommunistischer Umtriebe“ aus der SAJ ausgeschlossen. Dir steht das Recht II. Bezirksstatut zu, gegen Deinen Ausschluß innerhalb 8 Tagen beim Bezirksvorstand Beschwerde einzulegen. Da Du jedoch die Begründung des Antrages nicht widerlegen konntest, wird die Beschwerde wenig Aussicht auf Erfolg haben. Wir erklären hierdurch Dein Mitgliedschaft für ungültig und fordern Dich auf, daselbe innerhalb 8 Tagen beim Unterzeichner abzugeben, widrigenfalls wir, da das Mitgliedschaft II. Bezirksstatut Eigentum des Verbandes ist, uns daselbe auf andere Weise holen werden. Mit dem Wunsch, daß diese Zeilen genügen, zeichnet mit Freundschaft SAJ Schönewitz (Unterschrift).

Dieser Antrag auf Ausschluß wurde mit 6 Stimmen gegen 1 Stimme bei 12 Enthaltungen beschlossen. Die kommunistischen Umtriebe“, die uns die Führung der „linken“ SAJ vorhält, sind die, daß wir in letzter Zeit sehr oft mit Jungkommunisten diskutieren. Vor allem aber nach dem Reichsjugendtag des RJD in Leipzig, wo es der sozialdemokratische Polizeipräsident Reichner war, der von seinen Kollegen zwei Jungarbeiter nichtariarischen Sieg. Da wir uns als halbenbemühte Jungarbeiter für die politischen Tagesereignisse interessieren, die aber in der SAJ nie auf die Tagesordnung gestellt, sondern

die Hauptbeschäftigung der Sozialistischen Arbeiterjugend besteht in radikalen Redensarten und Spiel und Tanz,

was natürlich bemerkt von der Führung unterdrückt wird. In gutem Glauben, daß wir diese Methoden der „sozialistischen“ Erziehung beizubehalten können, standen wir in Opposition gegen diese Führung. Diese Leute, die sich so rühmlich die „linke“ SAJ nennen und mit radikalen Phrasen über den Kampf um die Forderungen der proletarischen Jugend reden, denken gar nicht daran, den Kampf ernst

vorzubereiten und anzunehmen. Im Gegenteil: Nach Ansicht dieser Leute ist das die Aufgabe der Partei und Gewerkschaften. Die Jugend kann sich ihre Zeit, wie z. B. in unserer Ortsgruppe, mit Spiel und Tanz vertreiben oder ins Grüne marschieren, so wird man schon in den „Sozialismus“ hineinwachsen. Wer damit nicht einverstanden ist, wird wegen „kommunistischer Umtriebe“ ausgeschlossen. Nun, wir bisherigen Mitglieder der SAJ haben erkannt, daß die SAJ und SPD nicht das Interesse daran haben, das Proletariat zum revolutionären Kampf, zum Sozialismus zu führen.

Eine Jugend, deren Partei einen Förgiebel, einen Fleischer in ihren Reihen hat, die Arbeiter morden, die Jugend, deren Partei Ministerstühle zu vergeben hat, die durch ihre Koalitionspolitik die Interessen der Arbeiter-

und Bauernjugend tagtäglich mit Füßen tritt, kann nie die Führerin der proletarischen Jugend werden.

Deshalb sind wir zum kommunistischen Jugendverband übergetreten. Wir wollen im Sinne des revolutionären Klassenkampfes für den Sozialismus kämpfen. Jedes SAJ-Mitglied, das es ehrlich meint mit dem Klassenkampf, es ehrlich meint mit dem Kampf um die Forderungen der Arbeiterjugend, dem rufen wir zu, unserm Beispiel zu folgen.

Verlaßt die Reihen der SAJ, tretet ein in den kommunistischen Jugendverband.

Am 22. Juni wählen alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen die Liste 3!

Mit proletarischem Gruß Ewald Kertisch, Alfred Tich, bis vor kurzem Mitglieder der SAJ.

Ein alter SPD-Kumpel kommt zur Partei

Essen, 21. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Auf der Schachtanlage Vereinigte Wellheim in Vortropp fand dieser Tage eine starkbesuchte Betriebsversammlung statt, auf der nach einem Referat des Betriebsratsvorsitzenden ein alter SPD-Arbeiter, der im Kapp-Putsch aktiv mitgekämpft hat, das Wort ergriß. Er forderte die Kameraden auf, in die KPD einzutreten, da sie die einzige Partei sei, die es ehrlich mit den Interessen der Arbeiterschaft meine. Unmittelbar nach seinen Worten vollzog er selbst unter dem Beifall der Belegschaft seinen Eintritt in die kommunistische Partei.

Wählt nur die Liste 3!

Auch die sozialdemokratische Jugend stößt zu uns!

Essen, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Aus Westme bei Bielefeld erhalten wir folgendes Schreiben: „Wir Unterzeichneten haben uns am letzten Ruhetage in Duisburg am 23. Mai beteiligt. Deswegen hat uns jetzt die Führung der SAJ aus der Organisation ausgeschlossen. Wir sind gegen die Somjethöhe der Sozialdemokratie und Bourgeoisie. Wir sind gegen die Ausschüsse oppositioneller Mitglieder aus den Gewerkschaften, die dadurch gespaltet werden. Wir sind für die energigste Bekämpfung der volksfeindlichen Pläne des Bürgerblocks. Darum sind wir aus der SAJ ausgeschlossen worden.“

Wir werden von nun an im kommunistischen Jugendverband für die Einheitsfront der Arbeiter kämpfen und fordern alle ehrlichen jungen Proletarier auf, unserem Beispiel zu folgen und sich den Kommunisten anzuschließen.

Wilhelm Epke, Walter Weh, Arne Weh.“

Kundgebung Dresdner Jungarbeiter

Dresden, den 21. Juni.

Am Donnerstag fand im Regierheim in Dresden eine sehr gut besuchte Jungarbeiterversammlung statt. Es sprachen Genosse Bientle, Berlin, und der Landtagskandidat der Liste 3, Jungarbeiter Emmertlich. Die Versammelten nahmen einstimmig eine Entschließung an, in der sie ihre Empörung über die Nordstaaten der Rajibanden an Jungarbeitern in Ost- und Ostpreußen zum Ausdruck bringen und geloben, sich der Antifaschistischen Jugend Garde anzuschließen, die antifaschistische Front zu verbreitern und alles für den Sieg der kommunistischen Liste 3 einzusetzen.

Stimmenthaltung dient dem Klassenfeind!

Die Unionisten fordern in einem Flugblatt die sächsischen Wähler auf, sich nicht an den Landtagswahlen zu beteiligen. Sie wollen das Heer der Nichtwähler, der Indifferenten, der durch die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie betrogenen und enttäuschten Massen, die in die Passivität zu verfallen oder den Faschisten ins Garn zu gehen drohen, vergrößern. **Glaubt nicht den Betrügnern!**

Wir Kommunisten fordern alle Werktätigen auf, sich an den Wahlen zu beteiligen, die Liste 3 zu wählen, nicht, um durch den Stimmzettel den Sozialismus herbeizuführen, nicht um Illusionen zu wecken, als sei der 22. Juni der „Schicksalstag des sächsischen Volkes“, wie es die „radikale“ sächsische Sozialdemokratie euch vorträgt, sondern um durch die Stimmabgabe für die Liste der Kommunisten eure Kampfbereitschaft zu bezeugen, euren Willen, unter den roten Fahnen der KPD für den Sturz der Kapitalistenherrschaft zu kämpfen.

Keine Stimmenthaltung am 22. Juni!

Alle Stimmen der Werktätigen der Liste 3, den Kommunisten!

Rund um den Erdball

Zweiter Tag im Prenzlauer Mordprozeß

„Welches Gift tötet am schnellsten?“

Der Bruder des Angeklagten sagt aus

Prenzlau, 20. Juni. Der zweite Verhandlungstag des Prozesses gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann, der bekanntlich des Mordes an seiner zweiten Frau beschuldigt wird, beginnt mit einem Waisenaufsatz von Zeugen. Die Verteidigung protestiert jedoch gegen die Berechnung dieser von der Staatsanwaltschaft aufgewiesenen Personen, da sie nur Beweise für den Verdacht erbringen sollen, ob Dr. Gutmann auch seine erste Frau bestraft hat. Schließlich einigt man sich auf die Berechnung des Zeugen Apothekers Tangezeit, bei dem der Angeklagte das Giftrezept bestellt hat.

Als er, Herr Zeuge, hat sich Dr. Gutmann einmal mit Ihnen darüber unterhalten, mit welchem Gift man sich am schnellsten um die Ehe bringen könne?

Zeuge: Jawohl, mehr wie einmal, ich wunderte mich darüber. Wörtlich fragte Dr. Gutmann einmal, mit welchem Gift kann man sich am schnellsten und am schmerzlosesten lösen? Daraufhin haben wir gemeinsam die einschlägige Literatur nachgesehen und die Dosen der einzelnen Gifte festgelegt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gutmann den Zeugen genannt habe, seiner Frau Karoline zu verabreichen, antwortet der Zeuge mit Ja. Frau Dr. Gutmann hätte sich persönlich nie mit dem Gatten nach Morphium an ihr gewandt, er aber habe auch niemals Rezepte, die auf ihren Namen lauteten, bekommen. Wohl aber möge der Zeuge wahrscheinlich zweimal Rezepte einer besonderen Morphium-Mischung auf den Namen „Gut“ ausstellen. Nur einmal und zwar war es am Tage vor dem Tode der ersten Frau hat Dr. Gutmann einmal telefonisch angefragt, ob er eine Morphium-Mischung bekommen könne. Diese Dosis holte Dr. Gutmann am 17. Juli abends bei dem Zeugen ab.

Und zwar kam er durch die Hintertür. Am anderen Morgen war dann Frau Gutmann tot.

Am anderen Mittag gegen 12 Uhr sei Dr. Gutmann zu dem Zeugen in ganz verkehrtem Zustande in die Apotheke gekommen.

Wortlos habe er ihn angefixiert und wie geistesabwesend sei er wieder hinausgegangen.

Mit leiser Stimme bekannte der Zeuge dann noch, daß er seinerzeit das Gefühl gehabt habe, an dem Tode Frau Gutmanns mit-schuldig zu sein. Er wiederholte vor dem Gericht die Behauptung, seinem Empfinden nach sei die Frau unter feinen Umständen eines natürlichen Todes gestorben.

Der Bruder des Angeklagten, der Berliner Zahnarzt Dr. A. Gutmann, als Zeuge aufgerufen, charakterisiert seinen angeklagten Bruder als einen „Schlappier“. Er halte ihn für abnorm pathologisch, der feinsten Verstandes für Geld habe. „Wir haben“, so fährt der Zeuge wörtlich aus, „von ihm in der Familie nur stets von dem „Berrüchten“ gesprochen.“

Das Verhältnis Dr. Gutmanns zu seiner ersten Frau bezeichnet der Zeuge als verhältnismäßig gut. Immerhin ist die Ehe durch die Morphiumsuche der Frau.

Vorl.: Haben Sie Anhalt dafür, daß Ihr Bruder mit dem Tode der ersten Frau etwas zu tun hat?

Zeuge: Nein, das halte ich für ausgeschlossen. Mein Bruder konnte nur an ihrem Leben ein Interesse haben, denn die Frau war sehr begütert und er immer in der Klemme.

Dr. Gutmanns zweite Frau kennzeichnet dieser Zeuge in längeren Ausführungen

als „einen Sotan, deren Haube geradezu etwas Provokierendes an sich hatte“.

Bei ihrem Benehmen hätte man stets in sinnlose Wut geraten können. Der Zeuge schließt mit der Bemerkung, daß sein Bruder keiner Meinung nach ein freier Geist gewesen sei, der seine Zeit zum Arbeiten habe, sondern seine ganzen Tage beim Angelposten verbrachte.

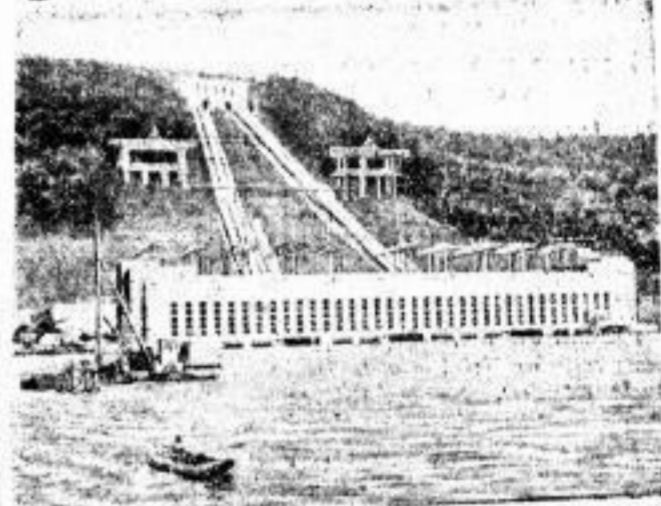
Die Berechnung der Frau Lenz aus Schwedt, einer Freundin des Angeklagten, ergibt, daß deren Beziehungen rein freundschaftlich gewesen sind. Die Verhandlung dauert an.

Zum zweiten Welttreffen



So werden die Arbeitersportler-Kinder für die große Kinder-Spartaklade, die anlässlich des II. Welttreffens der Arbeiter- und Bauernkinder vom 23. bis 27. Juli in Halle stattfinden wird.

Europas größtes Kraftspeicherwerk



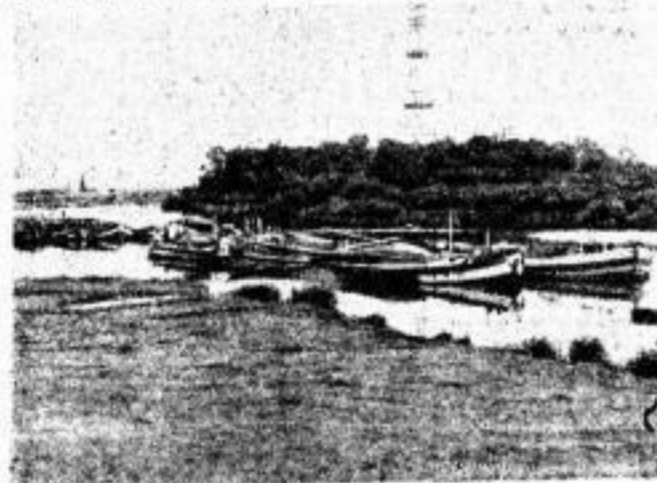
In Herdecke am Hengsteysee ist das Speicherkraftwerk der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke unmittelbar im Betrieb genommen worden, das in seinem Ausmaße das größte Werk Europas darstellt. In dem Berg ist ein Saunelbecken hineingesprengt worden, das bei einem Durchmesser von 150 bzw. 200 Metern einen Fassungsraum von 1.500.000 Kubikmetern hat. Die Maximalleistung des Werkes wird auf etwa 140.000 Kilowatt stündlich berechnet. Die Pannanlage, die das Wasser aus dem Hengsteysee 160 Meter hochpumpt, verfügt über mehr als 100.000 PS. Unser Bild zeigt eine Gesamtansicht des Speicherkraftwerkes von der Seeseite.

Nächtliche Schredensszenen auf St. Pauli

Drei Schwerverletzte durch einen schießwütigen Kriminalbeamten — Das alte Lied von der „Notwehr“

Hamburg, 20. Juni. In der Nacht zum Freitag verurteilte in Hamburg ein Kriminalbeamter im sogenannten Gängegeleit in St. Pauli durch eine sinnlose Schießerei, bei der zwei Männer und eine Frau schwer verletzt wurden, wahr

Binnenschifffahrt lahmgelegt



Die wochenlange ungewöhnliche Hitze ist für die deutsche Binnenschifffahrt zu einer großen Gefahr geworden. Der Wasserstand in den Flüssen sinkt mit großer Schnelligkeit. Die Oder ist bereits in einem solchen Maße ausgetrocknet, daß allein zwischen Breslau und Brieg 400 Lastkähne festliegen, die auf den Eintritt des höheren Wasserstandes warten. Unser Bild zeigt eine Gruppe festgelagerter Lastkähne bei Kassel.

Schredensszenen. Die Verletzten mühten in ein Krankenhaus überführt werden.

Der schießwütige Beamte hatte Auftrag, in der Kneipe von St. Pauli bestimmte Personen ausfindig zu machen, die an einer Diebstahlsaffäre beteiligt sein sollten. Kaum war er in einer Kellerwirtschaft eingetreten, fiel ihm auf, daß er von zwei Männern „beohachtet“ wurde. Diese Entdeckung trieb ihm jede Heberlei weg.

In sinnloser Wutregung und Angst zog er seinen Revolver und schloß wild um sich.

Am Ka hatte sich um ihn eine rührer Dienstanstellung ge-schert, durch deren zerlegt zum Ausdruck gebrachte Empörung er vollkommen aus dem Häuschen geriet. Er gab nun noch mehrere Schüsse aus seinem Dienstrevolver ab, durch die drei Leute, zwei Männer und eine Frau, zu Boden gestreckt wurden.

Sämtliche als Zeugen vernommene Zuschauer dieser nächtlichen Schredensszenen bekunden,

daß der Schießwütige sich keinen Augenblick in Notwehr befunden habe, sondern daß seine Revolver mit ihm durchgegangen seien.

Die Behauptung des Kriminalbeamten, daß er tödlich angegriffen sei, wird von allen energisch bestritten. Von den drei Schwerverletzten befinden sich zwei in äußerster Lebensgefahr, jedoch mit ihrem Ableben hündlich zu rechnen ist.

Explosionsunglück in einer Bleifabrik

Fünf Arbeiter schwer verletzt

Dresden, 20. Juni. In der Bleifabrik der Bolter-Jäger Kohlenwerke ereignete sich am Donnerstag eine schwere Kohlenstauberstossion. Dabei wurden 5 Arbeiter schwer verletzt. Da die Betriebseinrichtungen schwer beschädigt wurden, mußte der größte Teil des Betriebes stillgelegt werden.

Zwei folgenschwere Erdrückungskatastrophen

In Belgien sieben Häuser eingestürzt — In Effen ein Kind mit in die Tiefe gerissen

Brüssel, 20. Juni. In Gilly in der Nähe von Charleroi ereignete sich in der vergangenen Nacht ein gewaltiger Erdrück, durch den 7 Arbeiterwohnhäuser zerstört und 10 weitere Häuser mit Einsturz bedroht wurden.

Am Donnerstag abend entstand plötzlich in der Nähe der Leche „Hogendek“ in Effen ein großer Erdrück. Es bildete sich ein Trichter von 30 Meter Durchmesser und etwa 25 Meter Tiefe. Ein zehnjähriger Knabe lief sofort mit in die Tiefe und wurde von einem Kohlenwagen, der unmittelbar hinterher-rastete, getötet. Die Leiche des Knaben konnte wegen der damit verbundenen Lebensgefahr noch nicht geborgen werden.

Sieben Personen beim Baden ertrunken

Am Donnerstag früh beim Baden im Rhein allein in der Kölner und Dürelder Umgehung nicht weniger als 6 Personen ertrunken. In zahlreichen Fällen gelang es den Rettungswachen, eine Reihe von Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Auf einer Ferienfahrt in der Schweiz ist beim Baden im Rhein ein 21-jähriger Bahnangestellter aus Leipzig ertrunken.

120 Morgen Wald in Flammen

In der Umgehung von Kalkow und Kain in der Mark Brandenburg entzündete ein Waldbrand, der sich durch die große Trockenheit und den herrschenden Wind rasch ausbreitete. Bei den Löscharbeiten wurden 20 Personen verletzt. 120 Morgen Wald wurden durch die Flammen vernichtet.

Deine Rundfunkzeitung

ist der



Bestellungen b. allen Botenfrauen d. Arbeiterzeitungen oder direkt beim Freien Zeitungsverlag Artur Müller, Berlin N54, Grenadierstr. 45. Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm 25 Pf.

Die neue Nummer erscheint am **Freitag** mit ausführlichem Rundfunkprogramm, guten interessanten Programmklärungen, reich illustriert, mit vielen kritischen Arbeiterbriefen und reichhaltigem radiotechnischen Teil.

Der Arbeiter-Sender ist lebendig und interessant! Abonniere ihn noch heute!

Der „Arbeiter-Sender“ bringt diese Woche

- Ein Hörspiel von der Französischen Revolution 1789
- Kritische Programmvorschau:
- Frischer Wind im Funkhaus
- Was gibts im Reich zu hören?
- Zum Zeitbericht am Montag
- Geschichte einer Eisenbahn, mit Blut geschrieben
- Luthers letzte Stunde
- Führer durch das Musikprogramm
- Katze-und-Maus-Spiel in Paris
- Schach dem Ortsender
- Hausanleitung für ein hochwertiges Vorsatzgerät zur Ausschaltung von Störern
- Aus der Praxis des Arbeiteramateurs
- Roman, Rätsel, Bastelkaffee, Arbeiterzeitschriften über das Rundfunkprogramm

Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des

Arbeiter-Sender

durch die Botenfrauen zum Preise von 25 Pf. pro Nummer

Name und Adresse

Massenempörung der SPD-Worker gegen die verräterische Führung

„Diese Vorgänge erinnern an die frühere Parteipaltung“

Die sozialdemokratische „Volkstimme“, Frankfurt a. M., veröffentlicht folgenden Text:

An unsere Ortsgruppenvorstände!
Werte Genossen!

In den letzten Wochen haben in Frankfurt a. M. und in einigen Orten unseres Bezirksverbandes Sonderkonferenzen sogenannter „oppositioneller Parteigenossen“ stattgefunden. Bei diesen Zusammenkünften wurden gegen führende Genossen unmaßvolle und verleumderische Angriffe gerichtet, die geeignet sind, der Partei den schwersten Schaden zuzufügen. Auch wurden in solchen Konferenzen die Parteimitglieder aufgefordert, Abtreiber zu sammeln und diese an eine bestimmte Stelle in Frankfurt a. M. einzuschleusen. Von dieser Stelle soll dann „Material“ geschickt werden.

Diese Vorgänge erinnern sehr deutlich an die frühere Parteipaltung.

Mit diesem unerhörten Vorgehen einiger dieser Genossen hat sich der Bezirksvorstand in seiner letzten Sitzung sehr eingehend beschäftigt. Einstimmig beschloß der Bezirksvorstand, gegen die Parteipaltung mit allen konstitutiven Mitteln einzuschreiten. Sobald dem Bezirksvorstand bekannt wird, daß von nun an noch irgendeine geheime Tagung oder Sonderkonferenz stattfindet, dabei spielt die jeweilige politische Richtung keine Rolle, oder daß hinter seinem Rücken Schriftstücke und Anträge entworfen werden, wird er sofort gegen diese Genossen das Ausschlußverfahren aus der Partei eröffnen werden.

Der Bezirksvorstand hofft, daß diese letzte und ernste öffentliche Warnung genügen wird, diesem unerhörten Treiben ein sofortiges Ende zu bereiten.

Mitgliederberatungen und Konferenzen sollen immer nur im Einverständnis mit den Unterbezirksvorständen einberufen werden. Andere geladene Parteimitglieder, insbesondere die Orts- und Unterbezirksvorstände, bitten wir, dafür zu sorgen, daß ein geordneter Parteibetrieb überall vorhanden ist. Gegen Parteimitglieder, die gegen die elementarsten Parteiarbeitsregeln verstoßen, muß konsequenterweise das Parteimitgliedsrecht in Anwendung gebracht werden. Wenn die Partei sich in der Zukunft dem Bezirksvorstand bei diesem Vorgehen treu zur Seite stehen.

Frankfurt a. M., den 14. Juni 1930.

Mit Parteigrüß

Der Bezirksvorstand

J. A. Edwards Graf, Bezirksvorsitzender.

Diese Befestigung spricht für sich selbst. Die Arbeiter in der SPD rebellieren gegen die arbeiterteinliche Politik der Parteiführung. Deshalb verbieten die sozialistischen Führer einfach jede oppositionelle Meinung und lassen sogar schon aus der Zusammenarbeit von oppositionellen Anträgen unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Das zeigt allen oppositionellen SPD-Workern, daß sie nicht geblickt darauf hoffen, in der SPD eine Aenderung durchzuführen. Nur ehrlich denkende Arbeiter, die gewillt

sind, gegen die ausbeuterische Kapitalistenklasse zu kämpfen, ist der einzig richtige Weg, mit der SPD zu brechen und sich der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition anzuschließen.

Jetzt habe ich's aber satt

Kinderfreunde kommen zum Jungparlamentsbund!

Gestern führte der Verwaltungsbezirk Dresden-Neustadt eine Wahlversammlung durch. Nicht weniger als 50 indifferente Kinder beteiligten sich an der Demonstration. Die Arbeiterkinder waren begeistert.

9 Arbeiterkinder, darunter 2 Mitglieder der Kinderfreunde, traten sofort dem JPB bei.

Die Mitglieder der Kinderfreunde erkennen immer mehr den Wert, der mit ihnen getrieben wird. Einer der übergetretenen Kinderfreunde sagte mündlich: „Unter Genosse Bürgermeister Böhmer erhöht die Schulgebühr trotz der schweren Lage unserer Eltern und in den Gruppenstunden vermischt man uns das. Wir gehen immer auf die Himmelsweite und spielen dort Schwarz-Weiß, oder wir bekommen Schilbiller von Max und Moritz gezeigt, jetzt habe ich's satt.“

Arbeiterkinder, die ihr noch in diesen Organisationen leid, mach's dem Arbeiterjugend nach. Tretet ein in die einzige Organisation der Arbeiterkinder, den Jungparlamentsbund.

Kauft zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder vom 23. bis 27. Juli in Halle!

Wählt Delegierte zur Arbeiterkinderkonferenz am 13. Juli!



Die Preuden-Koalition gibt „das gute Beispiel“ Höpfner-Wichhoff: „Jeder muß in Zukunft den Riemen enger schnüren.“

Solidarität mit Mansfeld



Klare Fronten gegen Faschismus!

Kulturred der Dresdener Volkszeitung, die auch „Kaisheimenbruder“ nannte

In weniger als 48 Stunden sollen sich die sozialdemokratischen Arbeiter entscheiden. Ihre Empörung gegen die faschistischen Anschläge auf Arbeiterleben ist außerordentlich. Sie wollen nicht länger mehr Opfer sein. Sie wollen kämpfen. Sie wollen der Partei ihre Stimme geben, die im Wochen- und Monats- und erbsamunsten Stahlschmelz gegen den Faschismus ruft, die kommunistische Partei.

Die sozialdemokratische Presse weiß es; sie versucht sie in den letzten Tagen ihre schandliche Fäulnis der Verlogenheit zu verteidigen zu machen. Da seien wir getrennt allein in der Dresdener sozialdemokratischen „Volkszeitung“ Juni Artikel auf einmal unter dem Titel „Der Gewaltbruch der Nazis“. „Niedergerumpelt, Tölpel, Schlagtrane, Schamlosen, heimtückisch überfallen, Schläge über den Kopf und in das Gesicht. Wie die Dummeln lugen“ lauten die Knallzeilen der „Volkszeitung“ gegen die Faschisten.

Über noch am 22. April dieses Jahres schrieb dieselbe SPD-Zeitung:

„Am gelben Knochentrost oder in der Uniform des roten Frontkämpfers lauten heute zahllose Leute mit, die sich jetzt damit begnügen würden, ihr Betätigungsfeld in Kaiserlichen und in ähnlichen Dingen zu suchen, an denen der Gebrauch des Meißels im Umgang mit Menschen sich nicht abfinden.“

Nach am 21. Mai dieses Jahres schrieb dieselbe „Dresdener Volkszeitung“:

„Wir müssen sie (die Faschisten und die Kommunisten, h. Red.) deshalb auch weiter mit der gleichen Entschiedenheit bekämpfen. Es scheint, daß das wirklich erreicht werden könnte, wenn wir nicht in nicht Unterchiede zwischen beiden machen würden.“

Ähnliche Beispiele der Zulassung sozialdemokratischer Arbeiter gegen kommunistische Arbeiter können wir Dutzende anführen. Arbeiter, die ihr Leben im Kampf gegen die Faschisten aufs Spiel setzten, wurden von der sozialdemokratischen Koalitionsparole als „Kaisheimenbruder“ bezeichnet.

Darum keine Zerrückung vor den Wahlen. Es gibt nur ein Lager, das die erbarmungslose Niederwerfung des Faschismus zur Theorie und Praxis erhoben hat, das in den revolutionären Kämpfen unter Führung der SPD. In dieses Lager gehört auch der sozialdemokratische und parteilose Arbeiter, auch sie wählen Bitte 3!

Fort von Höring!

Reichsbannerarbeiter kommen zur SPD!

Die Bekämpfung des Reichsbanners im Sozialkreis, wo besonders in Halle es zur eifrigen Spaltung kam, dauert weiter an. In Halle ist der Reichsbannerarbeiter Walter Thiemme zur SPD übergetreten. Seinen Übertritt begründete er folgendermaßen:

„Die Zustimmung der SPD zum Konföderat hat mir die Augen geöffnet. Als die Auswandererorganisationen im Jahre begannen, stand ich auf der Seite der roten Arbeiterpartei. Ich habe begriffen, daß die Konföderat nicht die der Arbeiter, sondern die der profitgierigen Unternehmer. Den Schritt zur SPD habe ich mir reichlich überlegt, aber es ist der einzige Schritt zur die Arbeiter.“

Finnlands Proletariat im Kampf gegen den Faschismus

Helsingfors, 21. Juni (Ein. Drahtbericht)

Die faschistische Gefahr in Finnland ist im Wachsen begriffen. Die Faschisten bereiten für den 3. und 4. Juli einen Marsch in die Hauptstadt vor. An diesen Tagen tritt das Parliaments zusammen. An der Demonstration sollen sich 50 000 bis 60 000 von den Faschisten mit großen Versprechungen ausgerichtete Bauern beteiligen. Die Arbeiterpartei organisiert zum Kampf gegen die Faschistenabteilungen rote Arbeitergardien.

Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab _____ die

„Arbeiterstimme“

Organ der kommunistischen Partei, Bezirk Osthausen

Vor- und Zuname: _____

Wohnung: _____

Bestell- und Rückzahlungs-Adresse: _____

Spießrutenlaufen der Nazis in Kassel

3000 Arbeiter gemeinsam mit Reichsbannerarbeitern in Uniform schiden Mordfaschisten mit blutigen Köpfen heim

Kassel, 20. Juni.

Die Nationalfaschisten hatten vorgestern vier große Versammlungen angelegt. Die kommunistische Partei rief die Kassel Arbeiterpartei zu GegenDemonstrationen gegen die braune Mordpolitik auf. Über 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen folgten dem Ruf der Kommunisten. Die ganze Innenstadt war von den Protesten überflutet. Auch Hunderte von Reichsbannerarbeitern in Uniform unterstützten die sozialistischen Führer, die sie immer zurückhalten verweigerten, und machten gemeinsame Sache mit der revolutionären Arbeiterpartei.

Bereits in der Faschistenversammlung, die in der Altstadt organisiert war, kam es infolge der Provokationen der Nationalfaschisten zu schweren Zusammenstößen, bei denen eine Anzahl der Faschisten verletzt wurde.

Auch im Innern der Stadt, in der Nähe vom Königsplatz, beim Rathaus und an anderen Stellen der Stadt Kassel trieben die revolutionären Arbeiter gemeinsam mit Reichsbannerproleten die Faschisten zu Paaren. Insgesamt wurden 25-30 Faschisten verletzt, während auf Seiten der Arbeiter kein einziger Verletzter zu beklagen ist.

Trotzdem die Faschisten wie immer gut bewaffnet waren und die Proleten anzugreifen versuchten, mußten besonders die Führer der Mordfaschisten ihre Provokationen mit blutigen Köpfen bezahlen. Der nationalfaschistische Stadterzornete Meißelmann wurde schwer am Kopf und an der Halsschlagader durch Stichwunden verletzt. Schwer verletzt wurden ferner der Faschistenführer Hans von Talsberg, Rechtsanwalt Dr. Scheele-Homburg, der Kaufmann Karl Kahl und der Gewerkschaftsführer der NSDAP, Friedrich.

Die Kassel Arbeiterpartei und besonders die Tatsache, daß auch die Reichsbannerproleten sich in Massen am Kampf gegen den Faschismus beteiligten, ist ein wertvolles Zeichen dafür, daß der Kampf der Kommunisten gegen den Faschismus in immer weitere Kreise des Proletariats eindringt und sie in Bewegung setzt. Nun gilt es, mit verdoppelter Energie vorzugehen und in allen Betrieben rote Betriebswehren zu schaffen.

Jeder rote Betriebsrat, jeder revolutionäre Vertrauensmann, jeder Kommunist, jede Betriebszelle darf nicht einen Tag länger mit der Organisation der roten Betriebswehren zögern. Dann wird es uns gelingen, den braunen Wörtern überall gründlich das Handwerk zu legen.

Arbeiter Fritz Kaiser

von Faschisten in Eythra bei Leipzig am 15. Juni vierfach niedergeschlagen.



Werbt für euer Kampforgan die Arbeiterstimme!

Ausschneiden!

Ankleben!

Der Polizeisozialismus der „linken“ Sozialfaschisten

Fleißner in Zörglebens Spuren / Die Fleißner-Kosaken als Verbündete der Mord-Nazis / Rote Fahnen für den Polizeioffizier und Arbeitermörder Galle / Rechnet ab am 22. Juni mit den Polizeisozialisten

Wenn auf irgendeinem Gebiet der praktischen Politik, dann hat sich auf dem Gebiet der Polizeipraxis die Sozialdemokratie auch in Sachsen in den vergangenen Monaten als Partei des maßgeblichen Sozialfaschismus, als Partei des legitimierten Arbeitermordes durch die bezahlten uniformierten Schützen der Arbeiterrepublik bewiesen. Zwei historische Daten aus dem Frühjahr dieses Jahres kann und darf die sächsische Arbeiterklasse nicht vergessen, wenn sie am 22. Juni zur Wahl geht: den Reichsjugendtag und den 1. Mai.

Über 1000 Hunderttausend marschieren auf unter den Fahnen des deutschen Komintern, Hunderttausend junge, entschlossene Kämpfer für die Befreiung ihrer Klasse, Hunderttausend, die den besten, opferfreudigsten Teil der Jugend der deutschen Arbeiterklasse verkörpern. So überwältigend war dieser Aufmarsch, so bis ins Letzte diszipliniert und von einer so herrlichen Kampfstimmung getragen, daß selbst die bürgerliche Presse Leipzig die musterartige Disziplin des Aufmarsches der Jungkommunisten anerkennen mußte.

Es blieb der Polizei des „linken“ sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Leipzig, der Polizei Fleißners vorbehalten, diesen Jugendtag zu einem blutigen Markstein der Entwicklung der Sozialdemokratie zur Partei der blutbestäubten Kasseien, der Diktatur der Unternehmer über den hungernden Massen zu machen.

In Leipzig, dort, wo die Wiege der marxistischen Arbeiterbewegung Deutschlands stand, ließ sich ein Sozialdemokrat, ein Fleißner auf unheimliche Weise, der kein anderes Verbrechen begangen hatten, als das für den Gedanken des Sozialismus, für die Beteiligung des kapitalistischen Systems zu demonstrieren, schicken.

Das Doha, ein armer Bauernsohn aus dem deutschen Osten, der in der harten Schule des Proletariatslebens über den Terror des Reichsbanners den Weg zu seiner Klasse, den Weg zur Arbeiterklasse gefunden hatte, wurde auf wenige Meter vom Polizeioffizier Galle durch einen Fausthieb niedergebrennt, an diesen Folgen er starb. Weil die Jungkommunisten die Polizei, die am Augusttag einen Privatmann mitten in die Reihen der demonstrierenden Jungarbeiter hinstießen ließ, zurückwies, jagte dieser Polizeioffizier unseren Genossen Doha die tödliche Kugel in den Leib. Der Mörder gab sich kein Verbrechen mit dem Leben.

Wer war der Mörder Galle?

„Nicht genug damit, daß es ein „linker“ Sozialdemokrat, daß es der sozialfaschistische Polizeipräsident Fleißner von Leipzig war, der die Verantwortung für diesen jugendlichen Mord trug, der Mörder heißt, der Polizeioffizier Galle, war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.“

„Genosse“ Galle

„Im 22. April 1933, Leipzig, Polizeioffizier Galle, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, verurteilte, folgende Sache:

„Wie mir nachträglich erfahren, war der ermordete Polizeioffizier Galle Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Die Mordtaten werden jenseitig nicht einmal so leichtlich trostlos, wenn sie erfahren, nicht nur einen „Reinheitskaffee“, sondern zugleich auch einen „Sozialfaschisten“ ins Jenseits befördert zu haben.“

„Wie man weiß, ließ sich das Blut, an dem nach August Tagel, Wilhelm Luchow, Franz Wehring und Rosa Dugembura ertränkten, den Blut jenseitig des Arbeitermordes und Polizeioffiziers Galle als „Sozialfaschisten“ zu bezeichnen, verheerliche die Führung der Leipziger SPD diesen Arbeitermörder anlässlich seiner Verhaftung als einen „Sozialfaschisten“, der für die Ehre des Proletariats gekämpft habe. Der Spruch der Leipziger Sozialdemokratie, Leipzig, führte am Ende Galle aus:

„Im Namen der SPD Groß-Leipzig erlaube ich die feierliche Erklärung, daß einem der unseren, dem Parteigenossen Richard Galle, Mörder zu sein. Einem Menschen, der mit uns kämpfte für die Erreichung einer besseren Zukunft für die Menschheit, sein Schicksal war das unsere: die rote Fahne.“

„Mit roten Fahnen trug die SPD den Arbeitermörder zu Grabe! So schändete sie das Symbol des revolutionären Klassenkampfes vor der geklammerten Arbeiterklasse.“

„Wer war in Wahrheit dieser „für eine bessere Zukunft der Menschheit kämpfende“, „Sozialist“?

„So heute unwiderprochen konnte die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ feststellen: Galle war vor dem Kriege Kriminalbeamter in einer süddeutschen Stadt. Am Kriege nahm er teil, wurde verwundet, wurde in die Front geschickt, der die Aufgabe hatte, in Holland politische Flüchtlinge und Deserteur nach Deutschland einzuschiffen, um sie hier vor das Kriegsgericht zu stellen. Hunderte von Arbeitern, die sich weigerten den Mordwahn des Krieges, des schändlichen Verrats der Kaiserjagden mitzumachen, lieferte er ans Messer der deutschen Kriegsgerichte.“

„Später in Würzen, wo Galle als Offizier bei der Bahnpolizei tätig war, erschloß sich ein ihm unterstellter Wachmeister Richter, der Galle „wegen Befähigung des Vorgesetzten“ aus Dienst und Brot vertrieben hatte.“

„Diesen Mann trugen die Führer der Leipziger SPD gemeinsam mit den Offizieren der Mordhunde unter roten Fahnen zu Grabe! Die gleichen Leute aber, die es wagten, diesen Mörder als Sozialisten zu verberlichen, beschimpften die revolutionären

Jungarbeiter, die am Reichsjugendtag zu Ostern in Leipzig aufmarchierten, in der unflätigen Weise in der „Leipziger Volkszeitung“ als

„Bunte Kuchengestalten aus irgendeinem Bouillongefäß des Weidings“.

Ihr Opfer aber, die Leiche des Genossen Doha, verächtlich die Polizei Fleißners, während noch die Rote Fahne um die Freigabe der Leiche verhandelt, heimlich wie einen Hund auf dem Friedhof. Niemand können die Leipziger Arbeiter das vergessen.

Das zweite Opfer der Fleißner-Kosaken: Genosse Zahnke

Über nicht genug mit dem feigen Mord an Doha, luden die Fleißner-Kosaken am Ostermontag noch eine zweite Bluttat auf sich. Der Jungarbeiter Zahnke, ebenfalls Teilnehmer am Reichsjugendtag, wurde ohne jeden Grund von der Polizei verhaftet, in einem Keller gejagt und dann von einem bis zum Zerfall rasenden Polizeibeamten die Stufen des Kellers wieder emporgeprügelt und aus unmittelbarer Höhe von hinten niedergebrennt. Der Schuß durchbohrte die Lunge und den ganzen Körper zerschmetterte schließlich im Hinterkopf, rechts des Halses, Rücken. Auch Zahnke starb an den Folgen seiner schweren Verletzungen nach wenigen Tagen.

Was aber tat Fleißner?

Er ließ die Polizei, die am Abend des Ostermontags auf dem Reichsgerichtspalast um ein Haar durch einen Angriff mit geladenen Revolvern gegen die Demonstranten ein neues fürchterliches Blutbad angerichtet hätte und ermunterte sie so zu weiteren Terrorakten gegen die Arbeiterklasse.

„LV“-Redakteur führt Polizeiüberfall auf Jungkommunisten an!

Aber mehr noch als das. Bis am Ostermontag die Fleißner-Polizei eine wahre Treibjagd in den Arbeiterquartieren auf die Teilnehmer des Jugendtages veranstaltete, um die angeblichen „Kerber“ der Polizeihauptmanns Galle zu finden.

da führte eines dieser Überfallkommandos, die im Restaurant „Bierhof“ in der Antonstraße die dort in Quartier liegenden Jungkommunisten in der brutalsten Weise verprügeln und mit Kolbenhieben auf die Köpfe prägeln, niemand anderes als der Sozialfaschist der „Leipziger Volkszeitung“, Günther Bruns. Bruns stand dieser Sozialfaschist dabei, als die Jungkommunisten in der eichhörnchen Weise mitgehörten und auf die Straße geschleift wurden. Möglich, die Nazis haben in der Polizei des „linken“ Reiches erst die richtigen Vorbilder für ihren Mordterror gegen revolutionäre Arbeiter gefunden.

Fleißner verbietet den 1. Mai

Über Fleißner ging kein Tag ohne ein solches Verbrechen zu Grabe. Während noch am 1. Mai 1933 die „Leipziger Volkszeitung“ wie alle anderen „linken“ sozialdemokratischen Blätter einen Scherzstreich gegen das Verbot der Leipziger Jungkommunisten des 1. Maies veranstalteten, während damals noch die „linken“ sozialdemokratischen „Volkszeitung für das Engländerland“ schrieb:

„Es ist ein großer Scherzstreich gar nicht bemerkt, daß es mit keinem Verbot der 48stündigen Arbeiterkassen, Revolution unserer Partei einen schlimmeren Streich verfehlt! Und ist ihm nicht ein wenig peinlich, ausgeredet in Heiligen! Jugoslawiens und Bulgariens zu erklären?“

erhielt diesmal der „linke“ Fleißner in Gesellschaft Jugoslawiens und Bulgariens, als er den 1. Mai in Leipzig verbieten wollte. Aber die verhasste Herrschaft ließ sich die Straße nicht verbieten, sie wenig wie die Leipziger Arbeiterkassen ein Jahr vorher. Wieder laßt die Fleißner-Polizei Panzerwagen und Hebelkranen auf. Über die Entschlossenheit, Kühnheit und Disziplin der Leipziger Arbeiter verbrachte ein neues Blutbad.

Die Antwort der Arbeiter

„Die Partei der Arbeiter, die Partei der Arbeiter, trat als Antwort auf den heillosen Überfall der Fleißner-Polizei auf die Arbeiterkassen der Leipziger Arbeiterkassen, die den 1. Mai in Leipzig verbieten wollten. Die Partei der Arbeiter, die Partei der Arbeiter, trat als Antwort auf den heillosen Überfall der Fleißner-Polizei auf die Arbeiterkassen der Leipziger Arbeiterkassen, die den 1. Mai in Leipzig verbieten wollten.“

Der leit vier Jahren im Reichsbanner organisiert. Reichsbannerleiter Otto Herzog, Leipzig, Friedrich 1. Mai an die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ in einem Brief, in dem er um Aufnahme in die Kommunistische Partei bat, war:

„Ich bin seit vier Jahren Mitglied des Reichsbanners. Habe am Ostermontag das Verbot der Polizei gesehen und ihre offen faschistischen Handlungen festgestellt. Da ich weiter aus der „LV“ und bürgerlichen Presse festgestellt habe, daß dieser Hauptmann Galle sogar Mitglied der SPD war, wes für mich als Arbeiterkassenmitglied, weitersozialistischer Organisation anzugehören, die den Arbeitermord auf ihr Banner schreibt.“

Die Partei des Polizeisozialismus, des gefügigen Arbeitermordes durch die uniformierte Staatsgewalt, erzielte die Verurteilung jedes unabhängig denkenden revolutionären Arbeiters.

Was diese Hauptmannsrichter schalt, hat sich die Polizei und Gedanken Tausender sozialdemokratischer Arbeiter, die der Welt vor der Politik ihrer Führer sah. Aber all diese Tausende haben noch nicht die Konsequenzen gezogen, die die Reichsbannerarbeiter in der wichtigen Erkenntnis der „Sozialfaschistischen“ Verurteilung der sozialdemokratischen Parteiorganisationen gezogen hat. Der Austritt aus der Partei der Polizeisozialisten, der Eintritt in die SPD muß für alle erfolgen.

Massenbewußten Arbeiter der Schritt sein, mit dem sie sich wieder einreiben in die rote Massenfront des Proletariats.

Die Fleißner-Kosaken als Handlanger der Hakenkreuzmörder

Über die Entwicklung geht nicht rasch. Nicht genug, daß die Sozialdemokratie, daß auch die „Linken“ mit jener niederträchtigen Zergliederungspraxis gegen das revolutionäre Proletariat den bürgerlichen Parteien in Sachsen die Koalitionsfähigkeit der sozialistischen SPD zu beweisen versuchen, lehren die „linken“ sozialfaschistischen Polizeipräsidenten in den letzten Tagen geradezu eine Ehre daran, als den Mordterror der Hakenkreuzmörder gegen die Arbeiter zu unterstützen. Am Sonntag, dem 15. Juni, fand in Osttha eine hinterhältige Mordüberfall der Nationalsozialisten auf einen Trupp junger Antifaschisten aus Leipzig statt, dem unter General Johannes Franke zum Opfer fiel. Unter dem Einbruch dieses verhassten Mordbundes mußten selbst die bürgerliche Presse und auch die „Leipziger Volkszeitung“ die Mordhiebe der Nazis zugeben.

Über 24 Stunden später verhaftete die Polizei Fleißners — er ließ sich zur Zeit von seiner Mitarbeiter in einem Kuchenshop an der Krieger aus — zwei von den Nationalsozialisten in Osttha verwundete junge Antifaschisten und schleppte sie auf das Leipziger Polizeipräsidium. Seinem Nationalsozialisten wurde ein Haar geritzt. Über die verletzten Opfer der Mordhieben wurden verhaftet und noch dazu in der prosozialistischen Weise verhört.

Zur vernehmende Beamte im Polizeipräsidium in der Ostthastraße erklärte dem einen der verhafteten Antifaschisten, dem die Nazis in Osttha eine schwere Kopfverletzung beigebracht hatten, mörderisch:

Das geschieht euch ganz recht, das Loch im Kopf hätte noch viel tiefer sein müssen!

127 Leipziger Arbeiter traten als Antwort auf den Arbeitermord und diese neue Schandtat der Fleißner-Polizei den Antifaschisten jungen Herden, dem KPD und der Kommunistischen Partei bei. 127 neue Kämpfer füllten die Lücke, die die Mordmächte der Nazis in unsere Reihen riß!

Es am Tage darauf in Osttha ein Mordmännchen ein Arbeiter, der Oswald Gerlach, von einem Faschisten durchbohrt als Opfer des Mord-Terrors mit dem Blut blieb, da verhaftete die Polizei wieder einen unserer Arbeiter Genossen als „Führer“ des Trupps kommunistischer Jugendkämpfer, die die Hakenkreuzmörder aus dem Hinterhalt überfallen hatten.

Es ist nicht genug mit der Unterstützung der Sozialdemokratie um ihre verantwortlichen Leiter der Polizei, es ist nicht genug mit der Schande der Ehrung eines Arbeitermordes und Polizeioffiziers als Sozialist, es ist nicht genug mit dem Verbot des 1. Mai in der Stadt Leipzig Friedrich 1. Mai an die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ in einem Brief, in dem er um Aufnahme in die Kommunistische Partei bat, war:

„Die „Leipziger Volkszeitung“ aber, nicht das linke, revolutionäre Blatt der deutschen Arbeiterbewegung, hat sich dieser Politik des Polizeisozialismus freudig begeben, selbst über jeden neuen Arbeitermord, verurteilt einen Fleißner als „roten Sozialfaschisten“ in der einzigen Hoffnung, durch diese Verurteilung die Arbeiterkassenpartei in Sachsen ein solches Koalitionsabkommen mit der Sozialdemokratie, um Abstands als Tod und Leben gegen das revolutionäre sächsische Proletariat zu machen.“

Rechnet ab!

Die sächsische Arbeiterklasse wird mit der Partei des Polizeisozialismus, mit der Partei, die Mörder Galle als „Genossen“ ehrt, am 22. Juni abrechnen. Sie wird die Schande tragen, die die Führer der „linken“ SPD dem linken der deutschen Arbeiterklasse an einem der besten Tage der Arbeiterbewegung zugefügt haben. Sie wird die rote Fahne des Klassenkampfes erheben nicht allein gegen den Faschismus, nicht allein gegen die kapitalistischen Parteien, sie wird sie erheben auch gegen diejenigen, die diese Fahne geschändet haben, sie wird damit die proletarische Ehre des Proletariats Sachsens retten.

Kein klassenbewußter Arbeiter wählt am 22. Juni die Partei Fleißners und Galle! Die Stimme des revolutionären Proletariats Sachsens gehört der Partei Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs! Alles für den Sieg der Liste 3

Der Kampf um die Erde

Der Sieg an der Getreidefront in der Sowjetunion

Die Augen der ganzen Welt sind gespannt auf die Arbeit der Sowjetunion gerichtet, wo der Kampf um die Getreidefront seinen Höhepunkt erreicht.

Nach wie in den nördlichen Distrikten des Nienlandes die Kampagne für die Bereitstellung des Saatgutes im Gange. Da beginnt man sich über die Arbeit zu freuen.

Die Sowjetunion erkämpft sich nach Norden nach Süden über mehr als 25 Breitengrade. Wenn im subtropischen Klima der südlichen Republik das Korn schon reift, liegen die Weizenfelder Sibiriens noch unter Schnee und Eis. Wenn in der Krain die Weizen schon gelb werden, wird in den Norpprovinzen noch das letzte Korn ausgeerntet.

So kam es, daß wenige Tage nach der abschließenden Erntekampagne über die 100prozentige Durchführung des Saatgutbereitstellungsplanes auf den ersten Seiten der Zeitungen schon die „Sereberichte“ von der Auslastung erschienen.

Von Süden nach Norden markierten, einer nach dem anderen, die Bezirke auf, je nach dem die Erntekampagne in ihren Kreisen begann. In Transkaukasien, die Krain und Mittelrussland mit Weizen und Baumwolle. Dann der Nordkaukasus und die Ukraine mit Weizen, Roggen, Mais und Sonnenblumen. Dann das Schwarz-Erde-Gebiet, die Wolga, schließlich der Nordwest-Bezirk, der Ural und Sibirien. Tag für Tag meldeten die Frontberichte, wie bei der Saatgutausbringung, Erfolge und Mißerfolge. Es wurden die Fortschritte angedeutet und die tüchtigsten Bezirke auf dem „Knoten Brett“ verzeichnet.

Die Feinde jubeln zu früh!

Die kapitalistische Presse, die verspricht zu haben, wie sie durch ihre Dummheit und Feindschaft bei der Saatgutkampagne hinarbeitet war, freudlos: die Auslastung gelindert! — Am 5. Mai erst 77,5 Millionen Sektar angebaut, nur 30,8 Prozent des Planes erfüllt! — Klugheit vor einem neuen Hungernot!

Die Feinde hatten vergessen, daß die Karze anjucken und anerkennen, daß am 5. Mai Sibirien überhaupt noch nicht begonnen hatte. Sie hatten keine Ahnung davon, daß bereits 40 Millionen Sektar mit Winterfrucht bestellt waren, und daß der Anbaufrucht für das laufende Jahr die Anbaufläche des vorherigen Jahres um 6 bis 12 Prozent übertraf!

Ein hartes Ringen

Wahrscheinlich die schwierigsten Voraussetzungen der bäuerlichen Arbeit bei der Auslastung ebenfalls schwer und unheimlich wie bei der Saatgutkampagne. Aber es war ja doch, daß der Kampf um die Auslastung so einfach wie am Schnürchen nach sich zieht.

Sowohl die Saatgutausbringung als auch die Auslastung vollzogen sich in einer Atmosphäre nicht nur des Kampfes um die Erde, sondern auch des Klassenkampfes. Nach wie in die Reihen des Kapitalismus auf dem Lande nicht voll befreit. Noch versuchen und verstehen die Großbauern die Revolution der Landwirtschaft zu sabotieren und zu jagen. Noch hat diese Revolution erst begonnen, nimmt erst ein Teil der Bauern aktiv an ihr teil. Noch waren die Klassenorgane auf dem Lande in dieser in der Weltgeschichte ganz neuen Bewegung unvermögend.

Erst im Herbst vorigen Jahres hat ja die Umwälzung der Landwirtschaft im Massenmaß durch den Zutritt der Mittelbauern zu den Kollektivwirtschaften begonnen. Dieser Zutritt überstieg alle Erwartungen. Der Eintritt von mehr als der Hälfte der Einzelbauern in die Kollektivwirtschaften bis zum März 1929 halfte den leitenden Organen ungeheure und schier unlösliche Aufgaben. Von den örtlichen Organen, die sich oft allzu eilig der Heranziehung der Bauern zu den Kollektivwirtschaften angenommen hatten, wurden Fehler begangen. Diese Fehler galt es sofort wieder aus zu machen. Die Aufhebung der Äcker und ihre Wiederherstellung fiel mitten in die Periode des Saatgutes und der Auslastung. Und hier und da waren Mißstimmungen unter den Bauern infolge der begangenen Fehler von den Agenten der Klassenfeinde zur Organisation von Unruhen und zum Konflikt der Auslastung durch einzelne Bauerngruppen ausgenutzt worden. Der Generalstab des Kampfes um die Erde mußte, ohne einen Augenblick die unmittelbaren praktischen Ziele auszuweichen, zu gleicher Zeit den Krieg gegen diese letzten Regungen der Klassenfeinde führen.

100 prozentiger Erfolg

Der Kampf um die Auslastung geht seinem Ende entgegen. In den südlichen Landesteilen ist die Saat beendet. Das Ergebnis in diesen Bezirken erlaubt uns heute schon die Bilanz dieses neuen Abschnitts im Kampf um die Erde zu ziehen.

Vor uns liegt ein Telegramm der „Sereberleitung“ der Ukraine vom 11. Juni. Am 10. Juni war der Plan der Anbaufrucht auslastung zu 100,4 Prozent erfüllt. 17.924.000 Sektar mit Sommerfrucht bestellt! Mit der Winterfrucht zusammen betrug die Anbaufläche 27.748.000 Sektar. Das sind 3 Millionen Sektar, also 12,1 Prozent mehr als im vorhergehenden Jahre. 54 Prozent der Anbaufläche sind bestellt durch den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft, Staatsgüter und Kollektivwirtschaften. Ein besonderes Kennzeichen der Anbaufläche, 40 Prozent, weist die Jucke rübe auf. Dieses Ergebnis hat aber auch eine große politische Bedeutung. Es widerlegt die Lügenmeldungen über den Zusammenbruch der Kollektivwirtschaften und beweist ihre Überlegenheit gegenüber den Einzelwirtschaften. Zum 1. Oktober 1929 waren in der Ukraine 9 Prozent der Anbaufläche im Besitz von Kollektivwirtschaften. Bis zum 10. März war diese Zahl auf 21 Prozent emporgestiegen. Nach der Befestigung der, die zum Teil einjährigen Aufblühung der Kollektivwirtschaften,

Der Bücherstand einer Leningrader Maschinenfabrik



Ein Mittel der Buchverbreitung in der Sowjetunion sind Betriebsbuchstände, wo die Arbeiter jedes Buch zu günstigen Zahlungsbedingungen kaufen können. Während der Pausen und nach Arbeitsende sind die Buchstände von den Arbeitern umlagert.

begangenen Jahren in den ersten Monaten 1929, blieben über 45 Prozent des Planes kollektiviert. Und diese 45 Prozent der Frauen waren in der 1929, 54 Prozent der Gesamtanbaufläche zu befruchten!

In der Spitze der Auslastungskampagne markierten überall die mehrheitlichen Kreisräte und Waldhüter- und Traktorenstationen. Die 90.000 Traktoren, die heute auf den Staatsgütern, in den Waldhüterstationen und den Kollektivwirtschaften

Sowjetrussische Jungarbeiter lesen die „Rote Fahne“



In der Internationalen Ecke des Moskauer Betriebes „Kautschuk“ hängen sämtliche ausländischen Zeitungen aus, in denen Arbeiterbriefe aus dem „Kautschuk“ veröffentlicht worden sind.

fähig sind, haben überflüssig, wo sie wirken, dazu beigetragen. Die Pläne für die Erntebereitstellung und Auslastung weit zu übersteigen.

Die Leistungen der Traktoristen

So haben die Waldhüterstationen der Getreidegesellschaften, deren Zahl von 24 Stationen mit 2063 Traktoren im November 1929 auf 462 Stationen mit 12.170 Traktoren angewachsen ist, ihren Auslastungsplan zu 100,3 Prozent

erfüllt und 245.000 Sektar bestellt. Sie allein können mit einer Ernte von 10 Millionen Doppelzentner Getreide rechnen.

Die Arbeiter der sozialistischen Landwirtschaft haben außerordentliches geleistet. So haben die Traktorenstationen des Staatsgutes „Gigant“ im Nordkaukasus nicht nur in 8 Tagen 75.000 Sektar auf ihrem eigenen Gute und 20.000 Sektar auf den umliegenden Kollektivgütern bestellt, sondern sind dann, eine wahre Weltkarte des Kampfes um die Erde, nach dem Reiz abgerichtet, wo die Auslastung erst später beginnt, und haben dort 31.000 Sektar der Staatsgüter und Kollektivwirtschaften gepflügt und bestellt. Die Bauern im Ural staunten wie über ein Wunder, als die von Waldhüterstationen gesonnenen Flügel den schweren, noch niemals berührten Boden, den die Frauen mit 12 Paar Ochsen zu heben nicht mitanfangen konnten, mit Leichtigkeit umlegten.

Insgesamt haben die verschiedenen Traktorenstationen den Plan für Getreide um 32,2 Prozent, für Baumwolle um 2,8 Prozent überschritten.

Im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, ist in den nördlichen Bezirken die Auslastung noch nicht beendet. Noch stehen 14 Tage zur Verfügung. Das Gesamtresultat der Auslastung erlaubt uns, von einem bedeutenden Sieg zu sprechen. Der Zuwachs der Anbaufläche für die Sommerfrucht beträgt im Nordkaukasus 5,6, an der unteren Wolga 11,1, an der mittleren Wolga 7,2 und in der Krain 18,1 Prozent. Ganz besonders groß sind die Ergebnisse aus dem Gebiete des Baumwollanbaus. Der dreijährige Anbaufrucht hat eine Vermehrung der Anbaufläche um 40 Prozent vor. Dieser bedeutende erhebte Plan wurde noch um 15,2 Prozent überschritten!

Der Ernte entgegen

Während in Sibirien noch die letzten Körner der Erde angetraut werden, steht im Nordkaukasus das Getreide bereits zu reifen. Und die Ernte verspricht eine gute zu werden. Von 121 Bezirken des Nordkaukasus gehen nur acht einen Stand „unter Mittel“. In den übrigen ist der Stand in der überwiegenden Mehrheit „über Mittel“. In einzelnen Bezirken am Kuban und Don rechnet man mit einer Ernte von 20 Doppelzentner auf den Hektar gegenüber zehn Doppelzentner im vorigen Jahre. Infolge des guten Wetters wird die Ernte im Nordkaukasus um zehn Tage früher erwartet als gewöhnlich.

Das Nienlandsgut „Gigant“, das in diesem Jahre 112.000 Sektar bestellt hat, bereitet sich zur Ernte vor. Sie soll in 24 Tagen durchgeführt werden. 200 Mähdrescher, 122 Waldhütermaschinen vom neuen Typ (Winnow) und 74 Pickups stehen bereit. Man rechnet mit 2,5 Tonnen Erntertrag pro Hektar!

Der Kampf ums Brot — ein Kampf um den Sozialismus

Die Feinde der Sowjetunion haben, wie wir schon öfters geschrieben, große Hoffnungen auf die Schwierigkeiten gesetzt, die dem Arbeiterstaat bei der diesjährigen Getreidekampagne drohen. Wir können heute mit Freude feststellen, daß die Schwierigkeiten in der Hauptfrage behoben sind. Dieser Sieg ist nicht nur ein Sieg des Menschen über die Erde, „Der Kampf ums Brot“ ist zugleich ein Kampf um den Sozialismus“, hat Lenin gesagt. Nach dem großen Sieg an der Front der Industrialisierung hat der Arbeiterstaat jetzt auch auf diesem Gebiete den entscheidenden Sieg errungen. Es ist ein Sieg der sozialistischen Menschheit nicht nur über die Erde, sondern auch über den Klassenfeind, über die Reste der kapitalistischen Wirtschaft.

A. Kusella.

Eisenbahner, Kampf unter Führung der RGO, wählt Kommunisten!

Reichsbahnbetrieb Dresden-Friedrichstadt wird stillgelegt

Am 1. Juli 100 Arbeiter entlassen / Ab Juli Einlegung von Feierschichten / Vollkommene Stilllegung beschlossen

Kurz vor Verhandlungsschluss erhalten wir von den Arbeitern des Reichsbahn-Anstaltungs-Werkes Dresden-Friedrichstadt die Mitteilung, daß am 1. Juli 100 Eisenbahner entlassen werden, daß die Direktion beschlossen hat, weitere Feierschichten einzulegen und in absehbarer Zeit die völlige Stilllegung des Werkes plant. In einer Betriebsratsitzung, die sich heute morgen damit beschäftigte, wurde die freche Provokation der Reichsbahnverwaltung mit Empörung aufgenommen.

Dieser geradezu unerbittliche Angriff des Bürgerblats auf den ganzen Reichsbahn-Betrieb hat den entschlossenen Widerstand des gesamten Proletariats herbeigeführt. Wir erinnern daran, daß seitens der kommunistischen Fraktion im Sächsischen Landtag die Aufhebung der Dienstverordnungen, die Beförderung der Arbeiter und einen entsprechenden Lohnausgleich verlangt.

Die sozialdemokratische Fraktion hat mit sämtlichen Bezirksvereinen gegen diese feindseligen Forderungen der kommunistischen Partei für die Eisenbahner gestimmt.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wies schon damals die Eisenbahner darauf hin, daß es gilt, alle Kräfte zur Durchsetzung dieser Forderungen zu mobilisieren. Jetzt hilft kein Kompromiß, jetzt muß gekämpft werden. Die Eisenbahner müssen erkennen, daß sie von den Sozialdemokraten und der Gewerkschaftsbürokratie am meisten geschädigt werden. Kampf um den Eisenbahnbetrieb, Kampf um allgemeine Lohn- und Gehaltssteigerung für alle Arbeiter. Die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats muß geschaffen werden. Die Eisenbahner werden morgen ihren Kampfplan demonstrieren durch die Wahl von Kommunisten, Liste 3!

Lohn- und Gehaltsabbau für alle Eisenbahner

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der Präsident des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, v. Siemens, hat ein Schreiben an den

Reichsanwalt gerichtet, in dem er die Forderung stellt, durch brutalen Abbau der Gehälter der Beamten und der Löhne der Arbeiter der Reichsbahn die angebliche „schwierige Lage“ der Reichsbahnfinanzen zu beheben. „Andere Wege“, so erklärt das Schreiben, „für die Ausgabenbedeckung zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts sind nicht vorhanden.“

Die „Freunde“ der Feierschichten

(Beamtenkorrespondenz)

Der Feierschicht im allgemeinen und der Beamte im besonderen, vielbesucht um ihre „leibliche“ Existenz und beschimpft wegen ihrer bürokratischen Gemütsart, stehen wieder einmal im Mittelpunkt des Interesses. Und da gerade die Feierschicht vor der Tür steht, sieht man sich genötigt, erneut um die Gunst der Beamten als brave Wähler zu bemühen. Wir Kommunisten können uns nicht über allzu große Sympathie seitens dieser Kreise beklagen, mindestens gilt das von denen, die im Einklang mit der Arbeiterbewegung stehen. Und die Forderung der Beamtengegewerkschaften haben das ihrige getan, den Kommunismus als den Todfeind der Beamten hinzustellen. Die immer erneut vorzutragende Parole, die Kommunisten rüsten an den erwerbenden Kreisen der Beamten, dazu die Gewissheit, daß der Herr Vorgesetzte keinen kommunistischen Beamten rufen kann und nur „leistungsfähige“ Beamte die Aussicht auf Beförderung haben, läßt es eben angebracht erscheinen, sich von den „Noten“ fernzuhalten.

In dieser Feiertätigkeit hat auch der große Beamtenabbau nur einigen Jahren nicht viel geändert. Der Ehrenzettel vom nachrückenden Beamten, das „amur“ beibehaltene aber höhere Einkommen, der höhere Urlaub und die noch höhere Pension, das ist wieder auf einmal, was man verlieren könnte. Und so kommt die Parole vom „Rütteln an den Beamtengehältern durch den Kommunismus“ als Schreckgespenst ihre Wirkung nicht verliert.

Was die Kommunisten sind die Feinde der Feierschichten?

Wie aber steht es denn nun um die „leibliche“ Befolgung? Nun, die Sozialdemokraten von 1925 haben die einzige Ausflucht gebracht. Zunächst einmal hinsichtlich der Höhe dieses letzten Ein-

kommens. In skandalöser Weise hat man bei den Beamten der unteren Stufen geknauert und gedroht. Mit Hilfe der berüchtigten Richtlinien, die oben alle Tore offen liegen aber unten alles bis aufs genaueste festlegten, schuf man ungeheuerliche Differenzen in der Befolgung.

Die Sozialdemokratie stellte in Sachsen oppositionelle Anträge, während dieselben Forderungen von der preussischen SPD-Fraktion abgelehnt wurden.

In Dresden stimmte i. B. die SPD dafür, daß die Lumpsumme Zulage für die Straßenbahner in Höhe von 300 RM auf 100 RM herabgesetzt wurde. Die oberen Instanzen revidierten diesen und für sich kühnen Beschlüsse der Gemeinden weiter nach unten und so bleibt das alte Elend bestehen, daß die Häufigkeit unteren Feierschicht gerade noch reichen, um sich zur Pension durchzubringen, wenn es der kleine Beamte erlebt.

Wer waren denn nun hierbei die Freunde der Feierschichten? Die Feiertätigen, die für die oberen Stufen sich sorgten, die Sozialdemokraten, die mit ihren preußischen Richtlinien die sächsische Befolgung verheerend beeinflussten, aber die Kommunisten, die diese Befolgung auf das Entschiedenste bekämpften? Jeder Beamte mag es selbst entscheiden.

Natürlich haben wir Kommunisten alle Reichsgehälter abgelehnt und stehen noch wie vor auf dem Standpunkt, daß wann irgendwelche Reichsamt Pension für die Sozialdemokraten oder Scheidemann, oder auch als Ehrenlohn für Herrn Böhm in Berlin ein Skandal ist, daß aber auch die sonstigen Beamten mit einem Höchstgrundgehalt von etwa 1000 RM recht gut auskommen können. Wir kämpfen als proletarische Partei für die proletarisierten Beamten, für den proletarischen Angehörigen, den proletarischen Bauern und Arbeiter, für die Klasse des Proletariats.

Als nun dieses kühne Proletariatskommen wirklich so weit? Der unerhörte Einmarsch des Främling-Kabinetts gibt eine allzu klare Antwort. Das Kabinetts oder die Reichsämter ist nicht dieses letzte Schicksal herab, und zwar für den nächsten Zeitraum in derselben Prozenthöhe wie bei den Feierschichten. Die Minister spendieren zum Trotz 900 Reichsmark ihres Spenderfunds. Und dazu nun die herrlichen Feigheiten. Aus Berlin kommt die ungeschickliche Meldung von dem Kaubing auf die Rechte der Feierschichten. Folgendes Sparprogramm hat die Regierung beschlossen:

1. Eine fünfjährige Sperrfrist für die Einstellung neuer Beamten;
2. den Abbau und die allmählich vollkommene Beilegung der jetzt bestehenden örtlichen Sonderzuschläge;
3. die Beförderung des Urlaubes;
4. Entlassung weiblicher Beamten im Falle der Eheschließung;
5. Nichtanzahlung der im Wartestand verbrachten Dienstzeit auf die Bemessung des Ruhegeldes;
6. Senkung der Altersgrenze von 65 auf 63 Jahre, wobei es der obersten Behörde allerdings überlassen bleibt, im Einzelfällen Beamte auch schon im 65. Lebensjahre in den Ruhestand zu versetzen;
7. eine allgemeine Pensionskürzung, wobei zum Teil der Witwenrentenprüfung stark beschränkt, zum Teil völlig befristet werden soll für den Fall eigenen Dienstalters oder Ruhegeldes;
8. eine allgemeine Beförderungssperre für Reichs-, Länder- und Gemeindebeamte und das Recht des Reichsfinanzministers, die Beförderungsverhältnisse der Gemeindebeamten nachzuprüfen;
9. in der Mehrzahl der Fälle, die durch das Gesetz neu geregelt werden, also in den Fragen der Pensionsberechtigung usw. Ausschlag des Rechtsweges.

Jeder Kommentar dazu ist überflüssig. Man bedenke: Trotzdem alle Beamtenorganisationen klammern die Proteste gegen das Kabinetts loszulassen, die bürgerlichen und Sozialdemokratischen (sophistisch im wohlwollendsten Sinne) den Feierschichten einen unglücklichen Trost nach dem anderen nennen, um ihn nach der Wahl weiterhin zu stützen, trotz all dem halb oder ganz unrichtigen Protestrummel, ja, gerade als Antwort darauf, obiges Diktat.

Nun, die Beamtengegewerkschaften sind deswegen nicht klüger geworden, sie erklären sich freudig zu Opfern bereit, wenn auch die anderen mit notdürftigen. Drei mal soviel Millionen! Keine Danksagung, nein, eine ganze Danksagung bedeutet dieses Programm für die Feierschichten, für die Witwen, die Frauen der weiblichen Beamten, die allen, abgearbeiteten, die auf die kümmerlichen Urlaubstage angewiesen sind, die der kleine Beamte so wie ein Hund zu Hause verbirgt dort.

Nun, ihr Feierschichten, wo stehen denn die lieben Freunde? Wer rüttelt denn nun eigentlich an den geschäftlichen Feierschichten? Spricht Herr Woldenauer nicht von dem Ausschlag des Rechtsweges? Ist das nicht offene, brutale Feindschaft, oder ist es immer noch nicht genug?

Wir Kommunisten sind keine Feinde des proletarischen Feierschichten, ob er nun in der Arbeitslosigkeit oder im Uniformrock oder auch mit dem Reichtum hunger! Wir kämpfen für alle. Aber eins müssen wir ihnen fordern: daß auch der Feierschicht erkennt, daß sein proletarisches Schicksal untrennbar mit dem des gesamten Proletariats verbunden ist, daß er sich einreißt in die Klassenfront des kämpfenden Proletariats. Wer in der Feierschicht des proletarischen Feierschichten? Nur eine Antwort gibt es: Das Kapital und seine Vasallen. Die Preussensminister der SPD, der Herr Reich, der es mit dem Verzicht und Beamtenabbau besonnen volla hatte, Herr Brücker, der den Junglehrern das Probejahr aufbrachte usw. Der gemeine National- und Sozialjohannismus.

Beamte, Angehörige, Arbeiter! Schlicht die Front gegen eure Feinde. Als erste Antwort auf den Rechts- und Gehaltsabbau:

Wählt Kommunisten, wählt Liste 3!

Auch in Nordwest geht's los

Essen, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der Deutsche Metallarbeiterverband, der sich am Mittwoch in einer Geschäftsführerversammlung mit den Vorgängen in der Nordwestgruppe befaßte, läßt durch bürgerliche Telegrafagenturen erklären, daß die Kündigung in der Metallindustrie durchaus nicht leicht zu nehmen sei (1). Die Mitglieder werden ermahnt, „angeichts der kommunistischen Heke Ruhe und Besonnenheit zu bewahren“. Eine Klärung der Lage dürfte erst Monatsende zu erwarten sein, da bekanntlich die zur Nordwestgruppe gehörenden Werke den für Nord in Frage kommenden Arbeitern zum 1. Juli die Kündigung zur Mitwirkung ausgeprochen haben.

Berichtigung

In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe ist uns auf der ersten Seite im Aufsatz der BL ein falscher Druckfehler unterlaufen. Im letzten Absatz muß es natürlich nicht heißen „die Brüder“ sondern „die Arbeiter“, sondern „die Arbeiter“.

Korruptionstrach zwischen Faschisten und SPD-Führern

2 700 000 Mark verpulvert — Werftätige Sachsens, rechnet ab!

Die Nationalsozialisten und Sozialdemokraten haben sich um den Schatz für die am bankrotten Seidemannschen verpulverte Summe von 2 700 000 Mark aus der Sächsischen Wohlfahrtskassen, um den Wohlstand auf Gebiete zu ziehen, auf denen es nicht notwendig haben, grundtätige Fragen zu erörtern. Die ganze typische Heimbürgerliche Politik ist nichts anderes als ein Betrugsunternehmen für die Anhänger, um von den politischen Verbänden der beiden Landtagsfraktionen gegen die Werftätigen abzuwerten.

Wir herdschichten leinertigt eingehend über diese skandalöse Tat, den Kapitalisten Schatzes Gelder der Wohlfahrtskassen, die einzeln für die Unternehmung Erwerbsloser, den Reichen der Armen dienen sollten, in den gleichen Taschen zu wecken.

Aber nicht nur die 2,7 Millionen Mark für den Seidemannschen, sondern auch die hohe Million Korruptionsgelder für den Reichserwerb der bürgerlichen Sportler.

Die 100 000 Mark für einen entmündigten „Kultur“ und andere Summen, die von der Sächsischen Wohlfahrtskassen herausgeworfen sind, geben ein allgemeines Bild von dem ungeheuren Elend der Welt-, Fänger- und Schied-Regierung. Sie alle haben ihr Teil Verantwortung sowohl bei der Verhinderung der Summen als auch bei der Verführung der Angelegenheit. Wir zeigen nachfolgend alle Verantwortlichen auf, um die widerliche Kapitalpolitik der Nazis und der SPD ins rechte Licht zu rufen.

1. Das Kabinetts Feldt gewährte die Kredite an die Wohlfahrtskassen und die übrigen Kreditnehmer. Dem Kabinetts gehörten SPD, USV und Demokraten an.

2. Die Beamten, die für die Gewährung der Kredite verantwortlich waren, gehörten der SPD und Sozialnationalen Partei an.

3. Die Nationalsozialisten haben seit ein ganzes Jahr die Regierung Fänger unterstützt und gewagt, daß die Wohlfahrtskassen Gelder verleiht und an wen die Gelder ausgeben werden.

4. Der Regierung Feldt und Fänger wurde bekannt sein, daß ein Brief von 1926 an Dr. Böhm, den Nationalsozialisten Leiter der Sächsischen Wohlfahrtskassen, vorlag, daß der Seidemannschen nicht leistungsfähig war. Demals hatte der Konzern 200 000 Mark erhalten, die dann auf 2 700 000 Mark nach und nach erhöht wurden. Dazu kommen 250 000 Mark jährlich Zinseszins und 15 000 Mark Dividende.

5. Seit als der Konzern bankrott war, haben die Wirtschaftspartei eine Anfrage gestellt. Die Nationalsozialisten, die für die Regierung Fänger mitverantwortlich sind, haben sich überhaupt nicht um diese Dinge gekümmert.

6. Der jetzige Ministerpräsident Schied trägt die Verantwortung dafür, daß die Untersuchungen des Ausschusses über den Seidemannschen nicht abgeschlossen, sondern einfach verjast sind, weil der Staatsrechnungshof verantwortlich war für die Vorbereitung der Untersuchungen. Trotz alledem haben die Nationalsozialisten Schied als Ministerpräsidenten gewählt, obwohl sie sehr genau wußten, daß Schied ebenfalls Verantwortung trägt an der Verhinderung des Skandals wie die Fänger-Regierung.

7. Die Wirtschaftspartei und ihr Vertreter Enderlein verhielten sich in dem Vorbericht für den Untersuchungsausschuss den Nationalsozialisten Leiter der Sächsischen Wohlfahrtskassen zu infizieren bzw. keine Verantwortlichkeit abzugeben.

8. Der Regierung, die eine solche Verleumdung von öffentlichen Geldern an bankrotte Kapitalisten, an Kreditunwürdige, die entmündigt sind, oder schon wie Seidemann, einen Offenbarungswort leisteten, betreibt, stellte die Sozialdemokratie eine Million Gewerkschaftsgelder zur Verfügung.

Diese Ausschüttungen zeigen, daß sämtliche bürgerlichen Fraktionen, von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten, verantwortlich sind für diese skandalösen, die zur weitesten haben, die untere Proleten nicht anders als eine

ungeheure Korruption. Die riesigen Summen, die aus den Werftätigen herausgehört werden, sind das Objekt, um das sich die Angehörigen der herrschenden Klasse wie gierige Hyänen folgen. Die einzelnen Fraktionen der Bourgeoisie bekämpfen sich dann, wenn ein solcher Skandal offensichtlich wird, und die Sozialdemokratie versucht, wie es sich für einen würdigen Vorkämpfer ziemt, die ganze Klärung der Angelegenheit, einen Bereich mit den Faschisten zu entscheiden, als ob nur einzelne Personen schuld seien. Mit Recht wies Genosse Kenner in der Landtagsitzung vom 12. Dezember darauf hin, daß dieser Skandal nicht der erste und auch nicht der letzte sein wird, sondern mit dem zunehmenden Verfall des Kapitalismus werden auch diese Skandale anwachsen.

Deshalb werden die Werftätigen, auf deren Rücken solche Skandale ausgetragen werden, dem kapitalistischen System den Kampf anjagen durch die Wahl der Liste 3!

Wer wird die Spitze behaupten?

Leipzig rückt an — Heute und morgen gilt Wahlmunition heran!

Leipziger Stadtkreis rechnen ab a Konto 900.— M. Aus den nachstehenden Ortgruppen kommen folgende Ergebnisse:

Thalheim	144.— M.
Erla-Craundorf	50.—
Aue	150.—
Langfeld i. E.	60.—
Zschoken	60.—
Schwarzberg	100.—
Chemnitz-Nord	120.—

Meldet weitere Ergebnisse! BL. Kasse.

Achtung Unterbezirke! Telefon-Nummern für Wahlergebnisse!

Für die Verichterstattung über die Wahlergebnisse aus den US, auch für sonstige Ortgruppen im Bereich des US, gelten nur die nachfolgende genannten Telefonnummern.

US Chemnitz	28 011 Dresden
„ Oelschlag	28 031
„ Aßler	28 031
„ Aßler	10 250
„ Aßler	10 250
„ Aßler	27 218
„ Aßler	27 218
„ Aßler	32 745
„ Aßler	32 745
„ Aßler	17 394
„ Aßler	32 163
„ Aßler	32 163
„ Aßler	17 259
„ Aßler	14 191
„ Aßler	14 191
„ Aßler	14 191
„ Aßler	11 653
„ Aßler	11 653
„ Aßler	11 653

Die Verichterstattung der SPD Sachsen.

Deine Rundfunkzeitung

ist der



Erscheint jeden Freitag

mit ausführlichem Rundfunkprogramm, reich illustriert und reichhaltigem, radiotechnischem Teil

Abonnere noch heute den „Arbeiter-Sender“

Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm 25 Pf.

Bestellungen bei sämtlichen Botenfrauen der „Arbeiterstimme“ oder direkt beim Verlag Artur Müller, Berlin N 54, Grenadierstraße 45

8

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

8

Bautzen	Kamenz	Großröhrsdorf
Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H., Kornmarkt Nr. 34 empfehlte seine erstklassigen Erzeugnisse 7170 Kristeller Reichenstr. 29 Das Schmelzhaus für alle 6547 Kochfleisch und Wurstwaren Curt Kaiser An den Fischbänken 5 6673 Götlicher Schuhhaus U. Jacobsohn Reichenstraße 24, Kaiserstraße 22 6557 Werkzeughaus Schneider & Schulze Steinstraße 13 6511 Kolonialwaren und Spirituosen C. A. Dietrich , Heringsstr. 3 6510 Fertige Kleidung und Maßarbeit J. Großmann , Wendische Str. 1 6446 Eisenwaren Werkzeuge Paul Seidler Äußere Lauenstr. 16 6579	Kammer-Lichtspiele Kamenz-Bischofswerda Dienstags und Freitags Programmwechsel 7106 Paul Lehmann , am Markt Drogen- und Küchengeräte, Goldwaren Eisenwaren, Werdinger 7021 Feinbäckerei Arthur Lehhardt Theaterstraße 10 7027 Konserven u. Urbeu. Walter Wünsche Theaterstraße 1 7025 Bernhard Mautsch , Telefon 297 Güte - Mägen - Pelzwaren 7023 Reinhold Schaller , Krandsstraße 40 Kolonialwaren, Eisenwaren, Rohstoffe 7021 Trinkt Biere der Kamener Brauerei 7017 Reserviert Bischofswerdaer Käjerei Täglich 11 Tafelbutter Milch und diverse Sorten Butter Schwöllner Weg 1 7157 Herren-Häutchen - Toilette-Wäsche von Walter Semmermann , Bergstraße 2 7155 Reserviert Seihennersdorf Pelzwaren, Herren- u. Damenhüte, Mägen, Damenartikel Berthold Welfe , Nr. 571 6455 Reserviert 20 Neugersdorf Dowald Winkler, Hauptstraße 34 Kolonialwaren, Konserven, Obst, Sudfrüchte, Futtermittel 7582 Reserviert Hirschfeld Gasthof zum Hirsch und Fleischerei Paul Seifert , Markt 7065 Willy Berger Heringsstr. 29 Damen- u. Herren-Feinerei 7070 REINHOLD SCHÖNFELDER NACHF. 7109 Reserviert Ostnitz Trinkt die Molkerei Ostnitz 7073 Robert Buder Nachf. Bach- u. Papierbldg. Buchbinderei / Edm.- Kutschschmer - Straße 7071 J. Brendler Sattler- und Polsterwerkstatt Markt 36 7072 Oberoderwitz Emil Jähne, Oberoderwitz Kolonialwaren, Drogen, Weine Kaffee-Großbrösterei 6054	Stroh- und Weidbinder von Robert Thoms , Koberger Straße 29 6497 J. S. Schön empfiehlt Herren, Damen, Kinder, Herren- u. Kolonialwaren - im Rathaus 89 6496 Reserviert 200 JOH. KRIEBEL Herren- und Knabenkleidung Eigenfabrikate / Hauptgeschäft Großröhrsdorf 7176 Filiale Pulwitz, Albertstraße Trinkt Großröhrsdorfer Böhmisches Brauhaus-Biere 7177 Kleider-Träger G. Weber Drogen - Herben - Pläne Rohfahnenstr. Straße 85b 6496 Herren- und Damen-Feinerei-Salon W. Werner , Schulstraße 276 Schiffahrt-Belebung 6491 Reserviert Eibau E. Julius Neumann jr. Bahnhofstraße Manufakturwaren, Damenkonfektion 6719 Engel-Apothek, Eibau i. Sa. N. Wehle 6718 W. Wünsche, Eibau Kohlen, Britts, Holdeholz 6718 J. Hanefeld, Hauptstraße 395 Teufel Glaswarenherstellung für Textilwaren 6715 Reserviert Paul Füssel Stalweg 58 Gärtnerei u. Blumen- binderei / Tel. 3391 6717 Reserviert Doberschau Feine Fleisch- und Wurstwaren Richard Rod , Nr. 24 7164 Kolonial- und Gemüchwaren Gustav Berger , Nr. 26 7163 Feine Fleisch- und Wurstwaren Wilhelm Barthel , Nr. 8 7162 Uhren aller Art / Reparaturen Rudolf Sänzel , Wernschmiedstr. Nr. 41 7161 Herren, Weib- und Feinbäckerei Arno Reichardt - Nr. 23 7160 Reserviert Ebersbach Hermann Neumann, Gartenbaustr. 1 Blumenbinderei - Pflanzen - Gemälde Sofeteneg 24 7159 Vollwertige naturgemäße Nahrungsmittel kauft man im Reformhaus Vogel , Straße 607 7158 Reserviert 22 Walter Teich Papier- und Schreibwaren Bahnhofstraße 7157 Großpostwitz Konrad Gottstein Installation, Elektr. Anlagen und Radio-Geräte 7061 Sietendorf G. Gabriel Bäckerei Conditoren-Café Kolonialwaren 7062 Reserviert
Zittau Jentsch-Bier erquickend, lebend am Tag und auch nach Feierabend! Eigener Ausschank in Zittau, Innere Weberstraße 11 6712 Dolar Schludwerder Johannes / Nähmaschinen / Spritzenapparate Damen- und Herrensachen Reichenstraße 4 und Schatzberg Nr. 52 6714 Fleisch- und E. Schiffer Hauptstraße 7 Wurstwaren, auf alle Waren 5% Rabatt 6713 Schweizer Bazar - Zittau Innere Weberstraße 16 5% in Waren des Bazar-Rabatts Sport-Berlin 6711 Oberlausitzer Bierkeller / Telefon Nr. 2850 Unter dem Vordach / Inh. E. W. W. W. täglich von 10 Uhr und Sonntags von 10 Uhr an: Glühwein- und Unterhaltungsmusik 6710 Neue Hoffnung für Kranke! u. Gemütsleiden, Schwäche, Kopfschmerzen, Schall- losigkeit, Neuritis, Rheu- matismus, Gicht, Herz-, Lungen-, Magen-, Nieren-, Hautleiden behandelt mit nachweisbarem Erfolg Magastroph und Nerven Günther Zittau Haupt- straße 27 Fernsprecher Nr. 2095 - Sprechstunden nur Wochentags von 1/2 bis 1/3 Uhr 6708 Reserviert Cunewalde Carl Krieger Hauptstraße 254 Lebensmittel Gemüchwaren 7066 Kurt Lange Fleisch- und Wurstwaren Hauptstraße 177 7067 Schönberg bei Cunewalde Hermann Jeremias Kolonialwaren, Wollwaren, Wirtschaftsartikel 7065 Leppersdorf Wasser- und Herrensachen, Nähmaschinen und sonstige Herrensachen von Erwin Steinert, Leppersdorf Nr. 95 6501 Brot- und Feinbäckerei Karl Elfe Nr. 15b 6500 Kolonialwaren, Schnitt-, Farb- und Tabakwaren zu billigsten Preisen E. A. Schreyer Leppersdorf 25a 6498 Großschönau Hermann Seibt, Gerichstraße 71 Kaffee, eigene Mälzerei, Lebensmittel 6490	Neukirch H. Wuch- und Kleiderwaren von Maria Schabert, Dresden Straße 1 7174 Materialwarenhandlung von Max Heigt, Dresden Straße 22 7173 Berthold & Hillmann Hohle-Elektro-Spritzapparate - Tabakwaren Hauptstraße 17 7172 Leutersdorf Karl Henner, Herren- u. Damenkleidung, Spezialität: Maßschneiderei und offene Schnitzarbeiten 6461 Paul Kändig, Hauptstraße Hüte- und Schuhwaren 7157 Niederoderwitz Fleisch- und Wurstwaren Paul Gutfre , Nr. 123 7156 Gastwirtschaft und Feinbäckerei Georg Neumann , Nr. 63 7159	

Inserate im „Armen Teufel“ haben Erfolg!

„Ebenso gut wie Persil..“

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie misstrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grünweißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie im eigenen Interesse alle minderwertigen Erzeugnisse, die Ihnen als „daselbe wie Persil“ oder „ebenso gut wie Persil“ angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte



In der grünen Packung
und dem Namen Henkel
im roten Felde.

Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerte: **Henkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?**



Für die Badezeit!

**Badeanzüge
Bademäntel
Bademützen
Badetücher
Badeschuhe**

Besichtigen Sie unser
Spezialangebot!
6% Rabatt!

Modellhaus **Pirna**
F. R. Pötzsch Ecke Obermarkt



Badesachen äußerst billig!

- Frotterstoll** (mit feinstem Kapuzen-Quadrat mit feinstem, feinstem Frotter) Meter 4,75
- Frotterstoll** (bestens bewährte, auch für Kinder) Meter 5,95
- Badetücher** in packender, sehr lang und breit, mit feinstem Frotter, 140 x 210 cm, 3,95
- Badetücher** (speziell kraft für Kinder) Qualität, mit feinstem, feinstem Frotter, 140 x 210 cm, 5,90
- Bademäntel** (für Damen und Herren) (mit feinstem Frotter, mit feinstem Frotter) 6,90
- Bademäntel** (für Damen) (mit feinstem Frotter, mit feinstem Frotter) 11,50
- Bademäntel** (für Herren) (mit feinstem Frotter, mit feinstem Frotter) 3,95
- Badeceppe** aus feinstem gemauertem, unzerstörbarem Material in guter Qualität, mit feinstem Frotter, 5,50

Wettinerstr. 35
Ludwig Bach & Co
Götzschstr. 16-18

Für unsere Agitatoren!

Sondernummer der AIZ 10. Plening
Arbeiterstimme 10. Plening
Wahlbroschüre der KPD:
**„Rotes Sachsen oder Faschisten-
herrschaft?“** 10. Plening
Massenverbreitung dieses Materials sicher!
Vormersch. des Kommunismus

Eure Kräfte für den Sieg der Liste 3

Qualität gegen leichteste Raten

5 Winkler-Läden

NAHMASCHINEN
SCHREIBMASCHINEN
MOTORRADER
KLEINAUTO
FAHRRÄDER
WASCHMASCHINEN
SPRECHMASCHINEN

Strußwitz 9, Jöhann-Ecke Markt
Fragfurt 26, Kasselstraße 7

Ämtliche Bekanntmachungen

Sitzender-Stella

Es liegt Verantwortung vor, einzutreten darauf hinzuwirken, daß das Ausleben von Wotoren nur an den öffentlichen Plätzen (z.B. in den öffentlichen Plätzen) möglich ist. Verpflegung ist das Ausleben an Grundbesitzverhältnissen, Lichtmaschinen, Mauerwerk, Türen usw.

Sammlerarbeiten werden strafrechtlich verfolgt.

Im Interesse der Einheit des Ortsrates wird ersucht, dieses Verbot besonders auch im Hinblick auf die bevorstehende Wahl zu beachten.

Sitzender-Stella

Es ist beabsichtigt worden, daß beim Felsprennen von Gärten eine künstliche Verdrängung von Leitungswasser stattfindet. Einem vernünftigen Sprengen wird nicht entgegengetreten, doch gebietet die Rücksicht auf die Pumpanlagen des Wasserwerkes, daß sich die Wasserentnahme für das Sprengen in normalen Grenzen bewegt. Das Begießen von Kartoffelfurden ist unzulässig, ebenso muß das Sprengen der Grasflächen eingeschränkt werden. Mehrmaliges Sprengen in der Sonnenglut ist zwecklos, es genügt einmaliges Begießen in den Abendstunden.

Die Wasserwerkverwaltung hat das Recht, in allen Fällen, wo eine zu große Verdrängung von Wasser festgestellt worden ist, eine Forderung nach der Menge des entnommenen Wassers zu verlangen.

Wenn auch das Quellengebiet einen sicheren Wasserreichtum bürgt, so sprechen doch alle Anzeichen dafür, daß ein wasserarmer Sommer zu erwarten ist. Nur durch rechtzeitige Sparsamkeiten und vernünftiges Wirtschaften mit dem vorhandenen Wasserreichtum können die Vorräte so gestreckt werden, daß wir im Sommer nicht von einem Wassermangel überrastet werden.

Wenn die übermäßige Wasserentnahme für das Sprengen nicht nachläßt, sieht sich die Wasserwerkverwaltung im Interesse einer geregelten Wasserabgabe gezwungen, Sperrzeiten einzuführen.

Heute und morgen werbt für die Arbeiterstimme das Kampforgan des ostsächsischen Proletariats!

Bestellschein

Mit mir bestelle ich ab _____ die
„Arbeiterstimme“
Organ der kommunistischen Partei, Bezirk Ostsachsen

Vor- und Zuname: _____

Wohnung: _____

Dorfer-
Ort: _____ Haus-
Nr.: _____

Achtung

Qualitäts-Anoden-Batterien	90	170	130
in Doppelkloßtüren	7,00	8,50	10,50
Drehkondensatoren, 500 cm			1,20
Lampensockel			0,30
Lampensockel, Porzellan			0,10
Akkuträger			0,50
Akkuträger für jede Größe			1,20
Säureprüfer			1,80
Silbhallen			0,10
Silberanleimen			1,20
Vollmeter, zwei Meßbereiche			4,80
Laufsprechersysteme			6,00
Laufsprechersysteme, 4-pol.			10,50
Laufsprechermembranen			0,45
Laufsprechergehäuse mit schöner Seidenbespannung			10,50
Detektoren mit Kristall			0,90
Detektorapparate			4,00
Verleibereichen			0,50
Korbspulen ohne Sockel, 100 Windungen			0,50
Transformatoren			5,00
Montagezangen			0,90

RADIO-GASSER
Wettinerstraße 24 Telefon
Nr. 27 302

Austräger für die Arbeiterstimme

wird für Heidenau, Ostteil Gommern, gesucht
Zu melden bei
R. Kuhn, Heidenau-Gommern, Gartenstraße 6

FELLE Hilfswort für Heidenau, Nr. 21	Strohsäcke Ewald Kluge Pirna, Lange Straße 17	Berufskleidung Schneiderei Malermeister Heidenau Unterbreiten Spitzenwaren Garnfabrik Textilhandel Preis: Güterbillig bei
Hutblumen Hutter aus von Hesse, Schellstraße 17, p. 1. bis IV. Etage Einzelverkauf von Hutblumen für alle Arten, Auswahl	Motorräder Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate	Ernst Klaar Lilienstraße 25 Heidenau Heidenau Heidenau
Gustav Schuster Molkereiprodukte Heidenau Bahnhofstraße Nr. 53	Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!	

falken Bräu

Das
Dresdner
Bier

Gehaltreich
Bekömmlich

HELL • SPEZIAL • DUNKEL

60 000 Dresdner Proletarier ohne Arbeit

Erneutes rapides Anwachsen der Erwerbslosigkeit / Rechnet ab mit euren Unterstüßungsräubern!
Jeder Erwerbslose wählt Liste 3, Kommunistische Partei!

Dresden, den 21. Juni.

Nach dem neuesten Bericht des Arbeitsamtes Dresden sind gegenwärtig 60 000 Erwerbslose gemeldet. Die Lage des Arbeitsmarktes in Dresden wird durch die Tatsache charakterisiert, daß allein im Juni die Erwerbslosigkeit um 8 000 gestiegen ist. Die Saison ist vorüber und eine stärker anwachsende Erwerbslosigkeit liegt schon jetzt vor.

Der Raub der SPD-Minister Bissell und Co. an den Unterstüßungen der Erwerbslosen wird sich auch für die Erwerbslosen auswirken. Aber auch die Forderung der Nationalsozialisten auf Zwangsarbeit für die Erwerbslosen muß alle Erwerbslosen anspornen, die einheitliche Kampffront mit den Betriebsarbeitern zu schließen für Arbeit und Brot, gegen die verbrecherischen Unterstüßungsräuber und Youngs faschistische Skandaltruppe, für Liste 3!

Erwerbslose SPD-Arbeiter werden Liste 3 wählen

Eine Abiur der SPD-Führer in Preußen
(Arbeitertrotzpendenz)

Preußen. Am Mittwoch hatte der Erwerbslosenausschuß von Preußen zu einer Erwerbslosenversammlung eingeladen. Die SPD rief zur selben Zeit zu einer Erwerbslosenversammlung auf, auch in denselben Geist. In der Einladung hieß es: „Wir sind mit den Erwerbslosen einig, die nur die Arbeiterbewegung abzuwehren, die Erwerbslosen sollen in die kommunistische Bewegung gehen, weil ihnen dort „nur Brot“ vorgesetzt werden. Der „Erfolg“ war, daß in der SPD-Versammlung 10 Erwerbslose erschienen waren, während dem Aufbruch der Erwerbslosen zum SPD-Bau, darunter sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter, folgten. Selbst die SPD-Arbeiter waren einpaar wie überrannt. Die SPD-Führer gegen den von den Erwerbslosen selbst gewählten Ausschuss bestanden. Einmalig verurteilten die erwerbslosen Erwerbslosen das von der SPD herausgegebene Abiur. Sie werden am 22. Juni mit diesen Forderungen der Einheitsfront abrechnen.

SPD-Arbeiter, habt ihr das gehört?

(Arbeitertrotzpendenz)

Der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende der Glanzwerke in Frank-Eisbühl, Albin Krüger, erklärte während der Wahlversammlung des Reichsbanners am 20. Juni auf dem Diermarkt in Aue:

Am 22. Juni wählt Sozialdemokraten, Demokraten oder Zentrum. Alles was von links kommt, lehnen wir ab.

Damit macht sich die SPD offen zum Wahlplakat der Reaktion, SPD-Arbeiter, was sagt ihr dazu? „Wollt ihr weiter „linken“ Fortschritt genießen? Heraus aus der SPD, heraus aus dem Reichsbanner, hinaus in die rote Einheitsfront des Klassenkampfes! Wer bei Wahltag der SPD wählt morgen war die Vögel!“

Besucht die Arjo-Ausstellung! Soziale Tatsachen!

In den Räumen der Ausstellung finden weitere folgende Vorträge statt: Dienstag den 21. Juni, 20 Uhr, spricht Genosse Erich Schumann über „Die deutsche Fürsorge-Erziehungsmacht“. Außerdem werden Vorträge stattfinden von den Genossen Hans Kersch, Dr. Helm, Paul Grotzer und Hans Rothbarth. Am Wahltag sind die Räume der Ausstellung geschlossen.

Betriebsrätekursus

Nächster Abend: Montag, 23. 6., 19.30 Uhr, im „Zuchsbau“, Schillerstraße 21. Genosse Dr. Erich Cohn spricht über „Betriebsräte und Sozialpolitik“. Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, Betriebsratenselbstverwaltung Groß-Dresden.

Mit 18000 RM als SPD-Landtagskandidat

(Arbeitertrotzpendenz)

Auf der sozialdemokratischen Kandidatenliste ist die ganze Sozialkaste vertreten, die sich im kapitalistischen Staat schon recht hässlich eingekauft hat. Ich will nun einen herausgreifen. Das ist der sozialdemokratische Textilarbeiterhelfer Guido Uhlig aus Gelsenau.

Warum kann dieser Mensch keine Arbeiterinteressen vertreten? Weil er mit rund 18000 Mark Jahresentlohnung alles Interesse daran hat, die Arbeiter zu verraten und den kapitalistischen Staat, in dem er so gut bezahlt wird, zu erhalten. Sehen wir uns einmal sein Jahresentlohnung etwas näher an:

Als Textilarbeiterhelfer bekommt er die Woche 168 RM, das sind im Jahre 8736 RM.
Als Landtagsabgeordneter bezog er monatlich 670 RM, das sind im Jahre ebenfalls 8040 RM.
Außerdem bezieht er als Schulvorstandsvorsitzender jährlich 200 RM.
An Diäten als Gemeindeverordnetenvorsitzender jährlich 150 RM.

Dazu kommen außerdem allerhand Extracinnahmen, Berggüter für Anwohner, Ausstellungen, Neuentgeltelber uim., so daß dieser Sozialkandidat Guido Uhlig

jährlich rund 18000 Mark Einnahmen

hat. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß er die Arbeiterklasse kaum noch kennt und sein Benehmen in Gelsenau dem eines Sozialisten würdig ist. Er muß natürlich handesgemäß eine gewisse Erziehung beziehen und soll jetzt im Gemeindevorstand eine noch bessere Wohnung bekommen. 3000 Mark Arbeitergehälter hat er da als Kapitalist angelegt, um für sich selbst eine sehr niedrige Miete zu erzielen.

Als Gemeindeverordnetenvorsitzender läßt er Arbeiter mit der Polizei aus dem Sitzungssaal schaffen.

Den Wählerzins hat er mit auf die werktätigen Massen abgewälzt.

Gewerkschafter, Tritts gefaßt! Wählt SPD Liste 3!

Die morgige Landtagswahl hat besondere Bedeutung für die arbeitende Klasse. Findet doch die Wahl statt in einer Zeit des verheerendsten Unternehmerangriffs gegen die Löhne der Arbeiter, Lohnabbau, Abbau der sozialen Versicherungen ist das Ziel des Unternehmertums.

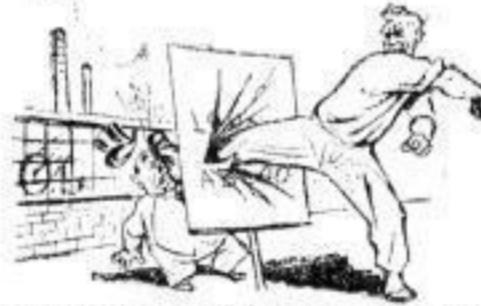
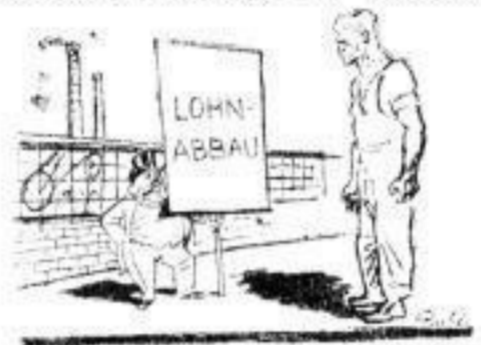
Wie bei der Reichstagswahl 1928, bei der Landtagswahl 1929 so versucht auch jetzt wieder die Partei des Arbeitererrats, die SPD, durch Wahlversprechungen, durch Lügen und Demagogie die Stimmen der Arbeiter zu erhalten. Die Partei der Lügen und des Arbeitererrats, sie erklärte vor der Reichstagswahl 1928:

„Wer gegen den Panzerkreuzer und für Kinder-Prepungen ist, der wähle SPD.“

Millionen Arbeiter ließen sich täuschen und wählten die SPD. Diese aber wollten nichts mehr von ihren Versprechungen wissen.

Sie stimmte in Einheitsfront bis zu den Nationalsozialisten dem Bau des Panzerkreuzers A zu und lehnte im

Lohnabbau fordern die Unternehmer



Dagegen handelt so, wählt morgen Liste 3

Juni 1929 den Antrag der Kommunisten, 5 Millionen Mark für Kinderpreparaten in den Etat einzusetzen, in Einheitsfront mit den Bürgerlichen ab.

„Ainere Lösung gegen Erwerbsloseneid, für Sicherstellung der Erwerbslosen, gegen Drohung der sozialen Fürsorge“ schreit jetzt die Sozialdemokratie.

Wer war es, der den Raubzug gegen die Erwerbslosen eröffnete, wer war es, der die Drohung der sozialen Fürsorge durchführte? Die sozialdemokratische Koalitions-

regierung Müller-Evering-Bissell-Curtius brachte jenes Schandgesetz gegen die Erwerbslosen ein, das am

12. Oktober 1929 mit Zustimmung der gesamten sozialdemokratischen Fraktion angenommen

wurde und das hunderttausenden Erwerbslosen die Unterstützung raubte.

„Kampf gegen Lohnabbau“ rufen jetzt die Sozialdemokraten. Sie glauben, die Arbeiterklasse habe vergessen, daß es der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Bissell war, der die Hungerrechtsprübe gegen die Textilarbeiter verbindlich erklärte. Sie glauben, daß die Arbeiterklasse sich nicht mehr erinnern, der Streikbrechervermittlung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie Sachens, im Streik der Berliner Rohrlager. Sie glauben, daß die Arbeiterklasse nicht mehr daran denkt, an jene sozialfaschistischen Methoden, die die SPD im Kampf der Kocenia-Arbeiter in Hartmannsdorf anwandte.

Die Sozialdemokratie erklärt: „Kampf dem Faschismus und der Reaktion!“

Es war die SPD, die den Arbeitermord durch sozialfaschistische Polizeioffiziere an jungen Arbeitern anlässlich des Reichsjugendtages in Leipzig verherrlichte. Es waren die Edel, Liebmann und Co., die Jürgels Arbeitermord am 1. Mai 1929 in Berlin vertheidigten, und die zum ersten dem Republikflüchtigen Evering, jenem Justizhausgeck gegen die Kommunisten, das laufende Arbeiter, die um ihre Rechte kämpfen, tagtäglich mit Justizhaus und Gefängnis bedroht.

Die Sozialdemokratie ist die Wegbereiterin der faschistischen Diktatur.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der Durchführung der Befehle der Trübsamgeister, die Partei der Befehle des kapitalistischen Staates, die Partei des Kampfes gegen das revolutionäre Proletariat, gegen die Sowjetunion.

Gewerkschafter! Tritts gefaßt!

Erkennt die läugerischen Wahlparolen der SPD, Durchschaut den Wahlbetrug der Sozialdemokratie! Jetzt, daß ihr nicht vergessen habt den schändlichen Verrat der SPD an den Interessen des Proletariats! Geht der Panzerkreuzerpartei, der Partei der Unterstüßungsraubs, der Partei der Streikabwägung die Antwort.

Reicht euch ein in die Kampffront des revolutionären Proletariats.

Marchiert unter dem Banner der KPD und der RSD!

Kämpft um Arbeit und Brot und höheren Lohn!

Organisiert den Streik gegen Lohnabbau!

Wählt Liste 3, Kommunistische Partei!

Ein Dokument des Verrats

Statt Kampf gegen Lohnabbau — Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern

Arbeiternot — Unternehmernot!

Von Wilhelm Witke-Niedersedlitz
Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Industrieller
Dresden

Entsprechend einer von dem Verband Sächsischer Industrieller und der „Dresdner Volkszeitung“ gestellten Vereinbarung wird den Lesern der „Dresdner Volkszeitung“ im nachstehenden der Wortlaut des von dem 1. Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller, Herrn Wilhelm Witke-Niedersedlitz, anlässlich der gemeinsamen Hauptversammlung des Verbandes in Leipzig gehaltenen Vortrages über obiges Thema sowie ein Artikel, den die „Dresdner Volkszeitung“ als Kommentar zu diesem Vortrag veröffentlicht hat, nochmals bekanntgegeben.

Dieses Schanddokument erschien in der sozialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung“ vom Sonnabend, dem 17. Mai. Es wird darin auf Grund gültiger Vereinbarung zwischen dem Industriellenverband und der Redaktion der Volkszeitung die Rede des Oberbürgermeisters Witke zum Ausdruck gebracht. Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen durch eine solche Methode davon überzeugt werden, daß „Unternehmernot“ und Arbeiternot gegenseitig verpflichtet, daß also ein Kampf gegen die Lohnabbawaffen, eine der jährlichen Unternehmer gegen die eigenen proletarischen Interessen verfehlt.

Morgen ist es Aufgabe der Arbeiter, auf diesen „Klassenkampf“ der „linken“ SPD-Führer die Antwort zu geben durch Wahl der Liste 3, Kommunistische Partei!

Weiße Zähne: Chlorodont

Es gilt!

Dresden, den 21. Juni.

Die ganze Politik des Klassenfeindes steht im Zeichen der sächsischen Wahlen. Unverkümmelt wird von der bürgerlichen Presse zum Ausdruck gebracht, daß das Raubprogramm des Bürgerblatts, neue Koalitionsverhandlungen im Reich, die Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaftsverhandlungen nur deshalb eine Verzögerung erfahren, weil die Feinde des Proletariats sich nicht noch gründlicher vor den Wahlen demastieren wollen. Das müssen wir noch einmal am Vorabend der Wahl allen Wertlosen sagen. Wir müssen ihnen sagen, daß unmittelbar nach den Wahlen der Generalangriff der sächsischen Industriellen gegen die Metall- und Textilarbeiter erfolgt, daß die Gewerkschaftsbürokratie einem Lohnabbau zustimmen wird, daß Faschisten und sozialdemokratische Führer sich darum schlagen werden, in die Koalition zu kommen, um die Herrschaft des Kapitalistenblocks vor dem Ansturm der ausgebeuteten Massen zu sichern.

Duldet in den letzten Stunden keine Verschleiierung! Zerlegt die sogenannten Wahlbomben, die inlämten Versprechungen des Gegners! Sagt den Massen, daß es nur 2 Fronten, 2 Klassen, 2 Lager gibt.

Dort die Kapitalisten und Junker, die Faschisten und SPD-Führer, die Faschisten und bürgerlichen Parteien, die alle für die Aufrichtung des Kapitalismus, für die Verteidigung des bürgerlichen Staates sind.

Hier die Kommunisten, die einzig unerschrockenen, bedingungslosen Kämpfer für die proletarische Revolution, für die Aufrichtung des Sozialismus, für den gewalttätigen Sturz der kapitalistischen Ausbeuter durch Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

Ausgebeutet und unterdrückt sind die Arbeitermassen unter dem System des Kapitalismus und seiner Trabanten. Frei sind sie erst unter der Herrschaft ihrer eigenen Klasse, unter der proletarischen Diktatur.

So rüttelt in letzter Stunde die Säugigen auf! Entwirft sie der Demagogie der Wahlschwinder! Jede Stimme, die nicht abgegeben wird, dient der Stärkung des Machtbewußtseins der herrschenden Klasse. Jede Stimme für die Liste 3. Stärkt das Klassenbewußtsein des Proletariats.

Tatum alle Kräfte mobilisiert! Vorwärts durchs Ziel!

Im Geiste Lenins!

Nicht „Schicksalstag“ ist morgen, sondern eine Demonstration der Massen zum Kampf gegen die kapitalistische Herrschaft, für den Kommunismus. Die Kommunistische Partei läßt keinen Zweifel darüber, wie das Proletariat zur Freiheit gelangt. Mit Lenin sagen wir am Vorabend der Wahl:

„Wir setzen uns als Endziel die Vernichtung des Staates, d. h. jeder organisierten und systematischen Gewalt, jeder Verherrlichung von Menschen überhaupt. Wir erwarten nicht den Abruch einer Gesellschaftsordnung, in der das Prinzip der Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit nicht eingehalten werden würde. Aber, indem wir zum Sozialismus streben, sind wir überzeugt, daß er in den Kommunismus übergehen wird, und im Zusammenhang damit wird jede Notwendigkeit eines Menschen unter den anderen, eines Teiles der Bevölkerung unter den anderen verschwinden; denn die Menschen werden sich zu nähern, die elementaren Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens ohne Gewalt und ohne Unterordnung einzuhalten... In der kapitalistischen Gesellschaft haben wir eine bestimmte, dürftige, falsche Demokratie, nur für die Reichen, für eine Minderheit. Die Diktatur des Proletariats, die Periode des Überganges zum Kommunismus, wird zum ersten Male eine Demokratie für das Volk, für die Mehrheit stellen, neben der notwendigen Wiederherstellung der Minderheit, der Ausbeuter. Einzig und allein der Kommunismus ist imstande, eine wahrhaft vollständige Demokratie zu stiften, und je vollständiger die sein wird, um so schneller wird sie unanfechtbar werden, von selbst absterben. Beim Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus ist die Unterdrückung noch notwendig, aber bereits die Unterdrückung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Ausgebeuteten. Ein besonderer Apparat, eine besondere Unterdrückungsmaschine, ein „Staat“, ist noch notwendig, aber es ist bereits ein Übergangszustand, denn die Wiederherstellung der Minderheit der Ausbeuter durch die Mehrheit der Lohnslaven von gestern ist eine verhältnismäßig leichte, einfache und natürliche Sache, daß sie viel weniger Blut kosten wird als die Unterdrückung von Nullständen der Massen, Peinlichen, Lohnarbeitern, daß sie der Menschheit viel billiger zu stehen kommen wird.“

Der paßt dahin!

Ein Minister der Preußen-Koalition als Nachfolger Moldenhauers

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Hindenburg hat den Rüsting Moldenhauer genehmigt und zunächst den Reichskanzler beauftragt, bis zur Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums zu übernehmen. Rüsting macht den Versuch, den preußischen Finanzminister Höpfer-Wachhoff für das Reichsfinanzministerium zu gewinnen. Entsprechende Verhandlungen sind im Gange. Höpfer-Wachhoff ist der Vater der neuen Abänderungsvorschläge zur Deckung des Staatdefizits. Diese Vorschläge sehen bekanntlich die Erhebung des Notafens von den Beamten und die neuen Steuerabdeckungsmaßnahmen. Rüsting hat gestern Höpfer-Wachhoff vorschlagen lassen, bei der Übernahme des Reichsfinanzministeriums gleichzeitig das preußische Finanzministerium beizubehalten.

Die bürgerliche Telegrammenagentur teilt mit, daß Höpfer-Wachhoff wahrscheinlich die Übernahme des Finanzministeriums für das Reich oder mindestens die Übernahme von gleichzeitig 2 Ministerien ablehnen wird. Aber gleichgültig, ob er annimmt oder ablehnt, ist der Vorschlag Rüstings tadellos für die ganze Situation.

Empfang des Genossen Thälmann!



Jugend heraus!

Sonnabend stellt sich die Jungarbeiterchaft 18 Uhr auf dem Fischhofplatz zur Abholung des Genossen Ernst Thälmann

Sonntag, früh 8 Uhr stellt sich die Jungarbeiterchaft in allen Stadtteilen an den bekannten Partei- und Jugendlokalen

Sonntag, 19 Uhr Jungarbeiter-Kundgebung auf dem Fischhofplatz. Von dort Demonstration nach dem Bürgergarten in Lobtau. Im Bürgergarten Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Lichtbild im Garten

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen! Beteiligt euch an allen Kundgebungen am Sonnabend und Sonntag! Kämpft mit dem kommunistischen Jugendverband!

Ueberfüllte Thälmann-Kundgebung in Chemnitz

20 Arbeiter treten der kommunistischen Partei bei

Chemnitz, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Gestern Abend fand bei einer Nebenbeteiligung die Thälmann-Kundgebung statt. Saal und Garten des Lokals waren überfüllt. Genosse Thälmann wurde begeistert begrüßt und während seiner Rede durch jubelnde Beifallsbekundungen unterbrochen. Etwa 20 Parteiaufnahmen und 10 Neuaufnahmen für die rote Hilfe wurden gemacht.

Glänzender Vormarsch unserer Jugend

Siegesbewußtsein im Plauer Gebiet

Plauen, 21. Juni.

Vom kommunistischen Jugendverband in Plauen geht ein folgender Bericht über erfolgreiche Massenmobilisierung der Betriebsbelegschaften zu:

Mit der Stützereiwerte Plauen hatten wir eine Betriebsverammlung organisiert. In dem Betrieb ist einmal um 4 Uhr und für eine andere Gruppe um 5 Uhr Arbeitsschluß. Wir hatten morgens Handzettel verteilt und zu versprechen, daß um 4 Uhr 30 Arbeiterinnen und um 5 Uhr 30 auf die Ausführungen unserer Referenten lauschten und diese mit großem Beifall aufnahmen. Auch das gleiche Kantor hörte sich mit großer Spannung die Reden unserer Genossen an. In der Versammlung haben wir viel „Junge Kämpfer“ und „JUN“ verkauft, außerdem sammelten wir für den Wahlkampf. In dem Jungarbeiterkongreß werden wir hinführend mit einer Anzahl Delegierten erscheinen. Diese Betriebsverammlung fand nicht in einem Lokal, sondern vor dem Betrieb statt. Trotz der glühenden Hitze nahmen die Arbeiterinnen die Reden unserer Genossen mit großer Begeisterung entgegen.

Genosse Neumann begeistert begrüßt

Stürmische Begeisterung bei der Betonung der revolutionären Einheitsfront Jungsozialisten erklären: „Wir wissen, daß ihr recht habt!“

Dresden, 21. Juni.

Die Versammlung in den Annenbänken, in der Gen. Heinz Neumann sprach, war überfüllt. Es wirkten mit die Plauen Blauen und die Friedrichshäuser Kapelle. Die Ausführungen des Gen. Neumann wurden mit Begeisterung aufgenommen. Besonders als der Gen. Neumann die Notwendigkeit der revolutionären Einheitsfront zum Kampf um die Erfolgeforderungen des Proletariats betonte, wurde er durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Die von der SPD im Gohlis Hof abgehaltene Versammlung zeigte eine Teilnehmerzahl von 70 bis 80 Personen in diesem Rahmen. Dem Ruf der SPD waren dagegen 350 bis 400 Arbeiter gefolgt, ein Erfolg, der besonders hoch bewertet werden muß, da es bisher noch nicht möglich gewesen war, in diesem Bezirk, von die Sozialdemokraten als ihre Domäne betrachtete, eine gutbesuchte Versammlung zustande zu bringen.

Die SPD marschiert! — Das war der Ausdruck der Stimmung der Versammlung, die den Gen. Neumann stürmisch begrüßte. Nachdem das „Not Tempo“ die neue Propaganda-Initiative und Propagandatruppe, Taktierungen gebracht und die

Friedrichshäuser Kapelle revolutionäre Lieder gespielt hatte, und wackelte Gen. Neumann in passender Weise das Programm der SPD, wobei er die Weltwirtschaftslage, die kapitalistische Krise und die Aufgaben der Arbeiterklasse klar und deutlich aufzeigte.

Es hatten sich etwa 15 bis 20 Mitglieder der SA eingefunden, unter ihnen der Sohn des Metallarbeiterverhandlungsbeauftragten Pawlowitsch. Trotzdem Gen. Neumann kein Referat verhältnismäßig kurz hielt, um der Diskussion einen möglichst breiten Raum zu geben und trotzdem vom Versammlungsleiter wiederholt aufgefordert wurde, sich zur Diskussion zu melden, warteten es weder Pawlowitsch noch die anderen Jungsozialisten, außer einem Zwischenruf, sich zum Wort zu melden.

Besonders für ihre Stimmung war, daß sie, als nach dem Referat des Gen. Neumann die „Internationale“ gespielt wurde und Gen. Neumann ein „Rot Atout!“ auf den verbotenen SA-Platz ausbrachte, alle mitmachen. Beim Verlassen des Saales begrüßten die SA-Leute, nachdem sie von unseren Genossen gefragt wurden, warum sie nicht in der Diskussion gesprochen „hätten“, das wollen wir ja, das ihr recht habt!

Es ist an der Zeit, daß die sozialdemokratischen Jungarbeiter nicht nur erkennen, daß sie auf dem falschen Wege sind, sondern den Trennungspunkt zwischen sich und den verräterischen Führern und zur revolutionären Klassenfront stoßen.

Giegreiche Streiks unter SPD-Führung

Lohnabbau und Entlassungen abgewehrt / Das ist der Erfolg revolutionärer Gewerkschaftsführung!

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

In der Abteilung Großhändler des Stahl- und Walzwerkes Hennigsdorf, wo 24 Kollegen beschäftigt sind, hat die Direktion einen Lohnabbau von 17,5 Prozent, rückwirkend ab voriger Woche, angekündigt. Die Kollegen haben beschlossen, die Arbeit nicht aufzunehmen, bis der Lohnabbau zurückgenommen ist und sie verweigerten die Arbeitsaufnahme auch dann, als die Direktion erklärte, erst verhandeln zu wollen, wenn wieder gearbeitet werde. Die Direktion mußte sich zu Verhandlungen mit den roten Betriebsräten und der Verhandlungskommission bequemen. Nach anderthalbtägiger Verhandlung konnte durch das entschiedene Austreten der roten Betriebsräte der 17,5prozentige Lohnabbau abgewehrt und die Direktion gezwungen werden, den Lohnabbau zurückzunehmen. Der volle Lohn wurde freitagsmorgens ausgezahlt.

Solingen, 21. Juni.

Der unter Führung der revolutionären Ortsverwaltung der DRS-Opposition Solingen stehende Streik bei der Firma

Sing, Solingen, wurde Mittwoch mit einem vollen Erfolg bei die Belegschaft abgeschlossen.

Die Firma Sing kündigte in der vergangenen Woche einen zehnprozentigen Lohnabbau für alle Belegschaftsmitglieder an und entließ gleichzeitig zwei Kollegen. Die Belegschaft wandte sich darauf sofort an die Ortsverwaltung der DRS, Opposition. Diese übernahm die Führung des Kampfes.

Es wurde eine Streikleitung gewählt und beschlossen, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis die Entlassungen zurückgenommen und der bisherige Lohn weiter gezahlt wird. Die Firma versuchte durch Inerte Streikbrecher zu wirken. Nur ein einziger Streikbrecher gelangte in den Betrieb.

Die Geschlossenheit der Belegschaft und die Solidarität der erwerbslosen Kollegen zwangen die Firma, an die Streikleitung wegen Verhandlungen heranzutreten. Eine Einzelsehung des Revolutionsführers der DRS-Opposition zu den Verhandlungen lehnte die Firma ab, was die Streikleitung zu den Verhandlungen lehnte sich die Firma gezwungen, zuzulassen. Nach kurzer Verhandlung wurden alle Forderungen restlos bewilligt. Der Streikbrecher wurde sofort entlassen.

SPD läßt Mansfeld mit Polizei befehen

Das ist das Gegenstück zur revolutionären Führung

Halle, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die preußische Regierung und ihr sozialdemokratischer Regierungspräsident v. Harnack organisierten einen verhängnisvollen Polizeiangriff auf die Streikenden. Aus Eisenach wird berichtet, daß in den Werken neue starke Abteilungen Schupo stationiert wurden, so u. a. im Messingwerk Heißfeld. Die Wolffs Telegrammbüro berichtet, sind diese Abteilungen mit Schnellkraftwagen und Scheinwerfern ausgerüstet.

London, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Goldwin, der Führer der Konventionen, hat das Wahlscheidungs mit ihm und Lloyd George in eine Arbeitsgemeinschaft eingetreten, abgelehnt.

Kommunisten! Heute und morgen mobilisiert alles für den Sieg der Liste 3!

Einen letzten Appell richten wir an die arbeitenden Massen in Stadt und Land: Weht alle morgen an die Wahlurne und gebt der Kommunistischen Partei, der Liste 3, eure Stimme!

Heute und morgen sind Großkampftage für die Liste 3!

Es gilt, die kämpfenden Proletarier aufzurufen! Es gilt, diejenigen die nicht wählen gehen wollen, an ihre proletarische Klassenpflicht zu erinnern: Heran an die Wahlurne für den Sieg der Liste 3!

Heran an die Arbeit!

Eine Unmenge von Arbeiten ist zu erledigen. Kein Platz darf ungenutzt liegen bleiben! Keine Sonderausgabe der WZ für den nächsten Wahlkampf darf an die Literaturstelle zurückgegeben werden.

Früh 7.30 Uhr alles in die Wahllokale!

Es muß erreicht werden, daß sich jeder Genosse und jede Genossin zur Verfügung stellt. Erst vor einigen Tagen veröffentlichten wir die Forderung eines parteilosen Arbeiters, der uns schrieb, daß er und viele andere auf die Wichtigkeit der KPD lehen und an ihrer Forderung an der Wahlarbeit abhaken, ob sie als parteilose Arbeiter den Schritt tun und Mitglieder der KPD werden.

Organisiert den Schlepperdienst!

Viele Arbeiter werden abgehängt sein. Obwohl viele Proleten mit der KPD sympathisieren und den Verrat der SPD-Führer am eigenen Leib spüren, können sie die Wahl nicht wichtig genug ein. Solchen Stimmungen gilt es entgegenzutreten.

Krankentransporte am Wahlsonntag

werden durch die Automobile der Arbeiterstimme unter Leitung von Mitgliedern der Ortsgruppe Dresden des Arbeiterkameradenbundes am Wahlsonntag ausgeführt. Rechtzeitiger Anruf an Nr. 17 259 oder 14 191 erwünscht.

Meldet wichtige Vorkommnisse!

Am Wahlsonntag wird auch der Gegner besonders aktiv sein. Die Feindkämpfer werden die Arbeiter zu provokanten Verleumdungen jedes wichtigen Vorkommnisses sofort an die Arbeiterstimme (Nr. 17 259) ebenfalls wichtig ist, daß wir sofort in den Besitz der Wahlergebnisse kommen. Deshalb haben wir einen Telefondienst für die Landortgruppen und Unterbezirke eingerichtet.

Motorradfahrer! Radfahrer!

Alle Genossen, die im Besitz eines Motorrads sind, melden sich am morgigen Tag, am Sonntag, in der 'Arbeiterstimme' und stellen sich abends zur Herbeiführung der Wahlergebnisse zur Verfügung.

Alle Dresdner Verwaltungsbezirkeleistungen werden am Sonntag einen Genossen in die Redaktion der 'Arbeiterstimme' zur Abholung von Fragebogen für die einzelnen Dresdner Stimmbezirke.

Wo hast du Wahlarbeit zu leisten?

Parteimitglieder und klassenbewußte Arbeiter! Heraus zur Wahlarbeit für Liste 3!

Sonabend und Sonntag sind Tage, an denen alle Kräfte zum letzten Schlag aufs höchste angespannt werden müssen. Jeder klassenbewußte Arbeiter unterstützt die KPD und stellt seine Kräfte zur Verfügung.

- V.-B. 1: Zentrales Wahllokal Bürgergarten Dresden-Löbtau, Anruf 17 326; Block Friedrichstadt: Brandenburger Hof; Block Zentrum: Schirmers Restaurant, Fischhofplatz; Block Löbtau: Bürgergarten; Block Plauen: Zur guten Quelle, Frankenberger Str.; Block Cotta: Luftbad Cotta; Block Naußlitz: Standfuß, Pletzschstraße; Block Coschanda: Restaurant Krüger.

In diesen Lokalen müssen sich am Sonnabend und Sonntag die klassenbewußten Arbeiter zur Wahlarbeit stellen.

- V.-B. 2: Sonnabend 17.30 Uhr auf dem Bönischplatz Platzkonzert; Zellen A, B, C, D: Dahms Restaurant, Rietschelstraße; Zelle Neumarkt: Lokal Bayrische Krone; Zelle Zentrum: Lokal Erzgebirge, Kl. Plauensche Str.

Schnelle und gewissenhafte Wahlergebnismeldung ist notwendig!

Die Dresdner Verwaltungsbezirke berichten nur durch Kurriere (!!!) die Ergebnisse der Abstimmung an die Redaktion. Telefonische Meldungen aus Dresden kann die Redaktion nicht entgegennehmen, da die zur Verfügung stehenden Fernsprecheinrichtungen durch Gespräche mit den Land-Ortsgruppen vollständig in Anspruch genommen werden.

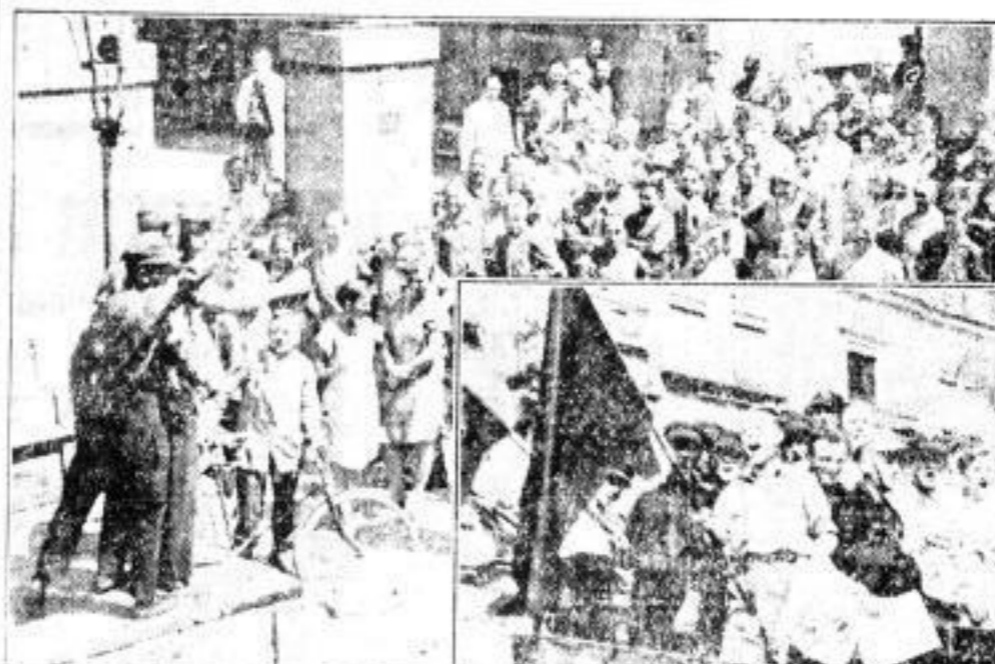
Ab 6.30 Uhr Bekanntgabe der Resultate vor dem Gebäude der Arbeiterstimme

Die 'Arbeiterstimme' wird durch ihren Telefondienst am Wahlsonntag in den Besitz der Meldungen der Wahlergebnisse kommen. Mäher vor dem Gebäude der 'Arbeiterstimme', Güterbahnhofstr. 2, erfolgt die Bekanntgabe der Wahlergebnisse nach: ab 19 Uhr: Pfot Friedrichstadt; und Zentrum: Brandenburger Hof, durch Kurrierfahrer; Block Cotta: Bürgergarten; Block Cotta: Turmhaus.

Rote Fahnen heraus!

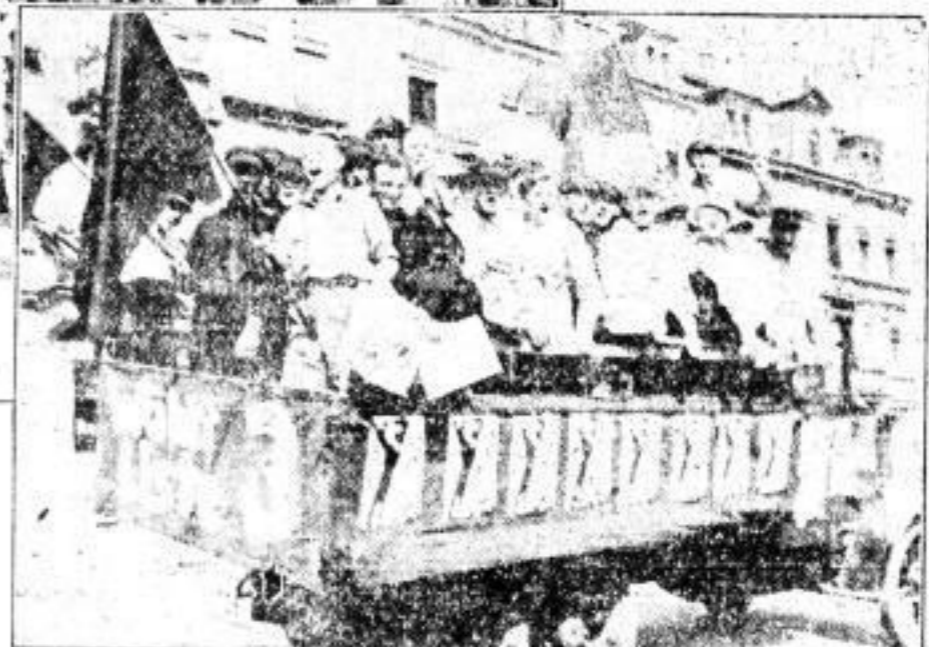
Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Genossen und alle revolutionären Arbeiter am Wahlsonntag viele Hunderte von Fahnen für die Liste 3 herstellen. Das Stadtbild muß im Zeichen des Kampfes um den Sieg der Liste 3 stehen.

Massenpropaganda vor den Dresdner Betrieben Rote Raketen und Antifaschistische Arbeiterwehr entlarven faschistische Arbeitermörder



Alles für die Liste 3! Dresdner 'Rote Raketen' und Antifaschisten auf Agitationsfahrt.

Die 'Roten Raketen' vor den Fabriken Dresdens, von den Arbeitern und Arbeiterinnen begeistert begrüßt.



Proletarische Diktatur oder Kapitalsdiktatur?

Sozialistischer Aufstieg in Rußland - kapitalistischer Niedergang in Deutschland!

(Von einem Arbeiterfarrelanten)

Im Sowjet-Parlament der Englischen Ausstellung sprach Prof. Dr. Enslin, Moskau, über 'Die sanitäre Lage in der Sowjetunion'. Er bewies am Hand von Zahlen, daß erst die proletarische Revolution wirklich daran gegangen ist, die sanitäre Lage der Welt...

In Rußland erkrankten vor dem Kriege jährlich an Typhus durchschnittlich 174 000, an Cholera 94 000, an Pest über 100 000, im Jahre 1908 über 200 000 Menschen. Aber seit 1926 gab es in Rußland keine Cholerafälle mehr, Erkrankungen an Pest be-

tragen jährlich nur noch 70-80 Personen. Den Ausbruch und das Verschwinden der Seuchen erreicht die UdSSR in erster Linie durch...

Beseitigung der sozialen Ursachen.

Man bekämpft den Mangel an einwandfreien Wasserfontänen, an öffentlichen Wohnungsverhältnissen usw. Durch die ungeheuren Verbesserungen auf dem Gebiete des Sozialwesens ist die Säuglingssterblichkeit von 267 auf 1000 Geborenen im Jahre 1911/12, auf 191 im Jahre 1927 gesunken. Parallel zum Ausbau des Sozialwesens wächst Mutter- und Schwangeren-Schutz. Für die Schwangeren besteht ein obligatorischer Urlaub von 8 Wochen vor, bis 4 Wochen nach der Entbindung bei vollem Lohn (1). Die Sowjetunion hat bis jetzt...

15 600 Mutter- und Säuglingshochzeiten

erhalten. Durch die Verbesserung der sanitären Lage der Welt (Wien für sanitäres Minimum) sank die Quote der Geschlechtssterblichkeit von 263 im Jahre 1911/12, auf 217 im Jahre 1926 und auf 188 im Jahre 1928. Trotz Freigabe der Weltbevölkerung hat die Sowjetunion einen jährlichen Geburtenüberschuß von 3 Millionen (2). Ist das nicht ein glänzender Beweis für die Vortrefflichkeit der Argumente der 8-18-Verfechter? Werdet mehr für die Weltgenossenheit vor der Revolution getan worden ist, geht auch daraus hervor, daß die Zahl der medizinischen Fakultäten von 11 auf 26 gestiegen ist. Auch...

die Zahl sämtlicher medizinischer Ausbildungsanstalten ist umgekehrt gemahlen.

Man sieht also, daß die sanitäre Lage in der Sowjetunion seit der Gründung des Volkskommissariats für Gesundheitswesen im Jahre 1918, das die oberste Instanz für das gesamte Gesundheitswesen ist, mit Riesenschritten vorwärts schritt und daß nur eine Arbeiter- und Bauernregierung ernsthaft für die Beseitigung der sanitären Lage der Weltgenossen eintreten kann.

„Wir haben viel erreicht in den 18 Jahren, aber wir wissen, daß dies nur ein beiderseitiges Anfang ist.“

Quelle: Prof. Dr. Enslin, im Bericht über die internationale Gesundheitskonferenz, Wien, 1934, S. 102. Das deutsche Parlament über...

Nur bis 17 Uhr wird Liste 3 gewählt

Arbeiterbriefe aus der Sowjetunion

Das Sowjetdorf

Wie sieht es aus im Dorf Kaszkoe?

Bauernkorrespondenz

Das Sowjetdorf wächst kulturell und hat gewaltige Errungenschaften zu verzeichnen.

Wir leugnen es nicht ab, daß wir vor der Revolution nicht kulturell hochstehend waren, doch die aus Rußland geflohenen Gutsherren und Fabrikanten irren sich sehr, wenn sie denken, daß unter anferndem Land so geblieben ist, wie es war.

Unser Dorf zählt 6000 Einwohner und fast alle waren Analphabeten. 92 Prozent konnten überhaupt keinen einzigen Buchstaben, die anderen 8 Prozent konnten kaum ihren Namen schreiben und einige Worte lesen.

Während die kulturelle Entwicklung des Dorfes von Seiten der Beamten als schädlich betrachtet wurde, blühten die "Trotzkier" — so hießen bei uns die Schenken, wo man Tee und "Wodka" bekommen konnte. Schnaps wurde auch in anderen Läden verkauft, die in verschiedenen Teilen des Dorfes zu finden waren. Alle waren der Sauferei ergeben. Erwachsene, Kinder, Frauen. Jeden Tag konnte man das Singen der Straßensänger hören, Schlägereien sehen. Die arme, ausgebeutete Bauernschaft suchte im Schnaps Vergessenheit von der schmerzlichen Wirklichkeit.

Die große Oktoberrevolution kam — und die ausgebeuteten, unterdrückten Bauern schritten fest und sicher zum Kampfe gegen die kapitalistische Ordnung, für ein besseres Leben. Der Kampf war schwer und dauerte lange, denn die Gutsbesitzer ließen sich nicht leicht aus ihren Reizen herausjagen. Unser Dorf hat während des Bürgerkrieges 27 der besten Genossen verloren.

In den ersten Jahren, die dem Bürgerkrieg folgten, besaßen wir uns mit der Wiederherstellung der Wirtschaft. Unser Land war wie ein schwaches Kind, das erst das Gehen lernte. Doch schon in diesen Jahren gingen wir an die Kulturarbeit, um unser Dorf zu verändern.

Wir gingen mit der Liquidierung des Analphabetentums an. Es entstand die sogenannte ODN, die freiwillige Gesellschaft für die Liquidierung des Analphabetentums.

Dank guter Organisation der Arbeit gelang es, im Jahre 1927 die Liquidierung des Analphabetentums zu Ende zu führen, trotz der gewaltigen Menge der Analphabeten, die das zaristische System gelassen hat. So haben die Gesellschaft und der Staat 4932 neue geschulte Bauern bekommen.

Gleichzeitig erhöhte sich der Bezug der periodischen Literatur: Im Jahre 1918 17 Exemplare, 1920 63 Exemplare, 1921 211 Exemplare, 1925 492 Exemplare, 1929 996 Exemplare. Wenn wir in Betracht ziehen, daß unser Dorf 1039 Bauernhöfe zählt, so sehen wir, daß fast jeder Bauernhof eine Zeitung oder eine Zeitschrift bekommt. Doch das genügt uns noch nicht. Unsere Aufgabe besteht darin, die Zahl der Exemplare bis auf 2118 zu erhöhen, damit jeder Bauernhof zwei verschiedene Zeitungen oder eine Zeitung und eine Zeitschrift bekommt.

Außerdem haben wir eine gute kleine, aber wertvolle Bibliothek, die aus 1200 Bänden besteht, die von der Bauernschaft eifrig benutzt wird. Außerordentlich beliebt ist die landwirtschaftliche Literatur.

Dank den Zeitungen, Zeitschriften, Büchern wird schnell und gründlich die Lebensweise des Bauern umgestaltet. Kulturelle Gemahdheiten werden gewendet, Kartenspiele, Säuferel, Guljgentum werden ab.

Wir haben auch eine Lesehütte, die ein Zentrum der kulturellen und politisch-aufklärerischen Arbeit auf dem Dorfe darstellt. Dort sind neun Zirkel: landwirtschaftlicher Zirkel, die Zirkel der Gottlosen, der Bauernkorrespondenten, dramatischer, Musikzirkel, Militärzirkel, die Jugakzirkel, der Kajakzirkel und andere. Jeden Abend sieht die Lesehütte wie ein geschwollener Bienenstock aus.



Die Wanderredaktion des Sowjetgutes „Gigant“

Anstatt der Kirche besuchen die Bauern Kino und Theater. Jede Woche führt der dramatische Zirkel heute moderne Schauspiele auf, und diese Vorstellungen ziehen große Menschenmassen heran. Die Preise sind sehr niedrig, von 5—15 Kopfen. Das Geld für den Kinoapparat gaben die Bauern freiwillig.

Für gute Arbeit sind wir vom Gebietsausführungsausschuss mit einem Vierkampenla usprecher prämiert worden. Jetzt sammeln noch mehr Bauern in die Lesehütte, um Vorträge und Musik zu hören. Mit einem Worte, die Kulturarbeit quillt als mächtiger belebender Quell empor.

Unsere Schule bekommt vom Staate alle nötigen Mittel. Die Lehrer sind materiell gesichert, die Schule ist neu ausgebaut. Die Kinder lernen in guten, warmen Klassenzimmern und wir sind stolz darauf, daß unsere Schule schon seit zwei Jahren alle

Kinder im Schulalter umfaßt und daß wir nie Analphabeten haben werden. Insgesamt lernen in der Siebenjährigenschule 729 Schüler.

Unsere Bauernschaft hat bereits viele Agronomen, Lehrer, Ärzte und Techniker gegeben, und einer ist sogar Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften.

So sieht unser neues, gesundes Dorf aus mit neuen energiegelassen und frohen Menschen. Unsere Feinde mögen sagen, was sie wollen, die Tatsache bleibt, daß wir weit vorwärts geschritten sind. Wir wachsen unaufhaltsam und werden zweifellos die kapitalistischen Länder einholen und überholen.

Bauer U. M. Kudenko,

Ukrainische Sowjetrepublik —
Umaner Kreis, Dorf Kaszkoe.

„Gigant“-Traktoristin berichtet

Die Zusammenarbeit der Industriearbeiter und Bauern

Arbeiterinnenkorrespondenz

Liebe Genossen! Ich — Traktoristin in einer Sowjetwirtschaft — möchte euch etwas über das Leben unserer Arbeiter berichten. Ich möchte euch erzählen, wie sie den sozialistischen Aufbau vollziehen, wie sie der Bauernschaft helfen, die schlechtesten unproduktiven Einzelwirtschaften in vorzügliche Genossenschaftswirtschaften umzugestalten. Eine kollektive Bewirtschaftung des Bodens ist vorzuziehen, als eine individuelle. Die Bauern der UdSSR werden sich dessen bewußt und in letzter Zeit geht die Kollektivierung in gigantischen Ausmaßen vor sich. Die Kollektivwirtschaften werden nach dem Freiwilligkeitsprinzip organisiert. Der Vorstand wird auf einer Generalversammlung aus den aktiven Mitgliedern gewählt. Die industriellen Arbeiter haben 25 000 Be-

triebsarbeiter — eine kolossale Arbeiterbrigade — ins Dorf abkommandiert, die der Bauernschaft bei der schwierigen Aufgabe der Bildung von Kollektivwirtschaften behilflich sein sollen. An Ort und Stelle angelangt, wird der Brigadier gleichmäßig als Aufklärer über die verschiedenen im Arbeitsprozeß auftretenden Fragen und als gewöhnliches Mitglied der Kollektivwirtschaft. Sehr oft werden die Brigadiere als aufgestellte und erfahrene Leute auf den Generalversammlungen in die Vorstände gewählt. Sie werden von den Mitgliedern der Kollektivwirtschaften vorgeschlagen und nicht „ernannt“, wie die Feinde der Sowjetunion behaupten.

Mit Rat und Tat helfen die Arbeiter den Bauern, ihr Leben sozialistisch umzugestalten; sie helfen ihnen bei der Bestellung des Bodens mit selektiertem Samen, bei der Ausbesserung der Maschinen (unsere mechanische Werkstatt remontiert gerade Pflüge für unsere Kollektivwirtschaft, die bei der Frühjahrspflanzung mit unserer Hilfe eingeleitet werden).

Hand in Hand mit der Bauernschaft streiten die Arbeiter zum Sozialismus.

Es gibt aber bei uns eine Schicht der Bevölkerung, die dem proletarischen Staate feindlich gesinnt ist und den sozialistischen Aufbau hemmen möchte — das sind die Kulaken, d. h. die Großbauern, welche auf Kosten der werktätigen Bauern leben möchten. Ein Teil der Bolschewisten, gerade der Teil, der aus der UdSSR ausgewandert ist, gehört zu diesen Schichten.

Ihr habt, Genossen, wahrscheinlich gehört, wie sie sich über die Union geäußert haben. Die Sozialdemokraten haben die Gelegenheit ausgenutzt, um den deutschen Arbeitern wieder einmal etwas vorzuschwatzen. Glaub' ihnen nicht, Genossen, dieser Betrug kennzeichnet nichts anderes als ihre Angst um das eigene künftige Schicksal.

Freilich ging die Organisierung der Kollektivwirtschaften nicht ganz glatt vor sich. Der lokale Apparat hat hier und da die Parteilinie entstellt; die Entlohnungen bei der Vergeßlichkeit von Vieh haben das teilweise Austreten der Bauern aus den Kollektivwirtschaften hervorgerufen. Tölpel und Bürokratismus nennen wir die Versuche der lokalen Behörden, Qualität durch Quantität zu ersetzen. Unsere kulturelle Rückständigkeit hat dazu viel beigetragen. Vor neun Jahren haben wir erst angefangen zu lernen, denn die ersten vier Jahre nach der Revolution mußten wir im Bürgerkrieg gegen die Ausbeuter kämpfen. Es fällt uns deshalb nicht leicht, ein solch schweres Problem wie die Kollektivierung mit Erfolg zu lösen; wir machen öfters Fehltritte.

Aber unseren Feinden wird es doch nicht gelingen, den sozialistischen Aufbau in unserem Lande zu hemmen.

Immer größere Massen der Bauern reihen sich in die Kollektivwirtschaft ein; ihr Vieh, ihr Inventar, ihre Arbeit — alles stellen sie der Kollektivwirtschaft zur Verfügung. Das kulturelle Niveau der Bauern steigt. Auf Generalversammlungen beschließen sie die Schließung der Kirchen und ihre Umwandlung in Klubhäuser und Schulen. Bei uns, in Djedimowo, haben die Bauern beschlossen, eine Kirche in ein Klubhaus und eine andere in eine Schule umzuwandeln.

Genossen! Schreibt uns, wie Ihr lebt und arbeitet. Schreibt uns über eure Lage im Betrieb und in der Gesellschaft. Ich erwarte eure Antwort.

Meine Adresse: U. d. S. S. R., Moskowskaja Oblast, Kolomenskij Raion, sels Dedinowo, Sowchos „Gigant“ S. Bucharewa.

Unsere neue Uhrenfabrik

Eine glänzende Leistung

Arbeiterkorrespondenz

Liebe Genossen! Wir wollen euch die Größe unserer Errungenschaften an einem kleinen Beispiel, am Aufbau unseres Betriebes, zeigen.

Euch ist wohl bekannt, daß die Arbeiterklasse der Sowjetunion ihre Hauptaufmerksamkeit auf den Bau neuer Fabrikbauten richtet.

Dank diesem Umstande haben wir die Arbeitskräfte, wo es viele Tausende von Erwerbslosen gab, vollkommen von Arbeitslosen befreit.

Gegenwärtig kann man bei uns keinen erwerbslosen Arbeiter finden. Sogar die ungeschulten Arbeiter sind fast alle in verschiedene Betriebe hineingezogen worden.

Im Jahre 1929 schickten wir einige von unseren Arbeitern nach Deutschland und Amerika, wo sie die Uhrmacherei kennenlernen sollten. Aber die ausländischen Kapitalisten verweigerten es, unsere Arbeiter mit der Uhrenindustrie bekanntzumachen.

Vom Oktober des Jahres 1929 an haben wir uns an die Herstellung der Werkzeuge gemacht, ohne zur Hilfe von ausländischen Spezialisten zu greifen, und gegenwärtig haben wir folgende Resultate:

Im Oktober 1929 wurden	309 Stück produziert
November	1500
Dezember	4000
Januar 1930	7200
Februar	9000
März	10 000

Im ganzen wurden 32 009 Stück produziert

Ein Weder kommt gegenwärtig 7 Rubel, aber wir versuchen aus allen Kräften, den Preis auf 4 Rubel herabzusetzen. Außerdem produzieren wir noch Uhren, die mit Hilfe von elektrischem Strom arbeiten.

Gegenwärtig hat unser Betrieb 1000 Arbeiter und im Zusammenhang mit der Erweiterung des Betriebes wird die Zahl der Arbeitskräfte bis auf 4000 Mann gesteigert werden. Den Hauptprozent der unserer Arbeitskräfte bilden Frauen, welche ihre Arbeit vorzüglich leisten.

In unserem Betriebe sind Kurse für Hebung der Qualifikation organisiert worden, an denen sich 80 Arbeiter beteiligen. Sie lernen auf Staatstrophung und bekommen einen bestimmten Arbeitslohn. An der Spitze unseres ganzen administrativ-wirtschaftlichen Apparates stehen Arbeiter.

Unseren Betrieb haben wir auch mit eigenen Kräften erweitert. Am 6. September 1929 begannen wir erst mit den Erdarbeiten, das heißt mit der Ausgrabung von Gruben für das Fundament. Und der Bau ging allmählich vorwärts. Als es kalt wurde, legten wir Dampfheizung an, dank welcher wir die Bauarbeiten den ganzen Winter über ununterbrochen weiterführen konnten.

Die Zahl der Arbeitskräfte erreichte durchschnittlich 1000 bis 1200 Mann täglich, wobei in drei Schichten ununterbrochen gearbeitet wurde. Die Betonarbeiter organisierten untereinander einen revolutionären Wettbewerb, das heißt einer versuchte den anderen in Hinsicht der Arbeit zu überholen.

Der Bau unseres Betriebes, der 74 Kubikmeter groß ist, kostet ungefähr 1 600 000 Rubel. Zum 1. Mai 1930 war der ganze Bau beendet. Im neuen Betriebsgebäude haben wir Ankleideräume, Waschküche und Duschen eingerichtet, auch Rauchzimmer, einen Klub und ein Zimmer, wo sich das Buffet und die Bibliothek befinden.

Das ist ein kleines, aber vollaufendes Beispiel unserer Errungenschaften.

Mit Kameradschaftsgruß

Arbeiter des Betriebes Ilija.

Rund um den Erdball

Zweiter Tag im Prenzlauer Mordprozeß

„Welches Gift tötet am schnellsten?“

Der Bruder des Angeklagten sagt aus

Prenzlau, 20. Juni. Der zweite Verhandlungstag des Prozesses gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann, der bekanntlich des Mordes an seiner zweiten Frau beschuldigt wird, beginnt mit einem Majennamenschied von Zeugen. Die Verteidigung protestiert jedoch gegen die Vernachlässigung dieser von der Staatsanwaltschaft ausgesetzten Personen, da sie nur Beweise für den Verdacht zeichnen sollen, ob Dr. Gutmann auch seine erste Frau beiseite hat. Schließlich einigt man sich auf die Vernachlässigung des Zeugen Apothekers Taggeißel, bei dem der Angeklagte das Giftrezept bestellt hat.

So j.: „Stimmt es, Herr Zeuge, hat sich Dr. Gutmann einmal mit Ihnen darüber unterhalten, mit welchem Gift man sich am schnellsten um die Ecke bringen könne?“

Zeuge: „Zunächst, mehr als einmal, ich wanderte mich darüber. Wörtlich fragte Dr. Gutmann einmal, mit welchem Gift kann man sich am schnellsten und am schmerzlosesten töten? Daraufhin haben wir gemeinsam die einschlägige Literatur nachgesehen und die Dosis der einzelnen Gifte festgestellt.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gutmann dem Zeugen gemerkt habe, seiner Frau Morphium zu verabreichen, antwortete der Zeuge mit Ja. Frau Dr. Gutmann hätte sich peridächtig mit dem Erlaubnis nach Morphium an ihn gewandt, er aber habe sich niemals Rezeptre, die auf ihren Namen lauteten, bekommen. Wohl aber mußte der Zeuge wöchentlich zweimal Rezeptre einer besonderen Morphium-Mischung auf den Namen „Gut“ ausstellen. Nur einmal, und zwar nur es am Tage vor dem Tode der ersten Frau hat Dr. Gutmann einmal telefonisch angefragt, ob er eine Morphium-Mischung bekommen könne. Diese Dosis wollte Dr. Gutmann um 9 Uhr abends bei dem Zeugen ab.

Und zwar kam er durch die Hintertür. Am anderen Morgen war dann Frau Gutmann tot.

Am anderen Mittag gegen 12 Uhr kehrte Dr. Gutmann zu dem Zeugen in ganz verträglichem Zustande in die Apotheke gekommen.

Wortlos habe er ihn angefixert und wie geistesabwesend sei er wieder hinausgegangen.

Mit leiser Stimme bekannte der Zeuge dann noch, daß er jederzeit das Gefühl gehabt habe, an dem Tode Frau Gutmanns mitschuldige zu sein. Er wiederholte vor dem Gericht die Behauptung, seinem Empfinden nach sei die Frau unter keinen Umständen eines natürlichen Todes gestorben.

Der Bruder des Angeklagten, der Berliner Zahnarzt Dr. A. Gutmann, als Zeuge aufgerufen, charakterisiert seinen angeklagten Bruder als einen „Schlapper“. Er halte ihn für absolut pathologisch, der keinerlei Verständnis für Geld habe. „Wir haben“, so führte der Zeuge wörtlich aus, „von ihm in der Familie nur stets von dem „Betrübten“ gesprochen.“

Das Verhältnis Dr. Gutmanns zu seiner ersten Frau bezeichnet der Zeuge als verheerend. Immerhin litt die Ehe durch die Morphiumsucht der Frau.

So j.: „Haben Sie Anhalt dafür, daß Ihr Bruder mit dem Tode der ersten Frau etwas zu tun hat?“

Zeuge: „Nein, das halte ich für ausgeschlossen. Mein Bruder könnte nur an ihrem Leben ein Interesse haben, denn die Frau war sehr begütert und er immer in der Klemme.“

Dr. Gutmanns zweite Frau bezeichnet dieser Zeuge in längeren Auslassungen

als „einen Solar, deren Nähe geradezu etwas Provokierendes an sich hatte“.

Bei ihrem Besuch habe man stets in hiesige Wit geraten können. Der Zeuge lächelt mit der Bemerkung, daß sein Bruder seiner Heirat nach ein kräftiger Egoist gewesen sei, der keine Lust zum Arbeiten hatte, sondern seine ganzen Tage beim Angelposten verbrachte.

Die Vernachlässigung der Frau Leuz aus Schwerdt, einer Freundin des Angeklagten, ergibt, daß deren Beziehungen rein freundschaftlich gewesen sind. Die Verhandlung dauert an.

Zum zweiten Welttreffen



So werden die Arbeitersportler-Kinder für die große Kinder-Spartakade, die anlässlich des II. Welttreffens der Arbeiter- und Bannerkinder vom 23. bis 27. Juli in Halle stattfinden wird.

Europas größtes Kraftspeicherwerk



In Hardecke am Hengsteysee ist das Speicherkraftwerk der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, nennlich in Betrieb genommen worden, das in seinem Ausmaße das größte Werk Europas darstellt. In dem Berg ist ein Sammelbecken hineingesprengt worden, das bei einem Durchmesser von 150 bzw. 500 Metern einen Fassungsvermögen von 1.500.000 Kubikmetern hat. Die Maximalleistung des Werkes wird auf etwa 140.000 Kilowatt stündlich berechnet. Die Pumptanlage, die das Wasser aus dem Hengsteysee 100 Meter hochpumpt, verbringt über mehr als 100.000 PS. Unser Bild zeigt eine Gesamtansicht des Speicherkraftwerkes von der Seeseite.

Zwei folgenschwere Erdrutschkatastrophen

In Belgien sieben Häuser eingestürzt — In Tessen ein Kind mit in die Tiefe gerissen

Brüssel, 20. Juni. In Gilly in der Nähe von Charleroi ereignete sich in der vergangenen Nacht ein gewaltiger Erdrutsch, durch den 7 Arbeiterwohnhäuser zerstört und 10 weitere Häuser mit Einsturz bedroht wurden.

Am Donnerstagabend entstand plötzlich in der Nähe der Jode „Hagendeb“ in Effen ein großer Erdrutsch. Es bildete sich ein Trichter von 30 Meter Durchmesser und etwa 25 Meter Tiefe. Ein zehnjähriger Knabe sank sofort mit in die Tiefe und wurde von einem Kohlenwagen, der unmittelbar hinterher rutschte, getötet. Die Leiche des Knaben konnte wegen der damit verbundenen Lebensgefahr noch nicht geborgen werden.

Sieben Personen beim Baden ertrunken

Am Donnerstag sind beim Baden im Rhein allein in der Kölner und Düsseldorfer Umgebung nicht weniger als 6 Personen ertrunken. In zahlreichen Fällen gelang es den Rettungswachen, eine Reihe von Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Auf einer Ferienfahrt in der Schweiz ist beim Baden im Rhein ein 24-jähriger Bahnangestellter aus Leipzig ertrunken.

120 Morgen Wald in Flammen

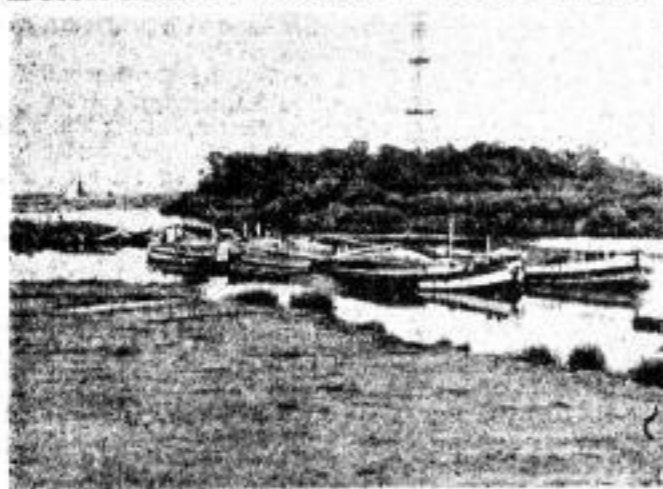
In der Umgebung von Kalkow und Kain in der Mark Brandenburg entstand ein Waldbrand, der sich durch die große Trockenheit und den herrschenden Wind rasch ausbreitete. Bei den Löscharbeiten wurden 20 Personen verletzt. 120 Morgen Wald wurden durch die Flammen verzehrt.

Nächtliche Schreckensszenen auf St. Pauli

Drei Schwerverletzte durch einen schiefwütigen Kriminalbeamten — Das alle Lied von der „Notwehr“

Hamburg, 20. Juni. In der Nacht zum Freitag verurteilte in Hamburg ein Kriminalbeamter im sogenannten Gängegürtel in St. Pauli durch eine furchtvolle Schießerei, bei der zwei Männer und eine Frau schwer verletzt wurden, wahr

Binnenschifffahrt lahmgelegt



Die wochenlange ungewöhnliche Hitze ist für die deutsche Binnenschifffahrt zu einer großen Gefahr geworden. Der Wasserstand in den Flüssen sinkt mit großer Schnelligkeit. Die Oder ist bereits in einem solchen Maße ausgetrocknet, daß allein zwischen Breslau und Briege 400 Lastkähne festliegen, die auf den Eintritt des höheren Wasserstandes warten. Unser Bild zeigt eine Gruppe festgelaunerter Lastkähne bei Kosel.

Schreckensszenen. Die Verletzten mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Der schiefwütige Schmitz hatte Auftrag, in den Kneipen von St. Pauli, bestimmte Personen ausfindig zu machen, die an einer Diebstahlsfahre beteiligt sein sollten. Kaum war er in einer Kellerwohnung eingetreten, fiel ihm auf, daß er von zwei Männern „beobachtet“ wurde. Diese Umbedung raubte ihm jede Überlegung.

In hässlicher Aufregung und Angst lag er seinen Revolver und schob sich an sich.

In Au hatte sich um ihn eine riesige Menschenansammlung gesammelt, durch deren erregt zum Ausbruch gebrachte Empörung er vollkommen aus dem Häuslein geriet. Er gab nun noch mehrere Schüsse aus seinem Dienstrevolver ab, durch die drei Leute, zwei Männer und eine Frau, zu Boden gestreckt wurden.

Sämtliche als Zeugen vernommene Inhaber dieser nächsthöhen Schreckensszenen befanden,

daß der Schiefwütige sich keinen Augenblick in Notwehr befunden habe, sondern daß seine Taten mit ihm durchgegangen seien. Die Behauptung des Kriminalbeamten, daß er tödlich angegriffen sei, wird von allen energisch bestritten. Von den drei Schwerverletzten befinden sich zwei in äußerster Lebensgefahr, trotz mit ihrem Ableben hinsichtlich zu rechnen ist.

Explosionsunglück in einer Bricketfabrik

Fünf Arbeiter schwer verletzt

Dresden, 20. Juni. In der Bricketfabrik der Kaiserlicher Kohlenwerke ereignete sich am Donnerstag eine schwere Kohlenstaubexplosion. Dabei wurden 5 Arbeiter schwer verletzt. Da die Betriebsbedingungen schwer beizubringen wurden, mußte der größte Teil des Betriebes stillgelegt werden.

Deine Rundfunkzeitung

ist der



Bestellungen u. allen Botenfrauen d. Arbeiterzeitungen oder direkt beim Freien Zeitungsverlag Arthur Müller, Berlin N 54, Grenadierstr. 45. Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm 25 Pf.

Die neue Nummer erscheint am **Freitag** mit ausführlichem Rundfunkprogramm, guten interessanten Programmerrläuterungen, reich illustriert, mit vielen kritischen Arbeiterbriefen und reichhaltigem radiotechnischen Teil.

Der Arbeiter-Sender ist lebendig und interessant! Abonniere ihn noch heute!

Der „Arbeiter-Sender“ bringt diese Woche

Ein Hörspiel von der Französischen Revolution 1789
Kritische Programmvorschau:
Frühling Wind im Parkhaus
Was gibt es im Reich zu hören?
Zum Zeitbericht am Montag
Geschichte einer Eisenbahn, mit Blut geschrieben
Luthers letzte Stunde
Führer durch das Musikprogramm
Karte- und Maus-Spiel in Paris
Schach dem Orisander
Bauleitung für ein hochwertiges Vorsatzgerät zur Ausschaltung von Störströmern
Aus der Praxis des Arbeiteramateurs
Roman, Rätsel, Bastelkoffe, Arbeiterzuschriften über das Rundfunkprogramm

Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des

Arbeiter-Sender

durch die Botenfrau zum Preise von 25 Pf. pro Nummer

Name und Adresse

Dresden-N.

Bruchbandagen, Leibbinden Senkfußeinlagen fertig u. nach Maß Hermann Strube, Dresden-N. Antonstraße 23, am Neustädter Bahnhof

Schuhhaus Knobloch Bauzier Straße 15 Große Auswahl, niedrige Preise Vorzeiger dieses 8% Rabatt

Eisen- u. Messingwaren Werkzeuge Nitzsche & Wagner, Bautzener Straße 53

Guten Waffelbruch im Hofe 21, Heilmann, Komposten & Straße 1061

Wein u. Weineffig empfiehlt Ernst Meier Johann-Meyer-Straße 1

Feine Fleisch- und Wurstwaren Alfred Sieglisch, Oppeltstraße 11

Arbeiter, eßt Kall's Speisefisch! Fischhofplatz 1b und Rontadittage 34

H. Schlagjähne in Vertretung, 210b in Witten Meiererei Albertstadt

Lebensmittel-Herrmann Käthebrücker Straße 42, Hauptstraße 34 8% auf sämtliche Waren 8%

Photo-Harm Adolphsacker Straße 65 / Preiswerte Bezugsquelle in sämtlichen Foto-Artikeln

Bäckerei und Konditorei H. Frommelt, Hechtstraße 61

Naher u. Motorräder, Sprechapparate, Motorfahrräder, Union, Wilsdorf, 58 Joh. Wilsdorf

Gaststätte zum Hackepeter im A. und N. Bismarckweg 74 Vertretung der Arbeiterkassen, Prima hausliche Fleisch- und Wurstwaren

Vorkassalokal der organisierten Arbeiterschaft Winkelmanns Restaurant Ecke Kammer- und Schleichler Straße

H. Fleisch- und Wurstwaren Alfred Jähne, Förstereistraße 9

Zigarren direkt ab Fabrik enorm preiswert und gut!

Erwerblos Extra-Rabatt! Kurt Seifert & Co. Kurt Seifert & Co. Kurt Seifert & Co.

Fabrik-Filliale: Kurtürstenstr. 21 und Recheider Str. 57

Arbeiter verlangt in den Lokalen die ff. Riesen-Altdeutsche Wurstfabrik E. Scherzberg

Kurt Seifert & Co. Kurt Seifert & Co. Kurt Seifert & Co.

Herren- und Damen-Frisiersalon Bruno Göppert, Hechtstraße 12

Warenhaus Meidner & Co. Bischofsplatz 8/10

Kurt Seifert & Co. Kurt Seifert & Co. Kurt Seifert & Co.

Colosseum Speiserestaurant Täglich Konzert mit buntem Programm

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Paul Lange, Neustädter Markthalle

Heinrich Richter Marktplatz 42 Uhren, Goldwaren, Optik, Sprechapparate usw. 20% Rabatt

Reserviert! Uhr aller Art & Goldwaren Gustav Pfund

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik Biergroßhandlung

Leibbinden, Hüftformer Bismarckweg 74 Vertretung der Arbeiterkassen

T.B. LICHTSPIELE Bischofsplatz 2-4

Möbelhaus „UNION“ ist billig Haus für Möbel jeder Art

Möbelhaus „UNION“ ist billig Haus für Möbel jeder Art

Möbelhaus „UNION“ ist billig Haus für Möbel jeder Art

Starke's Kurbad Paulzener Straße 31, I / Ruf 51 502 / An alle Krankenkassen angelegte Beacht die Privat-Kurbäder

Theodor Reimann Dresden-N., Königsstraße 3

„Neuba“ die Qualitäts-Besohlung Dresden-N., Walpurgisstraße 2

Neu eröffnet: Dresden-N., Blockhausgäßchen 3, Eing. Neust. Markt, am Blockhaus

Motorräder Fahrräder August Hentschel, Hechtstraße 28

Tanzpalast Orpheum Kammerstraße 19

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei E. Schneider, Hechtstr. 29

Schuhhaus Petzold Große Auswahl - Niedrige Preise

Fahrräder 3 Mark Abzahlung Arthur Manzel jun., Hechtstraße 30

Lack- und Farben-Spezialgeschäft Friedr. Karl Schaal

Fisch-Krauß Kammerstraße 12 Seelische, Räucherwaren

Walter Schmidt, GmbH Kammerstraße 29

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Walter Schmidt, GmbH Kammerstraße 29

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Dresden-Pieschen

Sport-u. Schuh-Geiler Leipziger, Ecke Rietstraße

Erste Sächs. Bootswerft Theodor Krebs

Sprechapparate und Musik-Platten in großer Auswahl Musik-Noack

K. Völksen Lederhandlung / Spezialität: Rucksäcke

Möbel Max Hönel

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Bürgerstraße

Akku-Ladestation mit Luscher, Oschatzer Str. 17

Prima Fleisch- u. Wurstwaren Fritz Drescher, Oschatzer Str. 4

Lilien-Drogerie Rudolf Arat Leipziger Str. 25

Drogerie Volksbad Wurzenauer Straße 15

Dampfmaschinenwerkzeugerei

Dresden-Trachau

Hermann Petzsch Herren- und Damen-Frisiersalon

Reserviert! n. Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Mittem

Gigarrren-Stephan

Kauf Kohlen bei R. Fahnauer

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Hirsch-Drogerie

Hobritz Feinkost, Lebensmittel

Hobritz Feinkost, Lebensmittel

Hobritz Feinkost, Lebensmittel

Hobritz Feinkost, Lebensmittel

Trachenberge

Hellerschänke der beliebte Ausflugsort!

Bandagist Murmann

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Deutsches Haus

Wirklich billig sind die Qualitäts-Möbel

Möbel bei Friebe!

Mitteln-Trachau

Kauf Möbel bei A. Freund, Leipziger Str. 97

Möbel-Schmieder

Möbel-Schmieder

Möbel-Schmieder

Nieder mit der Faschistenpest!

Faschistenhauptmann Göring



ein Hitler „prolet“

Der nationalsozialistische Hauptmann Göring-Dresden an den Fabrikdirektor Fritsche

Zu Ihrer Bemerkung betr. sozialistischer Arbeiterbewegung, Antikapitalismus und wie Sie sich danach ausdrücken, will ich Ihnen nur mitteilen:

Lassen Sie sich doch nicht immer von dem Text unserer öffentlichen Plakate heissen — der „Zweck heiligt das Mittel“ — welche Partei lockt nicht ihre Träger? Sind Sie versichert, mein verehrtester Herr Direktor, wenn Ihnen um Ihre Zukunft bange ist (bezüglich Ihres zur Zeit schwankenden Unternehmens), dann sind Sie nirgends besser geborgen als bei unserer NSDAP.

Gewiß — es sind Schlagworte — wie: Nieder mit dem Kapitalismus! — Juden — usw., aber selbige sind notwendig (unbedingt), denn unter dem Banner „Deutsch-National“ oder nur „national“ allein, wissen Sie ja, kommen wir nicht zum Ziel — haben also keine Zukunft mehr ...

(Aus einem Briefe, der im Original im Besitze der Arb.-St. ist.)



Auch ein NSDAP-Arbeiter

Zweifellos würde man dem größeren Teile der Mitglieder der verlassenen Regierung (Schieck — Die Red.) unrecht tun, wenn man ihnen arbeiterfeindliche oder reaktionäre Gerinnung nachsagen wollte.

(SPD-Kandidat Karl Arndt in der „Sachs. Gewerkschafts.“ des ADGB vom 1. Juni 1930.)

Nieder mit der Koalitionspolitik!

Die Kenner der Stimmung der sächsischen Arbeiter haben versichert, daß sich eine tiefe Umstellung in den Massen der sozialdemokratischen Arbeiter vollzogen habe. Die sächsische SPD hat nach dem Sturz der Regierung Bunge ihren Anteil an der Macht gefordert. Sie hat sich zu Koalitionsverhandlungen bereit erklärt, sie hat darauf versichert, ein Mindestprogramm aufzustellen.

Sie hat das Beispiel Thüringens vor Augen. Sie geht in diesen Wahlkampf, um nach Möglichkeit wieder dafür zu sorgen, daß im Arbeiterland Sachsen die Massenpartei der Arbeiterschaft wieder die Hand an das Steuer des Staates legen kann.

(Der „Vorwärts“ am Tage nach der Landtagsauflösung.)

Koalition der Weg zum Faschismus

„So grotesk es vielleicht klingen mag, so ist es heute noch historische Möglichkeit, Koalition ist der Weg in den Faschismus.“

(„Plauener Volks.“ v. 22. März 1930.)

Sozialdemokratische Jungarbeiter rufen zur Wahl der Liste 3 auf!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Ortsgruppe Zwickau-Schönbach wurden mir Unterzeichneten, seit zwei Jahren Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend, wegen „kommunistischer Umtriebe“ mit folgendem Ausschlußbescheid aus der SAJ ausgeschlossen:

Wieder Genosse! Zwickau, den 10. 6. 30.

Durch Weisung der Mitgliederernennung vom 8. 6. 30 in der „Eintr.“ bist Du auf Antrag des Kreisvorstandes einstimmig wegen kommunistischen Umtrieben aus der SAJ ausgeschlossen. Dir steht das Recht II. Reichsstatus zu, gegen Deinen Ausschluß innerhalb 8 Tagen beim Bezirksvorstand Beschwerde einzulegen. Da Du jedoch die Begründung des Antrages nicht widerlegen konntest, wird die Beschwerde wenig Aussicht auf Erfolg haben. Wir erklären hierdurch Dein Mitgliedsbuch für ungültig und fordern Dich auf, dasselbe innerhalb 8 Tagen beim Unterzeichner abzuliefern, widrigenfalls wir, da das Mitgliedsbuch II. Reichsstatus Eigentum des Verbandes ist, uns daselbe auf andere Weise holen werden. Mit dem Wunsche, daß diese Zeiten genügen, zeichnet mit Freundschaft SAJ Schönbach (Unterschicht).

Dieser Antrag auf Ausschluß wurde mit 6 Stimmen gegen 1 Stimme bei 12 Enthaltungen beschlossen. Die kommunistischen Umtriebe, die uns die Führung der „linken“ SAJ vorhält, sind die, daß wir in letzter Zeit sehr oft mit Jungkommunisten diskutierten. Vor allem aber nach dem Reichsjugendtag des KJVD in Leipzig, wo es der sozialdemokratische Parteipräsident Fleckner war, der von seinen Kollegen zwei Jungarbeiter niederstößt ließ. Da wir uns als halbenbemerkte Jungarbeiter für die politischen Tagesereignisse interessieren, die aber in der SAJ nie auf die Tagesordnung gestellt, sondern

die Hauptbeschäftigung der Sozialistischen Arbeiterjugend besteht in tabularen Redensarten und Spiel und Tanz,

was natürlich bewußt von der Führung unterstützt wird. In gutem Glauben, daß wir viele Methoden der „linken“ SAJ, die die Sozialdemokratie betrogenen und enttäuschten Massen, die in die Passivität zu verfallen oder den Faschisten ins Garn zu gehen drohen, vergrößern. Glaubt nicht den Betrügern!

Stimmenthaltung dient dem Klassenfeind!

Die Unionisten fordern in einem Flugblatt die sächsischen Wähler auf, sich nicht an den Landtagswahlen zu beteiligen. Sie wollen das Heer der Nichtwähler, der Indifferenten, der durch die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie betrogenen und enttäuschten Massen, die in die Passivität zu verfallen oder den Faschisten ins Garn zu gehen drohen, vergrößern. Glaubt nicht den Betrügern!

Wir Kommunisten fordern alle Werktätigen auf, sich an den Wahlen zu beteiligen, die Liste 3 zu wählen, nicht, um durch den Stimmzettel den Sozialismus herbeizuführen, nicht um Illusionen zu wecken, als sei der 22. Juni der „Schicksalstag des sächsischen Volkes“, wie es die „radikale“ sächsische Sozialdemokratie auch vorzuzählt, sondern um durch die Stimmabgabe für die Liste der Kommunisten eure Kampfbereitschaft zu bezeugen, euren Willen, unter den roten Fahnen der KPD für den Sturz der Kapitalistenherrschaft zu kämpfen.

Keine Stimmenthaltung am 22. Juni!
Alle Stimmen der Werktätigen der Liste 3, den Kommunisten!

portüberrichten und aufnehmen. Im Gegenteil: Nach Ansicht vieler Leute ist das die Aufgabe der Partei und Gewerkschaften. Die Jugend fangt sich ihre Zeit, wie sie in unserer Ortsgruppe, mit Spiel und Tanz vertreiben oder ins Grüne maršieren, so wird man schon in dem „Sozialismus“ hineinwachsen. Wer damit nicht einverstanden ist, wird wegen „kommunistischer Umtriebe“ ausgeschlossen. Nun, wir bisherigen Mitglieder der SAJ haben erkannt, daß die SAJ und SPD nicht das Interesse daran haben, das Proletariat zum revolutionären Kampf, zum Sozialismus zu führen.

Eine Jugend, deren Partei einen Jörgiebel, einen Reichner in ihren Reihen hat, die Arbeiter morden, die Jugend, deren Partei Ministerbefehl zu vergeben hat, die durch ihre Koalitionspolitik die Interessen der Arbeiter-

und Bauernjugend tagtäglich mit Füßen tritt, kann nie die Führerin der proletarischen Jugend werden. Deshalb sind wir zum kommunistischen Jugendverband übergetreten. Wir wollen im Sinne des revolutionären Klassenkampfes für den Sozialismus kämpfen. Jedes SAJ-Mitglied, das es ehrlich meint mit dem Klassenkampf, es ehrlich meint mit dem Kampf um die Forderungen der Arbeiterjugend, dem rufen wir zu, unsern Beistand zu leisten. Verlaßt die Reihen der SAJ, tretet ein in den kommunistischen Jugendverband. Am 22. Juni wählen alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen die Liste 3! Mit proletarischem Gruß Ewald Bertich, Alfred Tich, bis vor kurzem Mitglieder der SAJ.

Ein alter SPD-Kumpel kommt zur Partei

Eilen, 21. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Schachtanlage Vereinigte Weichseln in Holtrop fand dieser Tage eine hartbeladene Belegkassensammlung statt, auf der nach einem Referat des Betriebsratsvorsitzenden ein alter SPD-Arbeiter, der im Kapp-Putsch aktiv mitgekämpft hat, das Wort ergriff. Er forderte die Kameraden auf, in die KPD einzutreten, da sie die einzige Partei sei, die es ehrlich mit den Interessen der Arbeiterschaft meine, unmittelbar nach seinen Worten vollzog er selbst unter dem Beifall der Belegkassat seinen Eintritt in die kommunistische Partei.

Wählt nur die Liste 3!

Auch die sozialdemokratische Jugend stößt zu uns!

Eilen, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus Braunsdorf bei Bielefeld erhalten wir folgenden Schreibe: „Wir Unterzeichneten haben uns am letzten Kuchentreffen in Duisburg am 25. Mai beteiligt. Deswegen hat uns jetzt die Führung der SAJ aus der Organisation ausgeschlossen. Wir sind gegen die Sowjetische der Sozialdemokratie und Bourgeoisie. Wir sind gegen die Ausschüsse oppositioneller Mitglieder aus den Gewerkschaften, die dadurch gespalten werden. Wir sind für die energichste Bekämpfung der volksfeindlichen Pläne des Bürgerblocks. Darum sind wir aus der SAJ ausgeschlossen worden.“

Wir werden von nun an im kommunistischen Jugendverband für die Einheitsfront der Arbeiter kämpfen und fordern alle ehrlichen jungen Proletarier auf, unserm Beistand zu leisten und sich den Kommunisten anzuschließen.

Wilhelm Epke, Walter Weib, Kurt Weib.“

Kundgebung Dresdner Jungarbeiter

Dresden, den 21. Juni. Am Donnerstag fand im Reglerheim in Dresden eine sehr gut besuchte Jungarbeiterversammlung statt. Es sprachen Genosse Biele, Berlin, und der Landtagskandidat der Liste 3, Jungarbeiter Ementlich. Die Versammelten nahmen einstimmig eine Entschließung an, in der sie ihre Empörung über die Morde an den Nazibanden an Jungarbeitern in Chemnitz und Glauchau zum Ausdruck bringen und geloben, sich der Antifaschistischen Jungen Garde anzuschließen, die antifaschistische Front zu verbreitern und alles für den Sieg der kommunistischen Liste 3 einzusetzen.

Freital-Deitschappel

Oskar Häbner Feinkost-Fische-Konserven

Haus- und Küchengeräte Robert Luft

Kochschäfferei Curt Stiering

Hermann Wagner

Hempels Bier- und Speiserestaurant

Damen-Grüßer-Salon Marg. Reimert

Herrmann Weichte

Malermittel Hugo Köhler

Mag. Schödlitz

Carl v. Neitzmann

Richard Horn

Schubhaus Räder

H. Schraup

Bannwitz

Walter Ritzler

Gasthof Nötzig

Mina Roth

Zigarettenpestelgeschäft

Gasthof Baumwitz

Louis Schläpfer

Eden Müller

Kolonialwaren

Georg Schäfer

Brand-Erbisdorf

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Grün- und Milchwaren

Weiß- und Feinbäckerei

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Kolonialwaren

Hamburger Kaffee-Lager

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Lebensmittel

Motor- und Fahrräder

Motor- und Fahrräder

Astoria-Lichtspiele

Freital-Döhlen

Gärtnerei Gustav Richard

Central-Apotheke

Freital-Zuckerode

Café Zimmermann

Edmund Schneider

Reinh. Weber

Gittersee

Eulen-Apotheke Gittersee

Freital-Preußen

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Freitaler-Hof

Restauration Alte Post

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Meierei-Genossenschaft

Familien- und Garten-Restaurant

Freital-Wurwitz

Gasthof Wurwitz

Gsw. Schulze & Co.

Cobmannsdorf

B.C. Balfälle

Kolonial- und Grünwaren

Kolonial- und Milchwaren

Otto Hennig

Schnitt, Weiß- u. Vollwaren

Grün- und Milchwaren

Holz- und Kohlenhandlung

Feine Milch- und Wurstwaren

Gärtnerei-Schnittblumen

Kolonialwaren

Heinrich-Schneiders

Eht. Augustin

Wlffred Wächter

Paul Trensch

Walter Keller

Red und Restaurant zur Erholung

Behnhof-D. G. Lohse

Wlff Schölzel

Edwin Lehmann

Josef Hartig

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Rainberg

Kohlen - Holz - Briketts

Hugo Hänssgen

Dresden-Leuben

Uhrmacher Max Klopfer

Friedrich Kleemann

Max. Weiß- u. Feinbäckerei

August Köhler

Prost. Birnbaum

Dr. med. Schöler

Karl Oppik

Damen-Grüßer-Salon

Blumenhalle Paul Lange

Kolonial- und Grünwaren

Motor- und Fahrräder

D. Schwarze

Fischwaren, Feinkost

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Therand

Paul Wenzel

Felix Petzold

Klippern. die Tharandt

Rabenau

Weiß- und Feinbäckerei

Stadt-Drogerie Rabenau

Freiberg

Freiberg

Freiberg

Dippoldswalde

Kolonial- und Grünwaren

Holz- und Kohlenhandlung

Kohlen- und Brikettfabrik

Wolke Altmann

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Dresden-Coschütz

Goldschüler Höhe

Herrenkonfektion

Feinbäckerei Olga v. Franke

Prost. Weiß- u. Feinbäckerei

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Lausa

LINDENHOF

Gas/hof zum Weiteren Blick

Halde-Drogerie

Kloitzsch

Brot- und Feinbäckerei

Kohlenhandlung

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Radeberg

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Freital-Burg

Kolonialwaren

Paul Mühler

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Wlffred Wächter

Der Kampf um die Erde

Der Sieg an der Getreidefront in der Sowjetunion

Die Augen der ganzen Welt sind gegenwärtig auf die Felder des Sowjetreiches gerichtet, wo der Kampf um die Frühjahrsbestellung seinem Ende entgegengeht.

Nach wie in den nördlichen Distrikten des Riesensandes die Kampagne für die Bereitstellung des Saatgutes im Gange. Da begann von Süden her schon ein neuer „Krieg“.

Die Sowjetunion erstreckt sich von Norden nach Süden über mehr als 35 Breitengrade. Wenn im subtropischen Klima der südlichen Republiken das Korn schon reift, liegen die Weizenfelder Sibiriens noch unter Schnee und Eis. Wenn in der Krim die Ähren schon gelb werden, wird in den Nordprovinzen noch das letzte Korn ausgeät.

So kam es, daß wenige Tage nach der abschließenden Siegesmeldung über die 100prozentige Durchführung des Saatgutbeschaffungsplanes auf den ersten Seiten der Zeitungen schon die „Heeresberichte“ von der Ausaatfront erschienen.

Von Süden nach Norden marschierten, einer nach dem anderen, die Bezirke auf. Je nach dem die Saatkampagne in ihnen begann: Transkaukasien, die Krim und Mittelasien mit Weizen und Baumwolle. Dann der Nordkaukasus und die Ukraine mit Weizen, Roggen, Mais und Sonnenblumen. Dann das Schwarz-See-Gebiet, die Wolga, schließlich der Nordwest-Bezirk, der Ural und Sibirien. Tag für Tag meldeten die Frontberichte, wie bei der Saatgutaufbringung, Erfolge und Misserfolge. Es wurden die Zurückbleibenden angepörrt und die tüchtigen Bezirke auf dem „Roten Brett“ vermerkt.

Die Feinde jubeln zu früh!

Die kapitalistische Presse, die versprochen zu haben schien, wie sie durch ihre Dummheit und Böswilligkeit bei der Saatgutkampagne hineingefallen war, frohlockte: Die Ausaat gescheitert! — Am 5. Mai erst 27,5 Millionen Hektar angebaut, nur 50,8 Prozent des Planes erfüllt! — Rußland vor einer neuen Hungersnot!

Die Feinde hatten vergessen, sich die Karte anzusehen und zu erkennen, daß am 5. Mai Sibirien überhaupt noch nicht begonnen hatte. Sie hatten keine Ahnung davon, daß bereits 40 Millionen Hektar mit Winteraat bestellt waren, und daß der Ausaatplan für das laufende Jahr die Anbaufläche des vorherigen Jahres um 6 bis 12 Prozent übertraf!

Ein hartes Ringen

Gemäß, die häßlichen Voraussetzungen der bürgerlichen Presse sind bei der Ausaat ebenso dümm und unehrlich, wie bei der Saatgutkampagne. Aber es wäre falsch, sich vorzustellen, daß der Kampf um die Ausaat so einfach wie am Schürchen vor sich ginge.

Sowohl die Saatgutaufbringung als auch die Ausaat vollzogen sich in einer Atmosphäre nicht nur des Kampfes um die Erde, sondern auch des Klassenkampfes. Noch sind ja die Reste des Kapitalismus auf dem Lande nicht voll besiegt. Noch versuchen und verheben die Großbauern die Revolution der Landwirtschaft zu sabotieren und zu tören. Noch hat diese Revolution erst begonnen, nimmt erst ein Teil der Bauern aktiv an ihr teil. Noch waren Abstriche von freien leitenden Organen auf dem Lande in dieser in der Weltgeschichte ganz neuen Bewegung unvermeidlich.

Erst im Herbst vorigen Jahres hat ja die Umwälzung der Landwirtschaft im Massenmaß durch den Zustrom der Mittelbauern zu den Kollektivwirtschaften begonnen. Dieser Zustrom überstieg alle Erwartungen. Der Eintritt von mehr als der Hälfte der Einzelbauern in die Kollektivwirtschaften bis zum März 1930 stellte den leitenden Organen ungeheure und schier unlösbare Aufgaben. Von den örtlichen Organen, die sich oft allzu eifrig der Heranziehung der Bauern zu den Kollektivwirtschaften angenommen hatten, wurden Fehler begangen. Diese Fehler galt es sofort wieder gut zu machen. Die Aufhebung der Fehler und ihre Wiedergutmachung fiel mitten in die Periode des Saatgutes und der Ausaat. Und hier und da waren Bestimmungen unter den Bauern infolge der begangenen Fehler von den Agenten der Klassenfeinde zur Organisierung von Unruhen und zum Boykott der Ausaat durch einzelne Bauerngruppen ausgenutzt worden. Der Generalstab des Kampfes um die Erde mußte, ohne einen Augenblick die unmittelbaren praktischen Ziele aufzugeben, zu gleicher Zeit den Krieg gegen diese letzten Regungen der Klassenfeinde führen.

100 prozentiger Erfolg

Der Kampf um die Ausaat geht seinem Ende entgegen. In den südlichen Landesteilen ist die Saat beendet. Das Ergebnis in diesen Bezirken erlaubt uns heute schon die Bilanz dieses neuen Abschnitts im Kampf um die Erde zu ziehen.

Vor uns liegt ein Telegamm der „Heeresleitung“ der Ukraine vom 11. Juni. Am 10. Juni war der Plan der Frühjahrsausaat zu 100,4 Prozent erfüllt. 17.924.000 Hektar mit Sommeraat bestellt! Mit der Winteraat zusammen beträgt die Anbaufläche 27.748.000 Hektar. Das sind 3 Millionen Hektar, also 12,1 Prozent mehr als im vorhergehenden Jahre. 54 Prozent der Anbaufläche sind besetzt durch den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft, Staatsgüter und Kollektivwirtschaften. Ein besonderes Kennzeichen der Anbaufläche, 40 Prozent, weist die Zuckerrübe auf. Dieses Ergebnis hat aber auch eine große politische Bedeutung. Es widerlegt die Lügenmeldungen über den Zusammenbruch der Kollektivwirtschaften und beweist ihre Überlegenheit gegenüber den Einzelwirtschaften. Zum 1. Oktober 1929 waren in der Ukraine 9 Prozent der Anbaufläche im Besitz von Kollektivwirtschaften. Bis zum 10. März war diese Zahl auf 71 Prozent emporgeschossen. Nach der Beilegung der, die dieser zum Teil künstlichen Aufblähung der Kollektivwirtschaften,

Der Bücherstand einer Leningrader Maschinenfabrik



Ein Mittel der Bücherverbreitung in der Sowjetunion sind Betriebsbüchereien, wo die Arbeiter jedes Buch zu günstigen Zahlungsbedingungen kaufen können. Während der Pausen und nach Arbeitsschluß sind die Büchereien von den Arbeitern umlagert.

begangenen Fehler in den ersten Monaten 1930, blieben über 45 Prozent des Landes kollektiviert. Und diese 45 Prozent der Bauern waren in der Lage, 54 Prozent der Gesamtanbaufläche zu bestreiten!

An der Spitze der Ausaatkampagne marschierten überall die modernsten Betriebsformen der Landwirtschaft, die mechanisierten Riesengüter und Maschinen- und Traktorenstationen. Die 90.000 Traktoren, die heute auf den Staatsgütern, in den Maschinenstationen und den Kollektivwirtschaften

erfüllt und 2.888.000 Hektar bestellt. Sie allein können mit einer Ernte von 10 Millionen Doppelzentner Getreide rechnen.

Die Arbeiter der sozialistischen Landwirtschaft haben außerordentliches geleistet. So haben die Traktorenkolonnen des Staatsgutes „Gigant“ im Nordkaukasus nicht nur in 8 Tagen 75.000 Hektar auf ihrem eigenen Gute und 20.000 Hektar auf den umliegenden Kollektivgütern bestellt, sondern sind dann, eine wahre Artillerie des Kampfes um die Erde, nach dem Ural abgerückt, wo die Ausaat erst später beginnt, und haben dort 31.000 Hektar der Staatsgüter und Kollektivwirtschaften gepflügt und besät. Die Bauern im Ural häuften wie über ein Wunder, als die von Caterpillar-Traktoren gezogenen Pflüge den schweren, noch niemals berührten Boden, den die Bauern mit 12 Paar Ochsen zu heben nicht imstande waren, mit Leichtigkeit umlegten.

Insgesamt haben die verschiedenen Traktorenstationen den Plan für Getreide um 32,2 Prozent, für Baumwolle um 4,9 Prozent überschritten.

Im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, ist in den nördlichen Bezirken die Ausaat noch nicht beendet. Noch haben 14 Tage zur Verfügung. Das Gesamtergebnis der jährlichen Ernte erlaubt uns, von einem bedeutenden Siege zu sprechen. Der Zuwachs der Anbaufläche für die Sommerernte beträgt im Nordkaukasus 8,6, an der unteren Wolga 11,4, an der mittleren Wolga 7,2 und in der Krim 18,1 Prozent. Ganz besonders groß sind die Ergebnisse aus dem Gebiete des Baumwollanbaus. Der diesjährige Anbauplan sah eine Vermehrung der Anbaufläche um 40 Prozent vor. Dieser bedeutend erhöhte Plan wurde noch um 15,2 Prozent überschritten!

Der Ernte entgegen

Während in Sibirien noch die letzten Körner der Erde angesetzt werden, steht im Nordkaukasus das Getreide bereits in Weiden. Und die Ernte verspricht eine gute zu werden. Von 121 Bezirken des Nordkaukasus zeigen nur acht einen Stand „unter Mittel“. In den übrigen ist der Stand in der überwiegenden Mehrheit „über Mittel“. In einzelnen Bezirken an Kuban und Don rechnet man mit einer Ernte von 20 Doppelzentner auf den Hektar gegenüber zehn Doppelzentner im vorigen Jahre. Infolge des guten Wetters wird die Ernte im Nordkaukasus um zehn Tage früher erwartet als gewöhnlich.

Das Riesengut „Gigant“, das in diesem Jahre 112.000 Hektar bestellt hat, bereitet sich zur Ernte vor. Sie soll in 29 Tagen durchgeführt werden. 230 Mähdreher, 122 Mähmaschinen vom neuesten Typ (Winnower) und 74 Pflüger stehen bereit. Man rechnet mit 2,5 Tonnen Erntertrag pro Hektar!

Der Kampf ums Brot — ein Kampf um den Sozialismus

Die Feinde der Sowjetunion haben, wie wir schon öfters geschrieben, große Hoffnungen auf die Schwierigkeiten gesetzt, die dem Arbeiterstaat bei der diesjährigen Getreidekampagne drohten. Wir können heute mit Freude feststellen, daß die Schwierigkeiten in der Hauptsache behoben sind. Dieser Sieg ist nicht nur ein Sieg des Menschen über die Erde. „Der Kampf ums Brot ist zugleich ein Kampf um den Sozialismus“, hat Lenin gesagt. Nach dem großen Sieg an der Front der Industrialisierung hat der Arbeiterstaat jetzt auch auf diesem Gebiete den entscheidenden Sieg errungen. Es ist ein Sieg der sozialistischen Menschheit nicht nur über die Erde, sondern auch über den Klassenfeind, über die Reste der kapitalistischen Wirtschaft.

A. Kurella.

Sowjetrussische Jungarbeiter lesen die „Rote Fahne“



In der Internationalen Ecke des Moskauer Betriebes „Kautschuk“ hängen sämtliche ausländischen Zeitungen aus, in denen Arbeiterbriefe aus dem „Kautschuk“ veröffentlicht worden sind.

tätig sind, haben überall, wo sie mitkon, dazu beigetragen, die Pläne für die Bodenbearbeitung und Ausaat weit zu überschreiten.

Die Leistungen der Traktoristen

So haben die Maschinentraktorenstationen der Getreidegenossenschaften, deren Zahl von 98 Stationen mit 2013 Traktoren im November 1929 auf 462 Stationen mit 12.179 Traktoren angewachsen ist, ihren Ausaatplan zu 100,3 Prozent

Deine Rundfunkzeitung

ist der



Erscheint jeden Freitag

mit ausführlichem Rundfunkprogramm, reich illustriert und reichhaltigem, radiotechnischem Teil

Abonniere noch heute den „Arbeiter-Sender“

Reichsausgabe mit internationalem Rundfunkprogramm 25 Pf.

Bestellungen bei sämtlichen Botenfrauen der „Arbeiterstimme“ oder direkt beim Verlag Artur Müller, Berlin N 54, Grenadierstraße 45

8 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen 8

Bautzen	Kamenz	Großröhrsdorf
Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H., Nr. 34 Kornmarkt empfiehlt seine erstklassigen Erzeugnisse 7120	Kammer-Lichtspiele Kamenz-Bischowsberga Dienstags und Freitags Programmwechsel 7120	Beste und preisgünstigste von Robert Thomas, Rabenberger Straße 26b 6107
Kristeller Reichenstr. 29 Das Schmelzhaus für alle 6143	Paul Lehmann, am Markt Sou- und Küchengeräte, Spielwaren Spielwaren, Wertgegenstände 7021	Zigarrenhaus Arthur Synnahl 28-Brauerei 8 7025
Eurt Kötter Fleisch und Wurstwaren An den Fleischbänken 5 6101	Feinbäckerei Arbeiter Lehmann Lauenstr. 10 7027	Damen- und Herren-Triker-Salon Willy Diebig, Grüne Straße 13 7105
W. Jacobsohn Wäcker Schuhhaus Reichenstr. 24, Kaiserstraße 22 6122	Konzerne u. Gelbw. Walter Wunsche Theaterstraße 1 7025	Reserviert 200 6105
Werkzeughaus Schneider & Schulze Eisenstraße 13 6141	Bernhard Mankich, Telefon 207 Güte - Mägen - Feinwaren 7023	JOH. KRIEBEL Herren- und Knabenkleidung Eigenfabrikate / Hauptgeschäft Großröhrsdorf Filiale Pulsnitz, Albertstraße 7176
Kolonialwaren und Spirituosen C. A. Dietrich, Heringsstr. 3 6142	Heinhold Schaller, Handlstraße 40 Kolonialwaren, Spielwaren, Kohlenhandlung 7024	Trinkt Großröhrsdorfer Böhmisches Brauhaus-Biere 7177
Fertige Kleidung und Maßarbeit S. Grohmann, Wendische Str. 1 6146	Trinkt Biere der Kamenzer Brauerei 7019	Kriegsader-Druckerei G. Weber Tragen - Herben - Plots Wilhelmstraße 1 6106
Eisenwaren Werkzeuge Paul Seidler Außere Lauenstr. 16 6172	Bischowsberga Fleisch- und Wurstwaren G. Kaufhage, Töpferstraße 7 7116	Herren- und Damen-Triker-Salon W. Berner, Schulstraße 276 zeitliche Veränderung 6104
Jentsch-Bier erquickend, lebend am Tag und auch nach Feierabend! Eigener Ausschank in Zittau, Innere Weberstraße 11 6112	Kleiderstoff-Beile Hebe, Wintler, An der Fleischbänke 1 7167	Eibau E. Julius Reumann jr. Bahnhofstraße Manufakturwaren, Damenkonfektion 6119
Dofar Schindwerder Schneider / Schneidwaren / Schneidapparate Elemente und Stiel-Motorschneider Schulstraße 4 und Schatzberg Nr. 42 6114	Kleiderstoffe und Konfektion Paul Oite Korn- straße 19 7043	W. Wünsche, Eibau Kohlen, Bricketts, Holz 6115
E. Schiffer, Wendenstraße 7 Kolonialwaren, auf alle Waren 5% Rabatt 6128	Bischowsberga Fleisch- und Wurstwaren Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	J. Hanelfeld, Hauptstraße 205 Deutsche Einheitswaren für Textilwaren 6125
Schweizer Bazar - Zittau Innere Weberstraße 16 5% in Waren des Alltags 6111	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Paul Füssel Stetowweg 25 Uhrerei u. Schmiederei 6117 / Tel. 3391 6117
Oberlausitzer Bierkeller / Zittau Hinter dem Platz-Ring / Inh.: C. Wehlfahrt Täglich von 10 Uhr und Sonntag von 16 Uhr an: Stimmung- und Unterhaltungsmusik 6110	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Doberschau Feine Fleisch- und Wurstwaren Richard Rod, Nr. 24 7164
Neue Hofnung für Kranke! Nervengünther Zittau Bahnhof- straße 27 Fernsprecher Nr. 3095 - Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr 6106	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Kolonial- und Gemischtwaren Gustav Beyer, Nr. 26 7163
Carl Krieger Hauptstraße 23 Lebensmittel Gemischtwaren 7096	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Wilhelm Barthele, Nr. 8 Feine Fleisch- und Wurstwaren 7162
Kurt Lange Fleisch- und Wurstwaren Hauptstraße 177 7067	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Uhren aller Art / Reparaturen Karl Häsel, Hauptstraße, Nr. 41 7161
Schönberg bei Cunewalde Hermann Jeremias Kolonialwaren, Wollwaren, Wirtschaftartikel 7165	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Fein- und Feinbäckerei Arno Reichardt - Nr. 23 7160
Leppersdorf Wurst- und Fleischwaren, Wäckerwaren sowie sämtliche Konsumwaren von Erwin Steinert, Leppersdorf Nr. 9 6101	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Ebersbach Hermann Reumann, Gartenbauern Kolonialwaren - Fleisch - Gemüse 7047
Karl Oite Fleisch- und Wurstwaren An den Fleischbänken 5 6101	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Hollertige naturgemäße Nahrungsmittel fauft man im Reformhaus Vogel, Haupt- straße 90/2 7049
Kolonialwaren, Schnitt-, Farb- und Tabakwaren zu billigen Preisen G. A. Schreier Leppersdorf 25a 6103	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Walter Teich Papier- und Schreibwaren Hauptstraße 7045
Großschönau Hermann Seibt, Hauptstraße 71 Kaffee, eigene Kaffee-, Lebensmittel 6100	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Großpostwitz Konrad Gottstein Installation, Elektr. Anlagen und Radio-Geräte 7051
Cunewalde Carl Krieger Hauptstraße 23 Lebensmittel Gemischtwaren 7096	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Seltdorf G. Gabriel Bäckerei Konditorei - Café Kolonialwaren 7052
Kurt Lange Fleisch- und Wurstwaren Hauptstraße 177 7067	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Oberoderwitz Emil Jähne, Oberoderwitz Kolonialwaren, Drogen, Weine Kaffee-Großbäckerei 6105
Schönberg bei Cunewalde Hermann Jeremias Kolonialwaren, Wollwaren, Wirtschaftartikel 7165	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Leppersdorf Wurst- und Fleischwaren, Wäckerwaren sowie sämtliche Konsumwaren von Erwin Steinert, Leppersdorf Nr. 9 6101	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Karl Oite Fleisch- und Wurstwaren An den Fleischbänken 5 6101	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Kolonialwaren, Schnitt-, Farb- und Tabakwaren zu billigen Preisen G. A. Schreier Leppersdorf 25a 6103	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Großschönau Hermann Seibt, Hauptstraße 71 Kaffee, eigene Kaffee-, Lebensmittel 6100	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Cunewalde Carl Krieger Hauptstraße 23 Lebensmittel Gemischtwaren 7096	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Kurt Lange Fleisch- und Wurstwaren Hauptstraße 177 7067	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Schönberg bei Cunewalde Hermann Jeremias Kolonialwaren, Wollwaren, Wirtschaftartikel 7165	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Leppersdorf Wurst- und Fleischwaren, Wäckerwaren sowie sämtliche Konsumwaren von Erwin Steinert, Leppersdorf Nr. 9 6101	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Karl Oite Fleisch- und Wurstwaren An den Fleischbänken 5 6101	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Kolonialwaren, Schnitt-, Farb- und Tabakwaren zu billigen Preisen G. A. Schreier Leppersdorf 25a 6103	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105
Großschönau Hermann Seibt, Hauptstraße 71 Kaffee, eigene Kaffee-, Lebensmittel 6100	Richard Glaubig, Theaterstr. 6 6111	Reserviert 6105

Inferate im „Armen Teufel“ haben Erfolg

„Ebenso gut wie Persil..“

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie misstrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grünweißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Feld, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie im eigenen Interesse alle minderwertigen Erzeugnisse, die Ihnen als „das selbe wie Persil“ oder „ebenso gut wie Persil“ angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte



In der grünen Packung
Und dem Namen Henkel
im roten Felde

Persil

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?

Für die Badezeit!

Badeanzüge
Bademäntel
Bademützen
Badetücher
Badeschuhe

Besichtigen Sie unser
Spezialangebot!
6% Rabatt!

Maackhaus Pirna
F. R. Pötzsch Ecke Oboermarkt



Badesachen äußerst billig!

- Frotterstoll ... 3.25
- Frotterstoll ... 5.95
- Badetücher ... 3.95
- Badetücher ... 5.90
- Bademäntel ... 6.00
- Bademäntel ... 11.50
- Bademäntel ... 3.95
- Badedecken ... 5.50

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co

Achtung

Qualitäts-Anoden-Batterien	7.50	8.00	10.00
1a Doppelkopfröhre	RM 4.50		
Drehkondensatoren, 500 cm	1.20		
Lampensockel	0.30		
Lampensockel, Porzellan	0.10		
Akkuträger	0.50		
Akkuträger für jede Größe	1.20		
Säureprüfer	1.80		
Silbhallen	0.10		
Silberantennen	1.20		
Vollmeter, zwei Meßbereiche	4.80		
Lautsprecher Systeme	6.00		
Lautsprecher Systeme, 4 pol.	10.50		
Lautsprecher Membranen	0.45		
Lautsprecher Gehäuse mit schöner Seidenbespannung	10.50		
Detektoren mit Kristall	0.90		
Detektorapparate	4.00		
Verteilertafeln	0.50		
Korbkondensatoren ohne Sockel, 100 Windungen	0.50		
Transformatoren	5.00		
Montagezangen	0.90		

RADIO-GASSER
Wettinerstraße 24 Telefon Nr. 27 302

Austräger

für die Arbeiterstimme
wird für Heidenau, Ortsteil Gommern, gesucht

Zu melden bei
R. Kuhn, Heidenau-Gommern, Gartenstraße 6

FELLE
Heidenau

Strohsäcke
Ewald Kluge
Pirna, Lange Straße 17

Berufskleidung
Schlosserstraße
Heidenau

Hutblumen
Hosse, Scheffelstraße 12, p. 1, bis IV. Etage

Motorräder
Fahrräder

Ernst Klaar
Lilienstraße 25
Heidenau

Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!

Nähmaschinen
Sprechapparate

Gustav Schuster
Molkereiprodukte
Heidenau

Willy Jaak, Pirna Copitz

Heidenau

Heidenau

für unsere Agitatoren!
1000. Nummer der AIZ 10 Pfennig
Arbeiterstimme 10 Pfennig
Wahlzettelkarte der KPD
„Moles haben wir oder Faschisten-
Aggressivität?“ 10 Pfennig
Messwertkarte dieses Materials liefert
Vormersch des Kommunismus

Eure Kräfte für den Sieg der Liste 3

Winkler-Läden
Kleinwaren
Kleinfabrik
Kleinfabrik

Öffentliche Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung
Es wird bekanntgegeben, dass gemäß dem § 10 Abs. 1 Nr. 1 des Wasserrechts-Gesetzes vom 20. März 1909 (Reichsgesetzblatt S. 101) die öffentliche Bekanntmachung der Wasserentnahme für die Zwecke der Wasserversorgung in der Gemeinde Heidenau, Ortsteil Gommern, am 1. März 1934 erfolgt ist.

Öffentliche Bekanntmachung
Es ist festgestellt worden, daß beim Führen von Garten eine ständige Entziehung von Wassermengen stattfindet. Um dem Wassermangel entgegenzutreten, wird die öffentliche Bekanntmachung der Wasserentnahme für die Zwecke der Wasserversorgung in der Gemeinde Heidenau, Ortsteil Gommern, am 1. März 1934 erfolgt ist.

Öffentliche Bekanntmachung
Die Wasserwerkverwaltung hat das Recht, in allen Fällen, wo eine ständige Entziehung von Wasser festgestellt worden ist, eine Beschaltung nach der Menge des entnommenen Wassers zu verlangen.

Heute und morgen werbt für die Arbeiterstimme das Kampforgan des ostsächsischen Proletariats!

Bestellschein

Darmit bestelle ich ab _____ die
„Arbeiterstimme“
Organ der kommunistischen Partei, Bezirk Ostsachsen

Vor- und Zuname: _____
Wohnung: _____
Vorder-Daus _____
Hinter-Daus _____

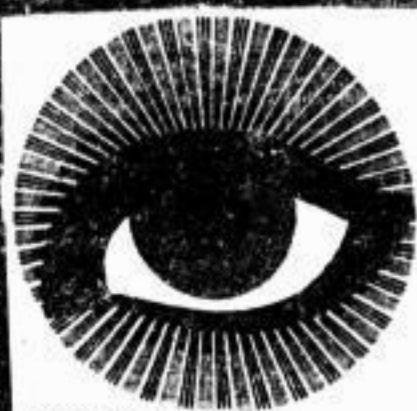


falken Bräu

Das
Dresdner
Bier

Gehaltreich
Bekömmlich

HELL • SPEZIAL • DUNKEL



INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

VERANSTALTUNGEN vom 22. Juni bis 28. Juni (Wochenprogramm jeweils in der Sonntagsausgabe)

Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	
Sonntag, 22. Juni	8 bis 7 Uhr	Bund Deutscher Kaffeehändler, Kaffeebaujahr 'Rund um Dresden', 8 Uhr Stadt Dresden-Praga und zurück, Zeit-Ansicht, neue Ansichtskarten	
	18 bis 20 Uhr	Arbeitsgemeinschaft 'Vernunft', Ernährungsfragen, Menschen im Verband, 'Volksgesundheits', Körpererziehung der Weiblichen, Praktikum am Platz an der Halle Leibesübungen	
Montag, 23. Juni	18 bis 19 Uhr	19 bis 22 Uhr	Turngau Mittelstufe Dresden: Schwimmwettkämpfe (Gaumeisterschaften), Wasserball, Staffeln, Schauwringen, Humoristische Darbietungen, Spiele im Georg-Meißel-Bad
	19 bis 22 Uhr	22 bis 23 Uhr	Trampelpark, Reit-Rent, 12. Olympiakongress (Tische u. d. Konzertsaal, Dresdener Philharmonie im Hofgarten u. Stadion, Dresdener Studentenschaft, Abendoppositel im Stadion)
Dienstag, 24. Juni	16 Uhr	16 bis 18 Uhr	Größtes Kinderfest anlässlich des Deutschen Kinderfestes, Treffpunkt Fugelhansplatz, Turngau Mittelstufe Dresden: Kinderturnen auf dem Platz an der Halle Leibesübungen
	18 bis 20 Uhr	20 bis 22 Uhr	Dresdener Studentenschaft, Abendoppositel im Stadion mit Georg-Meißel-Bad, Vereinsturnen der Turnerschaft 1877, Platz an der Halle Leibesübungen, Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz
Mittwoch, 25. Juni	14 bis 16 Uhr	16 bis 18 Uhr	Turngau Mittelstufe Dresden: Kinderturnen auf dem Platz an der Halle Leibesübungen
	18 bis 20 Uhr	20 bis 22 Uhr	Schule Charlotte Wolff: Gestaltungsvorlesungen und Ausdruckslehre des Kindes im Zeichenunterricht, Preis: RM. 2,-, 1,-, 0,-85
Donnerstag, 26. Juni	14 bis 16 Uhr	16 bis 18 Uhr	Turngau Mittelstufe Dresden: Kinderturnen, Turnverein Knie und Anknäuel, auf dem Platz an der Halle Leibesübungen
	18 bis 20 Uhr	20 bis 22 Uhr	Frauenturnen, Turngemeinschaft Dresden 1907, Laubhain, auf dem Platz an der Halle Leibesübungen, Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz
Freitag, 27. Juni	14 bis 16 Uhr	16 bis 18 Uhr	Vereinsturnen Turnverein G. u. M., auf dem Platz an der Halle Leibesübungen
	18 bis 20 Uhr	20 bis 22 Uhr	Turngau Mittelstufe Dresden: Schwimmwettkämpfe (Gaumeisterschaften), Wasserball, Staffeln, Schauwringen, Humoristische Darbietungen, Spiele im Georg-Meißel-Bad
Sonntag, 28. Juni	14 bis 16 Uhr	16 bis 18 Uhr	Turngau Mittelstufe Dresden: Kinderturnen, Turnverein Knie und Anknäuel, auf dem Platz an der Halle Leibesübungen
	18 bis 20 Uhr	20 bis 22 Uhr	Frauenturnen, Turngemeinschaft Dresden 1907, Laubhain, auf dem Platz an der Halle Leibesübungen, Dresdener Philharmonie auf dem Konzertplatz

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

Priebnitzbad
Dresden-N. 8, am Altpfaffplatz, Straßenbahn 5, 7, 9, 14
Ferien 10470

Städtische Obstweinschänke
Pirna-Rottwerndorf
Herzlicher historischer Park
Hältee / Kuchen / Kalte Küche
Städtische Autohaltestelle

Erbgericht Großgraupa
empfehlen seine, neu vergrößerte Lokalitäten, Saal, Veranda, Gast- und Fremdenzimmer, Veranda, kleines Theater, Kasse und Keller, Besondere Autobusverbindung, Pilsener-Bräu, zum Besuch jeden freundlichst ein
Gustav Geyer und Frau, Hof-Platz 123

Restaurant zum Milchgarten
Magdeburger Straße 51, gegenüber Schulhof-Garten
Kinderbelustigung
Täglich Schilfpflocken, etc.

Ullersdorfer Mühle
genannt Todmühle
Schaufeliger Garten

Konzert- und Ballsaal Erbgericht
Vorderjessen
Heim des Feins- und Spitzweines
Hof-Platz 123, Gustav Geyer und Frau

Gustav Hohlfeld, Ebersbach
Bildhauerei u. Grabsteingeschäft

Bilz-Luftbad
Vollgrund bei Dresden
Lindau-Wellenbad, Bade u. billige Verpf.

Fahrräder
Expedit, Harnel, National, Allright Gebrauchte
Räder v. 30 M. an, Reparaturwerkstatt für Fahrrad- und Motorräder P. Wolf, Gerokstraße 16

Herren-, Damen-Frisier-Salon
Kurt Müller, Königsbrücker Platz 2

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

vom Sonntag dem 22. Juni bis mit Montag dem 30. Juni
mit Ausnahme Sonntag der Dresdener Selbstbühne

Opernhaus:

Sonntag: Die Walküre (19)	
Montag: Die Walküre (19, 20)	601-725
Dienstag: Der Troubadour (19, 20)	151-800
Mittwoch: Der Walküre (19, 20)	731-805
Freitag: Die Walküre (19, 20)	895-1025
Sonntag: Die Walküre (19, 20)	
Montag: Die Walküre (19, 20)	

Schauspielhaus:

Sonntag: Katharina (20)	
Montag: Ein Sommernachtstraum (20)	135-195
Dienstag: Die Schöne Helena (20)	
Mittwoch: Ein Sommernachtstraum (20)	
Donnerstag: Der Kaufmann von Venedig (20)	1105-2045
Freitag: Casper, ein weiser Mann (20)	2045-2175
Sonntag: Der Kaufmann von Venedig (20)	2175-2311
Montag: Der Sturm (20)	2311-2354
Montag: Was ihr wollt (20)	2354-2364

Die Komödie:

Sonntag: Sulla di Sulla (20, 20)	175-1855
Montag: Sulla di Sulla (20, 20)	1855-1745
Dienstag: Sulla di Sulla (20, 20)	1745-1825
Mittwoch: Sulla di Sulla (20, 20)	1825-1925
Donnerstag: Sulla di Sulla (20, 20)	1925-1975
Freitag: Sulla di Sulla (20, 20)	1975-2075
Sonntag: Sulla di Sulla (20, 20)	2075-2175
Montag: Sulla di Sulla (20, 20)	2175-2185

Helldorfer-Theater:

Sonntag: Die Walküre (20)	2045-2175
Montag: Die Walküre (20)	2175-2311
Dienstag: Die Walküre (20)	2311-2354
Mittwoch: Die Walküre (20)	2354-2364
Donnerstag: Die Walküre (20)	2364-2374
Freitag: Die Walküre (20)	2374-2384
Sonntag: Die Walküre (20)	2384-2394
Montag: Die Walküre (20)	2394-2404

Central-Theater:

Sonntag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Montag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Dienstag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Mittwoch: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Donnerstag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Freitag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Sonntag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711
Montag: Das Volk des Volkes (20)	2711-2711

Werbt neue Abonnenten

Löblauer Automaten-Restaurant
Neu eröffnet!
Täglich Saimungsmusik

Vogelschießen Pirna

Achtung! Das köstliche
Beyer-Sahnen-Eis mit Schlagsahne
Um gültigen Zuspruch bitten **R. Beyer und Frau**

Treff
aller Sportler und Einheimischen
bei **Meyer Bruno**

Schützenhalle
Vogelwiese Pirna
Täglich oberbayerische
Unterhaltungsmusik
Stimmung! Humor! Eintritt frei! Für bestes Essen und
Trinken ist gesorgt. Festwirt **Albin Donnerheck und Frau**

Wo treffen sich alle
Sportler und Einheimischen
bei **Familie Jausch**

Zum ollen ehrlichen Seemann
H. Bier und Speisen sowie
musikalische Unterhaltung / Um gültigen
Zuspruch bitten **H. Linke**

Achtung! Köhlers Achuna!
Bratwurstglöcklein
Spezialität: Bratwurst mit Sauerkraut / H. Eisenkeller-Bräu
Im gemütlichen Unterhaltungslokal
Gebrüder Uche

Zum 2. Male in Pirna
Lanz-Salon
Ghükenheim
auf der herrlichen Lanzinsel täglich
Großer Lanzbetrieb
Lanz-Ensemble Kapelle Parth Herron
Zahlreichen Besuch erbiten
Alfr. Hampfch und Frau

Jäpelt's Restaurant
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelt u. Frau, Pirna

Pirnaer Vogelschießen und Volksfest
21. bis 29. Juni
Moderne Belustigungen auf den
Elbwiesen • Mittwoch, 25. Juni,
gr. Kinderfest • Freitag, 27. Juni,
abends 10 Uhr Brillanfeuertwerk
In der Festhalle ist täglich ober-
bayerische Musik-Unterhaltung

Im Schankzelt
Zum gemütlichen Sepp!
da ist es immer fröhlich, immer heilig,
-preisen und Getränke,
wie immer, vorzüglich
Herzlich ladet ein **Der Festwirt**

Seiterts Schank- und Kaffeezelt
bietet wie alljährlich das Beste vom Besten
mit musikalischer Unterhaltung
Um gültigen Zuspruch bitten
Kurt Andreas und M. Seitert

Hallo! Hallo!
Kohlbergschänke
empfiehlt zur freundlichen
Einkauf
Stimmung • Humor • Gulg-
pigenle Biere
Es laden freundlichst ein
Arndt und Frau

Wurstfabrik ERICH WEHNER
empfiehlt zum Schützenfest
Spezialität:
Prima Altheutsche und Wiener
in den stabileren Wagen am Schützenzelt

Gasthof z. Bergschlösschen
Struppen (Sächsische Schweiz)
Lanzsal, Vegetarier, elegant, Privat, Halbpension, Halbpension
der Auswärtigen, Kaffeezelt, Um gültigen Zuspruch bitten

Waldmühle
vom hochrenommierten sächsischen Bräu-
meister, Herrmann, Pirna, 1907
Lanzsal, Vegetarier, elegant, Privat, Halbpension, Halbpension
der Auswärtigen, Kaffeezelt, Um gültigen Zuspruch bitten

Gasthof Rottwerndorf-Pirna
Lanzsal, Vegetarier, elegant, Privat, Halbpension, Halbpension
der Auswärtigen, Kaffeezelt, Um gültigen Zuspruch bitten

Bahnhofs-Wirtschaft Rottwerndorf
empfiehlt seine Spezialitäten sowie großes
Vergnügen
Frau Erdmann

Weiß-Taube
Beliebte Einkehrstättchen an der Straße
Pirna-Löblauer-Bräu, seit 1907
Lanzsal, Vegetarier, elegant, Privat, Halbpension, Halbpension
der Auswärtigen, Kaffeezelt, Um gültigen Zuspruch bitten
Willy Lechner und Frau
Ist die Natur Dein lüches
Felsenkeller Liebestraße

Plan
 am 30. Juni
 401-725
 451-699
 726-895
 896-1025

1305-1415

1416-2045
 2046-2175
 2176-2241
 2242-2324
 2325-2368

4876-4635
 4636-4745
 4746-4875
 4876-4975
 4976-5015
 5016-5095
 5096-5175
 5176-5265
 5266-5345

5346-5270
 5271-5320
 5321-5370
 5371-5420
 5421-5470
 5471-5520
 5521-5570
 5571-5620
 5621-5670

5671-2754
 2755-2801
 2802-2848
 2849-2895
 2896-2941
 2942-2988
 2989-3034
 3035-3081
 3082-3127

nten

aurant
 ungsmusik

na

**abrik
 ENNER**
 Schützenfest
 ität:
 tsche und
 er

am Schützenzelt

schlößchen
 e Schweiz)
 Fleischer, Metzgerei
 in. Um guttische Unter-
 Maximaler

mühle
 den Vorbehalt Grunde
 usflugort / ohne
 (Schiffvermietungen) / ohne
 Dama, Eule / Eibe-
 Zeltplan: 20m x 25m

orf-Birna
 ont, Gärten mit Kori-
 dermausmauer / Kori-
 a durch die Zentrale
 (Schiffvermietungen) / ohne
 Dama, Eule / Eibe-
 Zeltplan: 20m x 25m

Birtschaft
ndorf
 len sowie großes
 Frau Erdmann

Taube
 hrilte an der Straße
 das obere 2. Stock-
 Zimmer, Garten, Kell-
 (Schiffvermietungen) / ohne
 Dama, Eule / Eibe-
 Zeltplan: 20m x 25m

Dein ic'er
r Liebeit

Die Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion

Auf den Arbeitsnachweisen der Sowjetunion waren Ende Mai des laufenden Jahres 900.000 Erwerbslose registriert gegenüber 1.800.000 im Mai vorigen Jahres.

Während der letzten Jahre wurde die Liquidierung der Arbeitslosigkeit durch den Zustrom von Arbeitskräften aus den Dörfern erleichtert. Der Zustrom der in der Landwirtschaft freierwerbenden Arbeitsträfte in die Städte vergrößert sich ständig. So kamen im Jahre 1928 3.900.000 Personen auf Arbeitsjuche vom Lande in die Städte, und im Jahre 1929 waren es sogar 4.200.000. Außerdem wurden im laufenden Jahre auf den Arbeitsnachweisen eine ungeheure Anzahl von erstmalig Arbeitsjuchenden registriert. Trotzdem hat sich die Erwerbslosigkeit nicht nur auf fallend vermindert, sondern ihre völlige Liquidierung, die erst für das Ende des Jahres 1930 vorgesehen war, hat bereits begonnen. In den kommenden Sommermonaten 1930 wird die Zahl der Erwerbslosen in der Sowjetunion eine ganz geringe sein.

Minder den 900.000 auf den Arbeitsnachweisen noch registrierten Erwerbslosen gibt es nur 100.000 Personen mit irgendeiner Profession. Die übrigen sind entweder Hilfsarbeiter oder Personen, die noch nie in Betrieben tätig waren, ferner Frauen und heranwachsende Jugendliche.

Aber auch unter diesen Gruppen nimmt die Erwerbslosigkeit immer mehr ab. Besonders augenfällig ist in dieser Beziehung die Erwerbslosigkeit unter der Jugend. Im Mai waren auf den Arbeitsnachweisen 200.000 Jugendliche registriert, aber im Herbst und Frühjahr müssen für die Betriebschulen über 400.000 Jugendliche mobilisiert werden.

Die Liquidierung der Erwerbslosigkeit unter den Frauen geschieht mit Hilfe der Durchführung so entscheidender Maßnahmen wie der Abholung aller männlichen Trambahnfahrer durch Frauen und die Festlegung eines besonderen Prozentsatzes von Frauen für bestimmte Industriezweige, wobei dieser Prozentsatz nicht vermindert werden darf usw.

Jeder qualifizierte Arbeiter erhält am gleichen Tag Arbeit, wo er sich im Arbeitsnachweis registrieren läßt, und sogar Hilfsarbeiter erhalten bereits wenige Tage nach ihrer Registrierung Arbeit.

Die Arbeitsnachweise von Moskau, Leningrad und anderen großen Zentren können die Arbeitslosigkeit als Isoliert betrachten. Davon kann sich jeder Besucher dieser Arbeitsnachweise überzeugen. Ihre geräumigen Säle sind vollständig leer, und an den Schaltern der Sektionen, an denen gewöhnlich lange Menschenreihen auf ihre Arbeitsnachweise warten, sind jetzt nur einzelne Gestalten sichtbar, während an den anderen Schaltern, wo Arbeitsträfte verlangt werden, ein ziemlich lebhaftes Treiben herrscht.

An den fernsten Grenzen der Sowjetunion, im Fernen Osten, im Nordkaukasus und an anderen Orten macht sich ein harter Mangel an Menschen bemerkbar, und zwar für Durchführung von Arbeiten, die keinerlei Qualifikation notwendig machen.

Das Arbeitskommissariat der Sowjetunion hat der Regierung eine Gesetzesvorlage unterbreitet, wonach der Kreis der auf den Arbeitsnachweisen zu registrierenden Personen bedeutend erweitert werden soll. So sollen z. B. Hausarbeiter und deren Kinder registriert werden, ferner die Ehefrauen der Arbeiter und Angehörigen, die bisher in den Betrieben noch nie tätig waren usw.

Die Haupttätigkeit der Arbeitsnachweise besteht gegenwärtig in der Ausbildung qualifizierter Arbeitsträfte. Die zunehmende Raulität verursacht eine ungeheure Nachfrage nach qualifizierten Arbeitsträften. Im laufenden Jahre werden in den Kursen und auf den Schulen der Arbeitsbehörden 350.000 qualifizierte Arbeiter ausgebildet. Außerdem ist die ganze Sowjetunion von einem Netz kurzfristiger Ausbildungsstellen überzogen. Auch die Verwaltungsorgane der Industrie und des Transports sowie die Organe der Volkswirtschaft sind mit der Ausbildung von Arbeitsträgern. Zum gleichen Zweck wird jetzt das ganze System der Volkswirtschaft in der Sowjetunion vollständig reorganisiert.

Bombay von Demonstranten besetzt

Polizei muß Straßenzüge räumen - Massendemonstration in Scholapur

Bombay, 29. Juni. In den Straßen von Bombay wogte den ganzen Tag ein Meer von Demonstranten. Die Stimmung ist angesichts der unglaublichen englischen Proportationen auf den Südpunkt gestiegen.

Die Lage ist für die Polizei bedrohlich geworden. Der Versuch, die Demonstranten aus dem Geschäftsviertel der Stadt abzutreiben, ist gescheitert. Die indischen Polizeieinheiten wurden wiederholt von der Menge zurückgeschlagen und mußten mehrere zunächst besetzte Straßen räumen, so zum Beispiel Hebb Road, eine Straße, in der sich die meisten europäischen Geschäfte befinden. An Stelle der Polizei haben die Demonstranten die Überwachung der Straßen übernommen.

In Bombay wurden an die indischen Polizeibeamten Flugblätter mit der Aufschrift „An unsere Brüder von der Polizei“ verteilt, die die Aufforderung enthalten, an die Seite der Demonstranten zu treten.

In Scholapur ist die Lage ebenfalls wieder außerordentlich gespannt. Nachdem der Besuch des Direktors der Präsidialregierung Bombay, Sir Frederic Saks in der Stadt bekanntgeworden war, fanden trotz des noch immer herrschenden verstärkten Belagerungsstandes Massen demonstrationen statt. Daraufhin wurden sämtliche Straßenzüge mit englischen Maschinengewehrbesetzungen besetzt und einige Stadtteile mit Stacheldraht vollkommen abgeriegelt. Der Gouverneur wurde auf Schritt und Tritt von einem noch Hunderten zahlenden Korps britischer Soldaten begleitet.

In jenen Städten ereigneten sich gestern, wie gemeldet, Bombenexplosionen. Die Urheber verfahren dabei stets

in gleicher Weise. Zunächst explodierte eine schwache Bombe, sobald die Polizei erschien, wurde eine zweite, starke Bombe zur Explosion gebracht. Zwei Polizisten wurden schwer und vier Polizisten leicht verletzt.

Die Studenten sämtlicher Hochschulen haben beschlossen, nach Herikot im Streik zu verharren.

In Bombay wurden bisher 125 Indier wegen Vergehens gegen die Sondergesetze verurteilt. In Madras wurden gestern 20 Freiwillige in je sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Anführer des Nationalkongresses hat den Posten britischer Jagaren, britischen Petroleum, Oel und britischer Toilettenartikel beschlossen.

Die Lage im Nordwesten

London, 29. Juni. Die Lage der englischen Truppen an der Nordwestgrenze Indiens ist fortgesetzt kritisch. Trotz der Luftbombardements der englischen Flugzeuge konnten die Eingeborenen keine ihre Stellungen verlassen. Nach einer Mitteilung aus Hajih hat der Turanistamm Besatzungen erhalten. Die Mikridis sollen sich bereits wieder auf dem Vormarsch befinden.

In der Umgebung von Peshawar unternahmen die englischen Truppen wieder Strafexpeditionen in die Dörfer der Aufständischen. Mehrere Soldaten sollen schwer verletzt worden sein. Ingeklamt wurden fünf Angehörige der Organisation der „Roten“ verhaftet.

Rote Wehren gegen weiße Garden

Zuspitzung des Klassenkampfes in Finnland - Die Arbeiterschaft antwortet auf die faschistische Offensive mit verstärktem Gegenangriff

Helsingfors, 29. Juni. In den letzten Tagen sind sowohl in Helsingfors wie in allen anderen Teilen Finnlands Rote Wehren gebildet worden, die einen entschiedenen Kampf gegen die zum Staatsstreich ausulohenden faschistischen Bänden organisieren. In allen Städten wurden in großem Umfang revolutionäre Flugblätter verbreitet, die zum Massenkampf gegen den faschistischen Terror aufrufen.

In Lontou ist der Kampf der Bauarbeiter, der über die Köpfe der reformistischen Führer hinweg ausgebrochen war, nunmehr zum Generalstreik geistert worden.

Die Streikbewegung in Frankreich

Paris, 29. Juni. Die Streikbewegung in Frankreich weist eine Erweiterung der im Gange befindlichen Kämpfe und eine Stärkung der Kampfkraft der Arbeiter auf.

In Boucau geht der Kampf heftig weiter. Trotz der Repressalien wird die Forderung der Streikbrecher ständig fortgesetzt, und die Kampfgebungen der zurückweichenden Metallarbeiter finden den Angriffen der Polizei zum Trotz fast jeden Tag statt.

In Eljak-Votringen hat sich der Streik der Kohlenarbeiter auf das gesamte Becken erstreckt. Gegenwärtig streiken achttausend Arbeiter im Kampfe. Christliche und reformistische Gewerkschaftsapparate, Unternehmer und Behörden bemühen sich, die Bewegung zum Scheitern zu bringen, doch waren diese Bemühungen bisher völlig vergebens.

In Blegon ist die Anzahl der keramischen Arbeiter, die um eine Erhöhung ihrer Löhne kämpfen, auf dreitausend gestiegen, und auch dort ist die Kampfkraft sehr gut.

Zusammenstöße in Salzburg

Wien, 29. Juni. In Salzburg kam es im Anschluß an eine Mahnwanderung der Bauarbeitergewerkschaft zu schweren Zusammenstößen mit einer Heimwehrabteilung, die zum Schutze eines deutschösterreichischen Turnvereins, der in der Nähe der Bauarbeiterversammlung sein Lokal hat, mobilisiert worden war. Obwohl starke Polizeibestimmungen auf Überfallautos bald am Platze erschienen, dauerten doch die Kämpfe bis spät in die Nacht hinein an.

Die Reaktion wütet

Neuerk, 29. Juni. In El Centro (Kalifornien) wurden 5 Organisations der revolutionären Bauarbeitergewerkschaft zu je 42 Jahren Gefängnis verurteilt, ein weiterer zu 28 Jahren Gefängnis.

Belgrad, 29. Juni. Das Kreisgericht zu Strot verurteilte einen Arbeiter, der einen Polizeikommissar mit dem Revolver erschossen hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus. In Belgrad haben Proteste gegen 13 Arbeiter aus Moskau und 37 Arbeiter aus Zagreb begonnen.



(Schluß) Copyright by Reich-Verlag, Wien-Berlin.

Ich drücke mich noch einmal herum. „Die Dachsenberger sind da.“

„Nebel löschst, löschst noch mehr, winkt. Er deutet auf den Bahnhof. Von der anderen Seite kommen schwarz und kaum übersehbar die Arbeiter aus den Großbetrieben von Schönweide.“

Im Humboldtthain stehen die Arbeiter der Schwarzkopffabrik Tausende.

Wir marschieren.

Unser nächstes Ziel ist die AEG in der Volkstraße. Dort überwiegen die Frauen. Vor dem Demonstrationszug gehen bewaffnete Arbeiter und Soldaten. Kleinere und mittlere Betriebe schließen sich an. Der Zug schwillt in kurzer Zeit immer mehr an. Die Nachricht, daß die Arbeiter im Osten bereits marschieren, steigert die Begeisterung zum Sturm.

Zwei Offiziere schauen stumm auf die Meuterer.

Zwei gehen hin und lassen sich Revolver und Dolch ausstatten. Ein Trupp Schutzleute kommt uns schon entgegen. Sie geben ihre Waffen ohne Widerstand ab. Sie werden unter die Arbeiter verteilt.

Ein russischer Kriegsgefangener schleppt einen Sack auf einen Wagen, setzt ihn ab, läßt und grüßt. Wir winken. Einige gehen hin und schütteln ihm die Hand. Er verschwindet für einen Augenblick und kommt mit mehreren seiner Kameraden wieder zurück. Sie marschieren mit.

Der Zug nähert sich der AEG.

Eine Deputation spricht mit dem Wächter. Er suchelt mit den Händen, verweigert den Einlaß.

„Was gibt es da noch zu reden!“

„hängt ihn an die nächste Laterne!“

Ein paar fassen ihn und schleudern ihn zurück. Die Arbeiter strömen hinein.

„Bewaffnete hierher!“

Ein Trupp schießt die in den Betrieb führenden Arbeiter von der Straße aus. Ein anderer kommt im Hof aufgestellt. Durch alle Abteilungen schallt der Ruf: „Generalstreik!“

Auf den Maschinen und Werkbänken stehen Soldaten, Arbeiter, Frauen:

„Das Berliner Proletariat marschiert.“

„Unsere Brüder in München, Kiel, Hamburg rufen nach Hilfe!“

„Einiger für Alle - Alle für Einen!“

„Richter mit dem Kera!“

Die Motoren bleiben stehen. Angewandte und Meister verschwinden. Die Polizeibehörde zieht mit uns.

Der Demonstrationszug schwillt an. Auch die Plätze, die zunächst der Kasse, die Fensterfronten sind schwarz von Menschen. Eine Frau in elegantem Mantel und Hut sagt lachend: „Was soll das bloß werden?“

Man zeigt ihr ein Schild: „Revolution!“

Stettiner Bahnhof, Schauffstraße:

Zur Kohlenkammer.

Hinter den verschlossenen Türen stehen Soldaten.

Wir winken.

Lauf! - Lauf, Lauf, Lauf, Lauf!

Frauen schreien auf. Einige wälzen sich auf dem Pflaster. Die Menschenmauer mont. Eine Panik droht alle Disziplin zu zertrümmern.

Rur einen Augenblick.

Die Bewaffneten weichen nicht. Gehen mit entriegeltem Gewehr in Deckung.

„Ruhende!“

„Nicht zurückweichen!“

„Sturm - Alles hinein!“

Türen krachen. Bewaffnete Kletterer über die Torwege. Die Kaserne ist im Nu besetzt. Die Wache gibt die Waffen ab. Die Offiziere werden entwaffnet. Die Rangabzeichen werden ihnen abgenommen.

Die Soldaten verbrüdernd sich mit uns.

Von oben krachen die Ästen der Schreibstuden auf die Straße. Die Maschinengewehre werden requiriert und auf das Auto gebracht.

„Bewaffnete nach vorn!“

Auf dem Dach des Zellengefängnisses in der Lehter Straße steht ein Schußfeuergeköck.

„Werden sie schießen?“

„Ja Schützenmänner marsch-marsch über die Tore!“

Die Gefangenenwächter müssen von Tür zu Tür gehen und öffnen. Händeschütteln, Umarmungen. Einer schreit: „Hoch die Revolution!“, greißt sich ein Gewehr und reißt sich ein.

Andere weinen. Einer steht auf die Mäßen, die durch das Gefängnis wogen, als wüßte er nicht, wie ihm geschieht. Es ist Hauptmann von Beetzfeld.

Vor der Kaserne, neben dem Zellengefängnis ist alles still geblieben. Soll wieder aus dem Hinterhalt geschossen werden?

„Noch einmal zum Sturm!“

Da winkt ein Feldwebel mit einem Taschentuch. Soldaten stürzen aus dem Portal, sie gehen mit.

Wir marschieren weiter. Jetzt sind es schon Hunderttausende. Transparente läuteln auf. Die Fahnen werden zu einem roten Meer. Kinder wischen sich in den Zug. Straßenzwischen, Feuerwehrente, Sanitätler. Dazwischen ganze Soldatengruppen: Schützen, Jäger, Mäßen, Matrosen; Matrosen auf Lastautos, Matrosen mit Gewehren. Ueberall, wo sie auftauchen, werden sie begrüßt, wird ihnen zugestimmt, hebt man sie auf die Schultern und läßt sie sprechen.

Immer neue Nachrichten:

„Der Kaiser ist geflohen!“

„Auch die Gefangenen in Moabit sind frei!“

Arbeiter sprechen. Von umgekippten Wagen, aus Fenstern, kleine, ausgelegte Gefallen, Hünen, Frauen. Sie heben die Häupte, donnern in das marschierende Heer, feuern an, jaulen, schreien!

Unter den Linden flaut sich alles. Die Massen strömen vom Brandenburger Tor bis zum Schloß. Vom Schloß wieder zurück bis zur ehemaligen Torwache. Dort, wo gestern noch Soldaten des 1. Garderegiments standen, stehen bewaffnete Arbeiter und Soldaten mit roten Kokarden.

Wir marschieren zurück nach dem Schloß. Alles ist schwarz von Menschen. Auch im Westen und Süden waren die Arbeiterbataillone festzeln.

Ganz Berlin ist zusammengeströmt. Die Millionenmassen der Arbeiter haben auch die letzten Widerstände niedergedrungen. Alles ist in unseren Händen.

Aus den Seitenstraßen kommt Gefang.

„Kot ist das Tuch, das wir entrollen!“

Karl Liebknecht spricht.

Auf dem Schloß weht die rote Fahne.

RENNER Serien-Tage

Unsere Serien-Tage sind das Ergebnis monatelanger Vorbereitungen / In Verbindung mit unserer Einkaufs-Gesellschaft gelang es uns durch umfassende Großeinkäufe Riesenmengen bester Waren zu billigsten Preisen heranzuschaffen / Das ganze Haus steht im Dienst dieser Veranstaltung / 50 Schaufenster zeigen treffende Beispiele unserer Höchstleistungen / Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit

95	Damen - Pullover, ohne Arm, aus weiß. Kunstst., Gr. 42/46, M. 0 95	Mädch.-Waschkittel in versch. Farben u. Ausf., bes. preisw. M. 0 95	Stehumlegekrag, in allen Weiten, mod. Form, 3 Stück M. 0 95	Beiderwand, Baumwoll, solides, festes Gewebe, 2 Mtr. M. 0 95	Strumpfhaltergürtel, Jacquard, breite Form, 2 Paar Halter 0 95	Taschentücher für Damen und Kinder, weiß, 6 Stück M. 0 95
2 95	Damen - Schlüpfer, Kunstseide, in vielen Farben, Gr. 42/48 M. 2 95	Kinder-Pullover, Baumw. m. Kunstst., für 9 bis 12 Jahre M. 0 95	Spazierstock, echt Manilabarohr, versch. Stärken, Nickelzw. 0 95	Bedr. Kunstwashedseide, buntdr. Druckm., 68/70 cm, Mtr. 0 95	Hemd hose, Stickermotiv und Klöppelspitzenabschluss M. 0 95	Mitteldecke, gewaschen, aparte Zeichnungen, gute Stoffe 0 95
2 95	Damen - Strümpfe, künstl. Waschseide, in all. Farb., Paar M. 0 95	Baskenmütze, in verschiedenen bunten Farben M. 0 95	Einkaufsbeutel aus Kunstleder, in vielen Farben M. 0 95	Dekorationsstoff, Kunstseide, 65 cm breit Mtr. M. 0 95	Mädchen-Nachthd., weiß m. buntdr. Krag, Gr. 75 bis 95 cm M. 0 95	Damen - Stoffhaus-schuh, versch. schön. Farben, Gr. 36/42, M. 0 95
2 95	Damen-Handschuhe aus vorz. Zwirn, bestickt, Stulpe, Paar 0 95	Mütze f. Herren, aus modern. Cheviot- u. anderen Stoffen M. 0 95	Tweed Noppé, 70 cm, klein gemustert, für flotte Sportkleider 0 95	Bettuch - Dawlas, kräft. dauerh. Ware, 150 cm breit, Mtr. M. 0 95	Nähkörbchen mit Nähzutaten reichlich gefüllt M. 0 95	I Bleistift, echt Silber, 800 gestempelt mit Quaste M. 0 95
2 95	Kleiderrock, glatte Form, marine Rips, Größe 42/44 M. 2 95	Damen - Tuchhaus-schuh, versch. Farb., Ledersohl, Gr. 36/42 2 95	Kind - Schlafanzug, zartbunt, gem. Aufschlag, 90 bis 60 cm 2 95	Kunstst. Damasse, Ton in Ton gemust., 80/85 cm, Mtr. M. 2 95	Bohnerbürste mit reiner Borste M. 2 95	Crêpe de Chine-Kra-gen mit Fichu, in versch. Ausfüh. M. 2 95
2 95	Dam.-Pullover, ohne Arm, Baumw. mit Kunstst., nette Mast. 2 95	Corset, fest, Dreil. Rückenschmürung, seitl. zum Knöpf. M. 2 95	Kaffeedecken (Indi-enthr.), bedruckt, Größe 125/150 cm 2 95	Halbstore, gestreift-Gitterst., Handflet-sock, Gr. 150/200 cm 2 95	Oberhemden aus ge-must. Perkal, mod. Dess., gefüllt, Brust 2 95	Taschentücher für Herr., Halb, kräft. Qual., 45 cm, 6 St. 2 95
2 95	Damen - Schlüpfer, Kunstseide, glatt, mit Spitzenglion M. 2 95	Wickelschürze, gestr. Schürzenstoff, mit Blend. u. 2 Taschen 2 95	Rohnessel für Bett-bezüge, dicke kräft. Ware, 140 br., 4 Mtr 2 95	Dekorationsstoff, ge-must. Flammripps, 120 cm br., Mtr. M. 2 95	Herren - Nachthem-den, feinf. Wäsche, mit farb. Borten bes. 2 95	Damen - Kleider, auf Nessel gem., flotte u. leicht zu arb. Must. 2 95
2 95	Damen - Strümpfe, feinste Kättner-Kunstseide, Paar M. 2 95	Schlafanzug f. Dam., zartl. Wäschebat, in all. Lachs, wB. Garn. 2 95	Woll-Crêpe de Chine-Druck, 75 cm, far-benfreud. Muster M. 2 95	Kissengarnitur für Korbessel, besteh. aus Sitz u. Lehnkiss. 2 95	Berufsmantel f. Da-men, m. kl. Schön-heitsl., bes. preisw. 2 95	I Armband, echt Sil-ber, 800 gestempelt mit Markstein M. 2 95
4 95	Georgette - Kostüm-stoffe für Complet, 150 cm breit Mtr 4 95	Halbstores, moder-ne Gitterstoff, Gr. 150/200 cm M. 4 95	Dam.-Pullover, ohne Arm, reine Wollge-streift, 2 farb. Gürtel 4 95	Wickelschürze, glatt blaue Waschkunstst., 2 Taschen u. Blend. bes. 4 95	Kaffeedeck., Baum-wollen, Kunstst., wB. od. farb., 125/155 cm 4 95	Oberhemden, Popeli-ne, hellbunt gem., unterbüttete Brust 4 95
4 95	Läuferstoff, reines Haarpers, neuzeitl. Streifen, 67 cm breit 4 95	Mädchen-Kleid, Kaschbluse u. Popeli-neröckchen, f. 4 J. 4 95	Bauschtasche aus Leder, mit Reißver-schluss, solid. Futter 4 95	Stangenleinen für Bettbez., sol. Ware, 130 cm breit, 4 Mtr. M. 4 95	Kaffeedecken (Ind.) wB. Crêpe, versch. Ib. bedr., 130/160 cm M. 4 95	Herren - Reitschuh-schuh, braun, Korb-sock, Ledersohl, Gr. 40/46 4 95
4 95	Diamantdeck., Korbhel-m., m. bedr. viel. Must., Gr. 158 X 270 4 95	Knaben-Stoffhosen, farbig gefüttert, für 12 bis 9 Jahre M. 4 95	Hemd hose, Wäsche-batist, mit echter Klöppelspitze M. 4 95	Überschlaglagen aus Kret., gest. Rosenb. verz., Gr. 150/250 cm 4 95	Laufjacken, blau Indi-enthren, alle Grö-ßen M. 4 95	I Repetier - Wecker mit Innenglocke, 6 - 8 mal weck. M. 4 95
4 95	Bagdad - Garnitur, heller Grund, mit bunter Bordüre M. 4 95	Kleiderrock, reine Woll, Rip, Grup-penplisse, Gr. 42/44 4 95	Nachthemden in weiß oder weiß/farbig, auch ganz farbig M. 4 95	Tischtuch, ps. Halb-leinen, gebleicht, Gr. 130/160 cm M. 4 95	Oberhemden aus weiß gemustert. Po-peline, durchgehend 4 95	Briefkassotten, 25/25, gehämmert, Papier M. 4 95
6 95	Kleid aus Kunstwashedseide, in modernen Streifen M. 6 95	Mädchen-Mantel, reinw. Cheviot, Seidenstepperei, Rundgürtel u. Taschen M. 6 95	Crêpe Satin Façonné, reine Seide, Ton in Ton, gemust., 93 cm breit Mtr. M. 6 95	Diwanddecken, Phantasie-gew. in versch. Farben u. Mustern, Gr. 140 X 280 M. 6 95	Beuteltasche, echt Saffian, 50 cm groß, mod. Form, blau und braun M. 6 95	
6 95	Kleid aus Wachsstoff, in schönen Dessins, sehr kleidsam M. 6 95	Kretol, kräft. dauerhafte, pa. süddeutsche Ware, für Herrenh. geeignet, 10 Mtr. M. 6 95	Kammgarn für Kostüme, meliert, mittler u. dunkler Grund, 140 cm M. 6 95	Vorlage, deutscher Per-se, in vielen Mustern, Größe 60/120 cm M. 6 95	Pa. Lederlasche, m. 8 mit gefüttert, für 9, 12-App. und 3 Kassetten pass. M. 6 95	
6 95	Bäckfisch-Mantel aus Covercoat, 2 zeih., Gürtel-form, Herrenweits M. 6 95	Herren-Mantelstoffe, engl. Art, Stoffqualität, mod. neue Muster, 140 cm M. 6 95	Badetücher, prima Quali-täten, verschieden farbig, Größe 140/170 cm M. 6 95	Herren-Schlafanzüge an-einfarbigem Batist, mit buntem Perkalbesatz M. 6 95	Schreibgarnitur in Gala-oth, 4 teilig M. 6 95	
6 95	Blau aus Trikotin, in hellen Farben, Westen-form, ohne Ärmel M. 6 95	Stangenleinen, prima süd-deutsche Qualität, für Bettbez., 130 cm br., 4 Mtr 6 95	Bademantel für Damen, verschieden farbig, Frotteestoff M. 6 95	Schlösseranzug, Spitzköp-f. 2teil., teils mit Steh-u. Umlegekrag, bes. preisw. 6 95	Tonarm, Messing vernickelt, schwarz lackierte Gußrossette, Kugellager M. 6 95	
11 95	Kleid aus gemustertem Kunstwashedseide, mit mod. Schulterkragen 11 95	Pelerine - Mantel aus meliertem Stoff, far-biger Unterkragen M. 11 95	Steppdecken, Oberseite Damasse, Rücke, Sati-nett, Gr. 130/190 M. 11 95	Stuhl mit leuchtenden Zahlen, reizende Neu-heit, vorzügl. Gang M. 11 95	Wanderweste f. Herren, aus gutem haltbaren Velveton, bes. preisw. 11 95	
11 95	Kleid aus gepupfem Wollmusselin, Rock mit Falten M. 11 95	Kasak, weiß Bemberg, Sportform, auf Gummi-zug gearbeitet M. 11 95	Diwanddecken, Gobelin-gewebe, neuzeitl. Must., 140 X 280, bes. preisw. 11 95	Strandhose für Herren, in mod. grau gestreift, Dessins, guter Sitz M. 11 95	Fell, chinesische Ziege, in schönen Farben, Partie 60/100 cm M. 11 95	
11 95	Mantel aus leichtem karierten Stoff, ganz gefüttert M. 11 95	Rainwoll, Kammgarn-Anzugstoff in modern. Farb., ca. 145 cm br. M. 11 95	Lampenschirm, Seide, 60 cm Durchm., seidene Franse, bes. preiswert 11 95	Haarhut f. Herr., mod. Farb., hochgeschlagen und Flachrandform M. 11 95	Sang und Klang, Band 1 bis 11, Ganzleinen ge-bund., statt 20,- nur M. 11 95	
11 95	Jugendlicher Mantel m. Pelerine aus leichtem karierten Stoff M. 11 95	Bettjacks, 2 bett., glatt, Etaminm. schön. Motiv u. breiten Einsätzen M. 11 95	Ref.-Unterbett, Obers. Trikot, Rücke, gestr. Dreil., Größ. 190 X 90 M. 11 95	Steckschirm, Halbseide II. Wahl, Griffm. Horn-oder Wurzelansatz M. 11 95	H.-Halbschuhe, braun, kurze, spitze Form, prov. Angeb., Gr. 40/46 11 95	
18 95	Reisemantel a. gemust. Stoff (engl. Art), teils mit u. ohne Futter M. 18 95	Bluse, Crêpe de Chine, helle Farben m. Sämn-chen od. Hohlbaumv. M. 18 95	Lüstersacco, aus schw. u. blau. Stoff, halbr. Innenbes. u. 1 Innen. 18 95	Schlafdecke, kamel-haararb., schöne bunte Kante, leicht, 140/170 18 95	Korbessel, Wulstlehne mit Lackrolr abgebu-nden, breit u. bequem M. 18 95	
18 95	Trenchcoat, jugendl. Form, ganz gefüttert, in blau und mode M. 18 95	Herren-Trenchcoat, in hellen Farben, ohne Futter M. 18 95	Brücke, Wollpers, rein. Wollmaterial, gute Per-serkopien, Gr. 90/180 M. 18 95	Bettthimmel, a. gepupf. Etamin, bla u. orange, duft. Verarb. f. 2 Bett. M. 18 95	Gartensessel, weiß lak-kiert, bes. breite Form, in mod. Ausfüh. M. 18 95	
18 95	Mantel für junge Damen, aus hell. leicht. Stoff, ganz gefüttert M. 18 95	Lodenjoppe für Herren, versch. dunkle Loden-stoffe, gute Ausfüh. M. 18 95	Teppich, Tapestry, herrl. Petsereu, Blumen-muster Gr. 130/200 M. 18 95	Mull - Garnitur, quer-gestr., mod. Verarb., m. Franzen, schöne Farb. 18 95	Das Romant. Deutsch-land in Wort u. Bild, 1/2 L., statt 45,- jetzt 18 95	
18 95	Jackenkleid aus mod. Sommerst., Jacke auf Kunstseide gefüt. M. 18 95	Lumberjacke für Herr. mit Strickans. u. Reiß-verschl. braun Velvet. 18 95	Diwanddecken, schweres Gobelingew., versch. Must., Gr. 150/300 M. 18 95	Referm-Bettstelle, weiß lack., Fußteil m. Holz-einlage, Gr. 185 X 80 M. 18 95	Klapp-Kamera mit Spezial-Aplanat f. 1:8, Bildgröße 9 X 12 M. 18 95	

Diese Preise sind so niedrig gestellt, daß wir dieselben nur auf die Dauer der Veranstaltung aufrechterhalten können / Mengen-abgabe vorbehalten

RENNER KAUFHAUS AM ALTMARKT